

DIE VOLLENDUNG
DER PHILADELPHIA-GEMEINDE
DER ENDZEIT UND IHRE ENTRÜCKUNG

Heft 1 – 3
mit Anhang Heft 4

Christian Röckle



Leicht überarbeitete Abschrift aus der 12. Auflage 1983
Schriftstellen aus der Lutherbibel 1984/2017

Den Geist dämpft nicht,
Prophetische Rede verachtet nicht,
prüft aber alles, und das Gute behaltet.
1Thess 5, 19-21

Vorwort zur 12. Auflage

Nachdem mit der 11. Auflage von Heft 1–4 der frühere Abschnitt „Licht über einige Schriftstellen“ wieder aufgenommen wurde und die Schrift vollständig und ungekürzt ist, wurde die 12. Auflage in der gleichen Weise übernommen.

Möge auch diese weitere Auflage bleibende Frucht für die Ewigkeit bringen und zur Zubereitung der Gemeinde Jesu auf die Wiederkunft des Herrn dienen.

Leonberg, August 1983

Herausgeber: Philadelphia-Verlag

Ein Bücherverzeichnis kann unentgeltlich bezogen werden beim Philadelphia-Verlag,
Hirschlander Str. 12-14, 71254 Ditzingen. E-Mail andreas_zaugg@web.de
PDF-Download möglich unter: andreas-zaugg.com



Inhalt

Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung	5
Zum Geleit	5
Zweierlei Gläubige	8
Philadelphia oder Laodizea?	9
12 Merkmale der völligen Übergabe an Jesus Christus	10
1. Sieg über die Sünde	10
2. Bruch mit jeder erkannten Sünde.....	11
3. Rückerstattung von gestohlenem oder veruntreutem Gut	12
4. Bruch mit dem Ungehorsam gegen die Gebote des Herrn.....	12
5. Übergabe seines irdischen Berufes und seiner Zeit.....	13
6. Übergabe des irdischen Besitzes an den rechtmäßigen Eigentümer, GOTT.....	15
7. Einigkeit im Geist	17
8. Gebet um den verheißenen Spätregen	18
9. Geistesgaben müssen durch täglichen Gehorsam und Geisteszucht erneuert und vertieft werden	20
10. Bereitschaft zum Märtyrertum.....	22
11. Mit dem anvertrauten Pfund wuchern, bis der Herr kommt.....	22
12. Befreiung von Gebundenheiten in Bezug auf das Leibesleben.....	23
Die Bedeutung dieser göttlichen Schau	24
Für Philadelphiachristen	24
Für Laodizeachristen	24
Beantwortung verschiedener Fragen die gestellt wurden	26
1. Beruht die ganze Schau nicht auf einer schwärmerischen Veranlagung?.....	26
2. Woher kommen die Zweifel an meiner Schau? Sind diese nicht vom Geist Gottes gewirkt?	26
3. Ein Prophet legitimiert sich dadurch, dass sich erfüllt, was er sagt	27
4. Wird der Wille des Menschen nicht überfordert durch die 12 Punkte?	28
5. Darf man die Entrückung vom Gesetz abhängig machen, wie es in den 12 Punkten geschieht? Führen letztere nicht in gesetzliches Wesen hinein?.....	28
6. Ist es richtig, wenn man den Schwerpunkt auf die 12 Punkte, also auf das menschliche Tun legt?	29
7. Der Apostel Paulus hat keine 12 Punkte für die Entrückung aufgestellt.....	30
8. Ist es nicht eine Anmaßung zu sagen: Wer die 12 Punkte nicht anerkennt, kommt nicht zur Entrückung?.....	30
9. Wann findet die Entrückung statt?	30
10. Können auch solche zur Entrückung kommen, die nicht an die Entrückung glauben?.....	32
11. Entspricht die Erwartung der Entrückung vor der antichristlichen Trübsalszeit, d. h. vor der so genannten großen Trübsal nicht der Leidensscheu?	32
12. Ist die Betonung des Zehnten nicht gesetzlich?	33
13. Ich bin deshalb mit der Schrift nicht einig, weil Christentum und Geschäft miteinander verquickt sind	34
14. Gibt es tatsächlich christliche Geschäftsbetriebe?	35
15. Die 12 Punkte sind doch eigentlich keine Schau, sondern Gedanken, wie sie einem Evangelisten naheliegen	35
16. Mit den in dieser Schrift niedergelegten Wahrheiten	36



Heft Nr. 1-4

Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung

Licht über einige Schriftstellern	38
Die Versiegelung zur Entrückung. Offb 7 und 14.....	38
Offenbarung 11, 1–2	40
Schau vom 1. September 1943	44
Ein Gesicht vom Kreuz Christi in seiner vollen Erlösung	47
Heft Nr. 4	49
Die Versiegelung der klugen Jungfrauen	52
Beantwortung von Fragen	56
Beantwortung von weiteren Fragen.....	63
1. Ist das in dieser Schrift niedergelegte Urteil über manche Laodizeachristen nicht zu hart?	63
2. Kommt in dieser Schrift die Gnade nicht zu kurz?	64
3. Sind die törichten Jungfrauen und die Laodizeachristen tatsächlich wiedergeborene Christen?	64
4. Wer gibt Ihnen Vollmacht, ein solches Urteil zu fällen, dass alle, die Ihre 12 Punkte nicht annehmen, nicht zu Entrückung kommt?.....	65
Empfehlenswerte Schriften aus dem Philadelphia-Verlag	65



Heft Nr. 1-4

Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung

DIE VOLLENDUNG DER PHILADELPHIA-GEMEINDE DER ENDZEIT UND IHRE ENTRÜCKUNG

Motto: 1. Thess 5, 19–21:

***„Den Geist dämpft nicht, prophetische Rede verachtet nicht,
prüft aber alles, und das Gute behaltet“***

ZUM GELEIT

Die vorliegende Schrift ist nicht die Frucht jahrelangen Forschens in der Heiligen Schrift, sondern verdankt ihre Entstehung einer inneren Schau, die ich im Mai 1942 in Bezug auf die Gemeinde des Herrn hatte. Es war mir in jenen Wochen, als ob ich der Gemeinde Gottes ins innerste Herz hineinsehen könnte, wie sie beschaffen ist, und zugleich, wie sie aussehen muss, um zur Entrückung reif zu werden. Was ich dabei sah, schien mir in mancher Beziehung fast unglaublich zu sein, vor allem die Tatsache, dass von der Gemeinde Gottes, d. h. von allen wiedergeborenen Christen, erst 10% reif seien für die Entrückung, dass aber noch 40% reif werden müssten, bis der Herr Seine Gemeinde heimholen könne, und dass die übrigen als törichte Jungfrauen zurückbleiben würden. Die Folge davon war, dass zunächst einmal mein eigenes Leben wie in einer Mühle zermahlen wurde. Was echt war, blieb bestehen, das Verkehrte wurde in diesem Gericht zermalmt. Nachdem ich alles ohne Widerstreben hatte über mich ergehen lassen und mich selbst unter diese Wahrheit gebeugt hatte, bekam ich den bestimmten inneren Auftrag, was ich gesehen und erlebt hatte, niederzuschreiben, wozu ich mich aber erst im August 1942, und zwar nur mit Widerstreben und unter Tränen entschließen konnte, besonders weil ich voraussah, dass diese Wahrheiten bei der Hälfte aller Wiedergeborenen Ablehnung und Anfeindung erfahren und bei manchen gar einen Sturm der Entrüstung hervorrufen würden. Das war mir sehr schmerzlich, aber ich wurde innerlich erst ruhig, als ich sie im Gehorsam gegen den inneren Auftrag niedergeschrieben hatte. Nach der Niederschrift hatte ich aber längere Zeit nicht den Mut, sie jemand lesen zu lassen. Erst durch gewisse Erlebnisse, welche das Geschaute bestätigten, fand ich volle Freudigkeit, sie an die Kreise weiterzugeben, für die sie bestimmt ist.

Da ich außerordentlich misstrauisch gegen mich und gegen außerordentliche Erfahrungen veranlagt bin, legte ich mir in erster Linie die Frage vor: War nicht die ganze Schau eine eigene Einbildung von mir oder gar ein satanisches Blendwerk? Vor dieser Frage bin ich immer wieder gestanden, weshalb es mir auch so schwer wurde, es niederzuschreiben. Aber dieser Annahme stellten sich folgende Gegengründe gegenüber: Diese Schau war in keiner Weise von mir gesucht, trat aber auch nicht unvermittelt ein, sondern erst, nachdem ich plötzlich zu einer tieferen Sündenerkenntnis geführt wurde und dann in tiefer Beugung den unwiderstehlichen Drang verspürte, *mich völliger und gründlicher denn je dem Herrn auszuliefern*, sodass ich diesem Drang einfach nachgeben musste, wobei es immer wieder in mir geheißen hat: *„Du musst noch viel kleiner werden, kleiner werden, kleiner werden.“* Der Eindruck war so stark, dass ich nur sagen konnte: *„Ja, Herr, ich will kleiner werden, zeige mir, wie ich es werden kann.“* Nachdem ich mich dann gründlich gebeugt hatte, zog



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung
mein ganzes Leben in göttlicher Beleuchtung an meinem Geistesauge vorüber, sodass mir sämtliche Rätsel des Lebens mit einem Schlag gelöst waren. Daraus erwuchs ein grenzenloses Vertrauen zum Herrn, sodass ich meinte, ich hätte bisher überhaupt keinen richtigen Glauben gehabt. Das war natürlich nur vergleichsweise so. Auch das Erlösungswerk auf Golgatha durfte ich in einem Licht sehen wie nie zuvor, sodass ich anbetend und staunend immer wieder ausrufen musste: „Wunderbar, wunderbar.“ Bußtränen und Freudentränen wechselten miteinander ab. Ich glaubte, früher schon gründlich Buße getan zu haben, aber Bußtränen gab es erst jetzt, denn ein solches Gericht mit solcher Gründlichkeit ist noch nie über mich ergangen. Dann kam die erwähnte Schau in Bezug auf die Gemeinde Gottes.¹⁾

Zu meiner größten Überraschung wiederholte sich mit dieser Schau ein Erleben, das ich schon 40 Jahre vorher gehabt hatte, ohne dass ich nur im Entferntesten daran gedacht hätte, dass seither 40 Jahre verfließen seien. Damals bin ich ganz furchtbar erschrocken, weil es ganz unvermittelt kam und weil ich alles für unglaublich und darum für eine satanische Versuchung hielt, mich irrezuführen. Deshalb habe ich damals mit Inbrunst den Herrn angefleht, es doch von mir zu nehmen; aber trotz allem Bitten blieb es als unerschütterliche Gewissheit in mir bestehen. Vierzig Jahre habe ich darüber geschwiegen und keinem Menschen, nicht einmal meiner Frau, etwas davon gesagt, sondern habe es ständig zu unterdrücken gesucht, weil ich es einfach nicht glauben wollte. Wäre es dieses Mal wieder so unvermittelt gekommen, hätte ich es wieder so gemacht. Aber nach dem, was vorausging, konnte ich es nicht mehr so ohne weiteres als satanisch erklären. Aber trauen konnte ich der Sache trotzdem noch nicht ganz, weil ich nun einmal gegen alle außerordentlichen Erfahrungen misstrauisch veranlagt bin. Deshalb wandte ich mich auch an geistlich gerichtete Brüder mit der Bitte, mir bei der Prüfung der Sache zu helfen.

Das folgende Erleben will ich nur in kurzen Strichen zeichnen. Ich bekam innerlich den Auftrag: „Lies die Propheten und besonders den Propheten Jeremia.“ Als ich Jeremia las, erlebte ich etwas, was ich schon einmal vor mehr als 40 Jahren nach meiner Berufung in den Dienst des Herrn erlebt hatte. Damals war es das paulinische Wort: „*Dass ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen, denn ich muss es tun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte*“ (1Kor 9, 16). Dieses Wort wurde mir damals als einem misstrauischen Zweifler wie mit Feuerflammen in Herz hineingebrannt, sodass es mir damals ganz unmöglich war, weiterzulesen, so brannte dieses Wort in meiner Seele. Diesmal erging es mir ganz ähnlich mit dem Wort: „*Sage nicht: ich bin zu jung (oder zu alt), sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heiße*“ (Jer 1, 7). Ich stutzte und frage mich, was das zu bedeuten habe. Ich predige doch schon jahrzehntelang das Evangelium. Was soll ich denn predigen? Die Antwort lautete: „*Die völlige Erlösung von Seiten Gottes und die völlige Übergabe von Seiten des Menschen und was diese in sich schließt.*“ So wie beim Evangelisten in der Botschaft an die Welt Buße und Bekehrung, Sünde und Gnade im Mittelpunkt der Verkündigung steht, so muss jetzt bei der Verkündigung an die Gläubigen die völlige Erlösung durch die Leibesverwandlung und Entrückung im Mittelpunkt der Verkündigung stehen und von Seiten des Gläubigen die völlige Übergabe an den Herrn und was sie in sich schließt. Das letztere wurde mir dann in den folgenden Wochen im Einzelnen aufgeschlossen, aber nicht nur dies, sondern ich bekam auch Aufschluss über manche kirchengeschichtlichen Vorgänge der Vergangenheit. Bei diesen Bibelkursen, die ich da erhielt, erging es mir wie den Jüngern nach Emmaus, die

¹ Eine ausführliche Darstellung findet sich im Philadelphiabrief Nr. 99/100“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung sagten: „*Brannte nicht unser Herz in uns, da er uns die Schrift öffnete?*“ (Luk 24, 32)². Im Jeremia war es dann noch ein zweites Wort, das mich in derselben Weise ergriffen hat. Es ist das Wort in Jeremia 9, 22.23³, in Verbindung mit dem Wort Jesu: „*Was ich euch sage ins Ohr, das predigt auf den Dächern*“ (Mt 10, 27)⁴. Daneben wurden mir aber auch Dinge gezeigt, die ich verschweigen muss und nicht verkündigen darf. In der Folgezeit merkte ich, dass ich mehr Sieg hatte über die Sünde als früher. Dinge, die mich früher aufgeregt hätten, lassen mich jetzt vollständig ruhig. Da muss ich mir sagen, das sind doch keine Früchte von einem Schwarmgeist.

Nach der Niederschrift des zweiten Teiles hörte ich tagelang die Botschaft in meinem Innern: „*Um Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt, geht aus, ihm entgegen*“ (Mt 25, 6). Ich wusste nicht, was das zu bedeuten habe, d. h. ich legte ihm keine besondere Bedeutung bei, weil es ja ein bekanntes Bibelwort ist. Schließlich aber fühlte ich mich gedrungen, die Stelle einmal im Grundtext nachzulesen. Dabei machte ich die für mich überraschende Entdeckung, dass an dieser Stelle im Grundtext die Perfekt-Zeitform gebraucht ist und dass es sich somit nicht um einen einmaligen Ruf handelt, wie man aus der deutschen Übersetzung vermuten könnte, sondern um ein anhaltendes Geschrei, das offenbar von einer bestimmten Stelle ausgeht und sich dann fortpflanzt. Auffallend war mir, dass dieses Wort unaufhörlich in meinem Innern forttönte und schließlich in der Nacht vom 17. auf den 18. Mai so zu brennen anfang, dass ich keinen Schlaf finden konnte. Es war die erste Nacht in meinem ganzen Leben, in der ich keinen Augenblick schlafen konnte, obwohl ich sonst einen sehr guten und tiefen Schlaf habe. Es war somit keine nervöse Aufgeregtheit, die mich in dieser Nacht keinen Schlaf finden ließ, sondern die brennende Botschaft in meinem Innern. Dabei hörte ich immer wieder die Frage: „*Wer gibt den Menschen das Recht zu lehren, der Bräutigam komme erst am Morgen nach der antichristlichen Trübsalszeit, während ER selbst doch ausdrücklich gesagt hat: „Um Mitternacht ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt.“ Also um Mitternacht kommt ER und nicht erst am Morgen. Um Mitternacht kommt ER als Bräutigam zur Heimholung Seiner Braut und am Morgen als König zur Aufrichtung Seines Reiches.* So lehrt die Schrift.⁵ Dabei wurde das Brennen in meinem Innern immer stärker, und schließlich bekam ich den **bestimmten Auftrag**: „Mache ein Geschrei, dass der Bräutigam kommt.“ Ich bin fast darüber erschrocken und hatte allerlei Einwendungen: Man hält dich ja doch nur für einen Schwärmer, und schließlich ist es doch nebensächlich, ob die Menschen IHN um Mitternacht oder erst am Morgen erwarten. Wenn ER früher kommt, werden sie es ja schon sehen. Aber ich wurde belehrt, dass diejenigen, die IHN erst am Morgen erwarten, in der Gefahr stehen, die Zeit zu verschlafen, und sich nicht bereitmachen lassen und dass doch alles auch seine Zeit brauche, bis die Botschaft zu allen durchgedrungen ist und sie sich zur völligen Übergabe entschließen können und bereit werden. Morgens 5 Uhr, als es schon Tag war, habe ich endlich den Widerstand aufgegeben und versprochen, die Botschaft weiterzugeben, worauf mir noch ein dreistündiger Schlaf geschenkt wurde. Als ich erwachte, merkte ich, dass das Brennen in meinem Innern weg war. Den Tag über prüfte ich das Erlebte noch einmal in der Stille,

² Luk. 24, 32: „Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“

³ Jeremias 9, 22.23: „So spricht der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HERR.“

⁴ Matth. 10, 27: „Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das predigt auf den Dächern.“

⁵(Offb 20,4: „Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses für Jesus und um des Wortes Gottes willen und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre.“)



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung ohne es niederzuschreiben. Am anderen Morgen stellte es sich aufs Neue wieder ein. Die beginnenden Unterrichtsstunden verhinderten mich aber am Niederschreiben. Als ich mich nach diesen ebenfalls nicht gleich ans Werk machte, kam es am Abend zum dritten Mal, weshalb ich mich heute in aller Frühe dazu entschloss.

Diese Schrift wendet sich nicht an die große Masse der Christenheit, sondern ausschließlich an solche, die mit Ernst Christen sein wollen. Die anderen werden sie von vornherein für überspannt oder übertrieben ablehnen oder enttäuscht auf die Seite legen. Die Philadelphiachristen dagegen werden die Stimme des Guten Hirten vernehmen und aus derselben heraushören (Joh 10, 27)⁶ und ihr folgen. Die törichten Jungfrauen und die Laodizeachristen werden sie zu ihrem eigenen Schaden ablehnen. Diesen aber wünschen wir die Augensalbe des Heiligen Geistes, dass sie sehend werden und soweit wie möglich doch noch zu Philadelphia-Gemeinde gebracht werden.

ZWEIERLEI GLÄUBIGE

Schon diese Überschrift wird bei manchen Frommen Widerspruch erregen; denn sie wollen es nicht wahrhaben, dass es zweierlei Gläubige gibt. Bei manchen Menschen erregt es ja schon Widerspruch, wenn man überhaupt zwischen bekehrt und unbekehrt unterscheidet. Schon eine solche Unterscheidung erregt bei manchen Menschen einen Zorn. Aber gerade dieser Zorn beweist die Richtigkeit dieser Unterscheidung, und die Bibel bestätigt es nicht nur an einzelnen Stellen, sondern diese Unterscheidung zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Schrift hindurch. Verloren oder gefunden, entweder – oder, das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht. Wohl gibt es ein Mittelding, das man mit Dämmerung bezeichnet. Aber niemand wird es einfallen, deshalb den Unterschied von Tag und Nacht zu leugnen. Ebenso wenig wird ein vernünftiger Mensch den Unterschied zwischen bekehrt und unbekehrt leugnen. Nur eine klare Wortverkündigung und klare Unterscheidung zwischen bekehrt und unbekehrt wird Klarheit in die Herzen hineinbringen. Darüber werden sich alle Gläubigen, für die diese Schrift geschrieben ist, einig sein. Aber dass auch bei wirklich Gläubigen, also bei Bekehrten und Wiedergeborenen, noch einmal unterschieden wird, das wird manchen Lesern über ihren Horizont gehen und ihren Widerspruch erregen, und sie werden ihren Widerspruch mit Bibelstellen zu belegen suchen. Sie werden sagen: „Schaut einmal hinein in die Bibel; das Neue Testament kennt keine zweierlei Christen; denn die Gemeinde Gottes ist eine Einheit und darf nicht auseinandergerissen werden, sonst kommt nur wieder eine neue Sektiererei heraus.“ Bei dieser Anschauung ist Wahrheit und Irrtum miteinander vermischt. Allerdings ist die Gemeinde Gottes eine Einheit, denn: „Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ Aber schon in den späteren apostolischen Gemeinden und besonders in den Sendeschreiben der Offenbarung zeigt es sich, dass es schon damals zweierlei Gläubige gab, nämlich solche, an denen der Herr nichts zu tadeln hatte und auf denen Sein uneingeschränktes Wohlgefallen ruhte, wie auf den Gemeinden Smyrna und Philadelphia. Daneben gab es aber auch solche, über die der Herr ein vernichtendes Urteil sprechen musste: „Ich werde dich ausspeien aus Meinem Munde.“ Kann man sich einen größeren Gegensatz denken als den zwischen Philadelphia und Laodizea? Wie kann man im Blick auf diese beiden Gemeinden es nur in Abrede stellen, dass es zweierlei Gläubige gibt? Man vergesse dabei nicht, dass auch die Laodizeachristen einmal eine Bekehrung und

⁶ Joh 10, 27: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir;“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung Wiedergeburt erlebt haben, dass sie einmal einen Bruch mit dem Heidentum vollzogen haben und getauft worden sind und dass ihr Gemeindeleben noch äußerlich in voller Blüte stand, sodass sie sagen konnten: „*Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts.*“ (Offb 3, 17)⁷. Sie lebten somit in der Überzeugung, dass sie gute Christen seien, mindestens ebenso gut wie die von Philadelphia, wenn nicht noch besser. Und wenn irgendein Mensch zu ihnen gesagt hätte: Es gibt zweierlei Christen und ihr gehört zu denen, die der Herr selbst aus Seinem Mund ausspeien wird, dann hätten sie sich wohl tödlich beleidigt gefühlt und den Betreffenden einen überspannten Pharisäer gescholten. Aber es ist nicht die Meinung eines überspannten Menschen, sondern **das Urteil des erhöhten Herrn, dass es zweierlei Gläubige gibt**. Und vor Seinem Urteil wollen wir uns beugen und uns fragen: Sind wir Philadelphiachristen oder Laodizeachristen?

Dass es aber nicht nur in der damaligen Zeit, sondern gerade auch in der Endzeit zweierlei Gläubige geben werde, sagte der Herr schon während Seines Erdenlebens in dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen voraus. Man beachte, dass auch die törichten Jungfrauen aus der Welt ausgegangen sind und Lampen mit sich genommen haben, die am Anfang gebrannt haben. Es sind also Gläubige, die eine Bekehrung und Wiedergeburt erlebt haben und aus Liebe zum Bräutigam IHM genauso entgegengegangen sind wie die klugen und ebenso wie die letzteren auf SEIN Kommen gewartet haben. Und wenn unterwegs ihnen jemand gesagt hätte, dass sie zweierlei Jungfrauen seien und sie als törichte von der Hochzeit ausgeschlossen würden, dann hätten sie sicherlich in empörter Weise dagegen protestiert, dass man einen solchen Unterschied unter ihnen mache. Aber der Unterschied ist da, und kein noch so empörter Protest kann ihn aus der Welt schaffen. Das ist das Urteil dessen, der Herzen und Nieren prüft und dessen Mund nie übertrieben hat. Es nützt uns deshalb nichts, wenn wir es in Abrede stellen, dass es zweierlei Christen gibt, sondern, wenn wir aufrichtig sind, legen wir uns lieber die Frage vor: **Bin ich töricht oder klug?**

PHILADELPHIA ODER LAODIZEA?

Nachdem wir jetzt festgestellt haben, dass es aufgrund des Wortes Gottes tatsächlich zwei Arten von Wiedergeborenen gibt, wollen wir die Frage, zu welcher Art wir gehören, so zu beantworten suchen, dass kein Leser im Zweifel darüber sein kann. Dann ist es auch klar, dass Gott auch den Weg nach Philadelphia mit unzweideutiger Klarheit zeigen muss, sodass niemand mehr eine Entschuldigung haben kann und sagen: Ich habe es nicht besser gewusst. Im Nachfolgenden sollen deshalb keine eigenen menschlichen Theorien und Meinungen aufgestellt werden, wie ich mir das denke, sondern wie es mir in jener Schau gezeigt wurde. Da diese Schau in Bezug auf die brennende Frage mit dem Wort Gottes genau übereinstimmt, habe ich keinen Zweifel daran, dass sie von Gott stammt.

Die Philadelphiachristen oder die klugen Jungfrauen haben besonders das eine Merkmal, dass sie sich nicht begnügen mit einer einmaligen Bekehrung, die sie irgendwann einmal erlebt haben, sondern dass sie eine völlige Übergabe an den Herrn vollziehen, die sich unter der Leitung des Heiligen Geistes täglich vertieft und vervollständigt. Schon bei diesem Punkt wird sich bei manchen Gläubigen ein Widerspruch regen. Die einen werden sagen: Eine völlige Übergabe gibt es nicht! Und die anderen werden denken, das versteht sich

⁷ Offb 3, 17: „Du sprichst: Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung doch von selbst. Aber tatsächlich gibt es noch wenige Christen, die diese völlige Übergabe vollzogen haben und sprechen können: „**Herr, ich stelle mich Dir zur unbedingten Verfügung, gebrauche mich, wie Du willst, sende mich, wohin Du willst, verlange von mir, was Du willst, und mache mit mir, was Du willst.**“ Manche fürchten diese völlige Übergabe, weil sie befürchten, Gott könnte dann irgendetwas Schweres von ihnen verlangen. Wenn man sich aber klarmacht, dass Gott die Liebe ist, der nichts anderes will, als was uns zum Heil und zu Seiner Verherrlichung dient, dann kann es uns nicht mehr schwerfallen, diese völlige Übergabe zu vollziehen. Es ist erstaunlich, wie wenig diese völlige Übergabe gelehrt wird. Das hat seinen Grund vor allem darin, dass manche entweder in dem Wahn leben, dass sie diese völlige Übergabe schon in der Bekehrung vollzogen hätten, was aber in Wirklichkeit bei den wenigsten der Fall ist, oder aber, dass sie der Meinung sind, dass es eine solche überhaupt nicht gibt. Ist schon bei der Bekehrung die Gefahr der Selbsttäuschung vorhanden, so noch viel mehr in Bezug auf die völlige Übergabe. Der Mangel an völliger Übergabe wird besonders dann offenbar, wenn Gott einmal etwas Bestimmtes von einem Menschen verlangt. Da zeigt sich dann, wie eigensinnig, hochmütig, halsstarrig, selbstsüchtig auch Gläubige noch sein können. Als die Tochter gläubiger Eltern in ein Diakonissenhaus eintreten wollte, bekam sie von ihnen keine Erlaubnis dazu. Zu einer Heirat hätten sie die Erlaubnis gegeben, aber nicht zum Eintritt ins Diakonissenhaus. Haben solche Eltern, auch wenn sie bekehrt und wiedergeboren sind, die völlige Übergabe vollzogen? Sind das kluge oder törichte Jungfrauen? Oder hat etwa jener Reichgottesarbeiter recht gehabt, der in einer Konferenz den Satz aufgestellt hat: „Eine völlige Übergabe gibt es nicht“? Und dieser Behauptung wurde in der Konferenz nicht widersprochen. Jener Bruder ging offenbar von sich selbst aus. Weil er diese völlige Übergabe noch nicht vollzogen hatte, dachte er, andere hätten sie auch nicht vollzogen. Wenn aber führende Männer so in unseren Gemeinschaften lehren, darf man sich dann wundern, wenn es so viel Laodizeertum und törichte Jungfrauen gibt und wenn ein solcher Tiefstand im Glaubensleben vorhanden ist? Lehrt etwa die Heilige Schrift in dieser Weise? Man Vergleich dazu Stellen wie 1Thess 3, 12; 1Joh 4, 12; Offb 3, 2; Kol 1, 28.⁸ Es ist natürlich zu beachten, dass die völlige Übergabe niemals eine in sich abgeschlossene Sache sein kann, sondern immer nur nach dem Maß der Erkenntnis. Und in dem Maß, wie die Erkenntnis wächst, muss auch die Übergabe wachsen. Wenn aber Reichgottesarbeiter lehren: Eine völlige Übergabe gibt es nicht!, so ist das eine ganz unbiblische Lehrweise. Ob die völlige Übergabe vollzogen ist oder nicht, zeigt sich besonders an folgenden 12 Merkmalen:

12 MERKMALE DER VÖLLIGEN ÜBERGABE AN JESUS CHRISTUS

1. SIEG ÜBER DIE SÜNDE

Nach Offenbarung 3, 12⁹ und vielen anderen Stellen sind die Philadelphiachristen Überwinder und haben somit Sieg über die Sünde, besonders über die Sünde des

⁸ 1Thess 3, 12: „Euch aber lasse der Herr wachen und immer reicher werden in der Liebe untereinander und zu jedermann, wie auch wir sie zu euch haben,“ – 1Joh 4, 12: „Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.“ – Offb 3, 2: „Werde wach und stärke das andere, das sterben will, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott“ – Kol 1, 28: „Den verkündigen wir und ermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen in aller Weisheit, damit wir einen jeden Menschen in Christus vollkommen machen.“

⁹ Offenbarung 3, 12: „Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung Hochmuts, des halsstarrigen Eigensinns und der Fleischeslust. In dieser Beziehung gibt es wiederum, auch unter führenden Persönlichkeiten, zweierlei Christen. Als einmal in einer Reichgottesarbeiterkonferenz das Siegesleben betont wurde, fand diese Feststellung bei einigen Reichgottesarbeitern heftigen Widerspruch, woraus zu ersehen ist, dass es auch in dieser Beziehung zweierlei Christen gibt, nämlich solche, die von einem Siegesleben nicht nur etwas wissen wollen, sondern es auch erfahren, und solche, die nichts davon wissen und darum widersprechen müssen. Wer aber die völlige Übergabe vollzogen hat und mit dem lebendigen Christus in Verbindung steht, hat in IHM Sieg über die Sünde, was allerdings noch keine absolute Sündlosigkeit bedeutet. Es ist aber ein gewaltiger Unterschied, ob jemand gebunden ist an die Sünde oder ob er Sieg hat über die Sünde.

2. BRUCH MIT JEDER ERKANNTEN SÜNDE

Die völlige Übergabe schließt deshalb in sich einen Bruch mit jeder erkannten Sünde. Ein Gläubiger kann in keiner Sünde mehr leben, für die sein Heiland und Erlöser am Kreuz Sein Leben lassen musste. Das sollte sich für jeden Christen von selbst verstehen, ist aber leider nicht der Fall. Besonders ist es die Lügenhaftigkeit, die auch bei manchen Gläubigen noch eine große Rolle spielt, und zwar nicht nur bei einzelnen Mitläufern, sondern bei manchen führenden Persönlichkeiten, denen man eine Bekehrung und Wiedergeburt nicht absprechen kann. Unter führenden Persönlichkeiten verstehe ich solche, die am Wort dienen. Nun ist es aber klar, dass ein Hirte seine Herde nicht weiterbringen kann, als er selber ist. Lebt aber der Hirte noch in offenen und versteckten Sünden, dann wird er seiner Herde nicht den Weg zeigen können, wie sie aus den Sündenbanden herauskommen kann. Dabei handelt es sich aber nicht um Schwachheitssünden, von denen sie sich gelegentlich überrumpeln lassen und wie sie bei jedem Gläubigen noch vorkommen können, sondern um ganz grobe Verfehlungen. Da ist z. B. ein Gemeinschaftsleiter, der am Sonntag am Wort dient, aber sich am Werktag die größten Lügen zuschulden kommen lässt, und zwar nicht nur Abweichungen von der Wahrheit, wie bei Hananias und Saphira, sondern so, dass er Tatsachen geradezu auf den Kopf stellt und sogar eine Reise machen kann, um einen anderen zu verleumden. Oder ich denke an Ehebrecher, die nebenbei in großen Tönen die völlige Erlösung von allen Sünden preisen konnten. Und wie oft kommt es vor, dass Gläubige wissentlich falsche Angaben machen, also lügen, um sich irgendeinen Vorteil zu verschaffen, etwa eine höhere Rente zu bekommen oder Fahrgeld oder Steuern zu ersparen. Da aber der Heilige Geist ein Geist der Wahrheit ist, so ist ganz klar, dass solche Leute den Heiligen Geist nicht haben können, auch wenn sie ihn einmal gehabt haben sollten. Wenn es in Offenbarung 14, 5¹⁰ von der Erstlingsschar heißt: „*In ihrem Munde ist keine Lüge gefunden*“ (wörtliche Übersetzung), so soll das nicht heißen, dass sie überhaupt nie gelogen haben; denn nach Römer 3, 4¹¹ sind alle Menschen Lügner. Aber der Unterschied zwischen den Philadelphiachristen und de Laodizeachristen besteht darin, dass die ersteren ihre Lügen bekennen und darum Vergebung erlangen, während die letzteren sie aufrechterhalten und darum keine Vergebung erlangen und Lügner bleiben und als solche nicht zur Entrückung kommen. Welcher Grad von Lügenhaftigkeit aber auch bei so genannten bekehrten und wiedergeborenen Christen vorhanden sein kann, sollen zwei Beispiele aus dem Leben zeigen:

¹⁰ Offenbarung 14, 5: „und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.“

¹¹ Römer 3, 4: „Das sei ferne! Es bleibe vielmehr so: Gott ist wahrhaftig und alle Menschen sind Lügner; wie geschrieben steht (Psalm 51, 6): „Damit du recht behältst in deinen Worten und siegst, wenn man mit dir rechtet.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung

a) eine Frau, die ein uneheliches Kind hatte, sich dann aber bekehrt hat und vorgab, Frieden mit Gott gefunden zu haben, beschuldigte den angeblichen Vater des Kindes, dass er sein Versprechen, sie zu unterstützen, nicht erfüllt habe, obwohl er ebenfalls bekehrt und wiedergeboren sein wolle. Dieser bezeugte aber sogar unter Eid, dass er nicht der Vater des Kindes sei und mit dieser Frau nie etwas zu tun gehabt habe. Er wisse, dass er ein Sünder sei und Gnade bei Gott gefunden habe, aber diese Frau habe er nie berührt. Sie andererseits bezeugte ebenfalls an Eides Statt, dass kein anderer Mann sie berührt habe als nur dieser eine. Meine Vorstellungen, dass der Lügner durch Aufrechterhaltung seiner Lüge seine Seligkeit aufs Spiel setze, gaben beide Teile zu und bezeugten, dass ihnen das völlig klar sei, aber trotzdem blieben beide bei ihrer Behauptung.

b) Der obengenannte Gemeinschaftsleiter, der ohne Zweifel eine Bekehrung und Wiedergeburt erlebte, hat selbst aktenmäßig festgestellt, dass der verleumdete Mitbruder die Wahrheit gesagt hat, und trotzdem blieb er bei seiner Behauptung, dass nicht er, sondern der andere der Lügner sei. Das sind wiederum keine vereinzelt Fälle; denn zwei andere Gemeinschaftsleiter sowie eine ganze Reihe von Gemeinschaftsleuten haben ihm in freundschaftlicher Weise beigeplichtet, um es nicht mit ihm zu verderben. Zweifelt noch jemand daran, dass es zweierlei Christen gibt? Oder glaubt etwa jemand, dass der Verleumder, der seine Lüge aufrechterhält, zur Entrückung kommt?

3. RÜCKERSTATTUNG VON GESTOHLENEM ODER VERUNTREUTEM GUT

Völlige Übergabe schließt weiterhin in sich: Rückerstattung von gestohlenem oder veruntreutem Gut. Auch in dieser Beziehung gibt es zweierlei Christen, nämlich solche, die ihr vergangenes Leben in Ordnung bringen und Gestohlenes und Veruntreutes zurückerstatten, weil sie der Geist Gottes dazu drängt, und solche, die das nicht für nötig finden, weil sie als törichte Jungfrauen nicht unter Geistesucht stehen. Solche mögen sich aus folgendem Erlebnis eine Lehre ziehen: Ein gläubiges Mädchen war in einer Seidenbandfabrik beschäftigt. Da träumte es eines Nachts, der Tag Christi sei angebrochen. Ein mächtiger Posaunenschall ertönte. Scharen von Gotteskindern wurden verwandelt und schwebten wie Engel empor zur Entrückung. Auch sie fühlte sich plötzlich ganz leicht und wurde schon etwas vom Boden angehoben. Doch als sie einige Zentimeter vom Boden weg war, spürte sie am rechten Fuß etwas, was sie am Boden festhielt. Und als sie erschrocken auf ihre Füße schaute, sah sie ein seidenes Band, das über ihren Fuß gespannt und mit beiden Enden am Boden befestigt war. In großer Angst erwachte sie. Was hatte der Traum zu bedeuten? In ihrem unbekehrten Zustand hatte sie sich in der Fabrik auf unrechtmäßige Weise ein Seidenband angeeignet. Vor dem Herrn war sie zwar der Vergebung gewiss, aber dieses fremde Eigentum war noch in ihrem Hause. Das erste, was sie am Morgen nach dem Traum tat, war, diese Veruntreuung zu bekennen und die Sache in Ordnung zu bringen.

4. BRUCH MIT DEM UNGEHORSAM GEGEN DIE GEBOTE DES HERRN

Zum völligen Bruch mit der Sünde gehört aber auch der Bruch mit dem Ungehorsam gegen die Gebote des Herrn, denn Jesus sagt: „*Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten*“ (Joh 14, 15). Auch in dieser Beziehung gibt es zweierlei Christen: nämlich solche, die sich unter den ganzen Willen Gottes beugen, und solche, die klare Gottesgebote einfach mit Füßen treten, weil es ihnen nicht passt, sie zu erfüllen. Zu diesen Geboten gehören neben



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung manchen anderen besonders Mt 5, 23ff¹² und Mt 18, 15ff¹³. Luther sagt zu dieser Stelle: Es ist eines von den Geboten unseres Heilands, das am wenigsten in Acht genommen wird. Wie ich die eigene Sünde in mir richte zur Heiligung vor Gott, so auch die fremde, damit nicht ihre Schuld meine eigene werde durch Versäumnis dieses Liebesdienstes. – Das ist bis zum heutigen Tag auch bei Gläubigen noch nicht anders. Wie viel wird durch solche Unterlassungssünden auch von so genannten Wiedergeborenen gesündigt. Für viele Christen gibt es überhaupt keine Unterlassungssünden, und deshalb fühlen sie sich als Laodizeachristen reich und satt und bedürfen nichts. Ein führender Gemeinschaftsmann bezeichnete es als besondere Stärke, wenn man das Gegenteil tue von dem, was Jesus hier anweist, nämlich schweigen, wo Jesus reden heißt. Auch dieser Fall steht nicht vereinzelt da. Es ist natürlich viel bequemer, zu schweigen als zu reden, da man sich durch Reden Leiden und Unannehmlichkeiten schafft. Und diesen möchte man am liebsten aus dem Weg gehen. Denn der Mensch, und zwar auch der Wiedergeborene, ist von Natur Leidensscheu, und darum schweigt er, wo er reden sollte. Das Schlimmste aber ist, dass er aus seiner Feigheit und seinem Ungehorsam gegen eine klare biblische Anweisung noch eine Tugend macht. Solche Leute sollten sich aber nicht dem Wahn hingeben, dass sie zur Entrückung kommen. Solche werden in der großen Trübsal das lernen müssen, was sie vorher nicht lernen wollten, nämlich **strafen und sich strafen lassen**. Philadelphiachristen dagegen stellen sich unter das ganze Wort Gottes und habe darum die Verheißung: „*Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen*“ (Offb 3, 10).

5. ÜBERGABE SEINES IRDISCHEN BERUFES UND SEINER ZEIT

In der völligen Übergabe eingeschlossen ist auch die Übergabe seines irdischen Berufes und seiner Zeit. Auch in dieser Beziehung gibt es zweierlei Christen. Ein großer Teil von gläubigen Christen, darunter wiederum auch manche führenden Persönlichkeiten, sind der Meinung, dass Christentum und Geschäft nichts miteinander zu tun hätten. Die Scheidung von Christentum und Geschäft wird aber nicht nur in der Praxis geübt, sondern auch öffentlich gelehrt, natürlich nur von den törichten Jungfrauen. Ein Gemeinschaftsleiter sagte in einer öffentlichen Versammlung, er führe sein Geschäft nicht nach christlichen, sondern nach geschäftlichen Grundsätzen. Bei diesem Satz wurden sofort die törichten und die klugen Jungfrauen offenbar. Während die letzteren an diesem Satz Anstoß nahmen, nickten ihm die ersteren verständnisvoll zu und dachten bei sich selbst: Ja, das ist wahr, in meinem Geschäft hat Jesus nichts dreinzureden. Das sind meine persönlichen Angelegenheiten. Ich gehe am Sonntag in meine Kirche und in meine Gemeinschaftsstunde und halte meine Morgen- und Abendandacht, und das reicht mir. Auch habe ich mich beim Evangelisten N.N. bekehrt und bin in seiner Sprechstunde gewesen und habe Frieden

¹² Mt 5, 23 ff: „Darum: wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe. – Verträge dich mit deinem Gegner sogleich, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist, damit dich der Gegner nicht dem Richter überantworte und der Richter dem Gerichtsdienner und du ins Gefängnis geworfen werdest. Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast.“

¹³ Mt 18, 15ff: „Sündigt aber dein Bruder an dir, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt werde. Hört er auf die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein. – Wahrlich, ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung gefunden. Was wollt ihr mehr? Bin ich nicht reich? Mein Geschäft aber geht Jesus nichts an. Es gibt kein christliches Geschäft! – Diese Sprache ist ebenso unsinnig, als wenn man sagen würde: Es gibt kein christliches Alphabet und keine christlichen Zahlen, und darum gibt es auch keine christlichen Schulen. Oder wenn ein Lehrer sagen würde: Ich unterrichte meine Schüler nicht nach christlichen, sondern nach pädagogischen (erzieherischen) Grundsätzen. Die Ausdrücke „geschäftliche oder pädagogische Grundsätze“ sind zunächst neutrale Ausdrücke, die weder mit Christentum noch mit Heidentum etwas zu tun haben. Aber es kommt darauf an, mit welchem Inhalt und mit welchem Geist diese Grundsätze ausgefüllt werden. Lässt man seine Geschäftsgrundsätze mit christlichem Geist füllen, dann wird das Geschäft nach christlichen Grundsätzen geführt. Schaltet man aber den Heiligen Geist aus, dann wird man sein Geschäft nach weltlichen Geschäftsgrundsätzen führen, und diese sind von den christlichen Grundsätzen himmelweit unterschieden, ebenso verschieden wie Satan und Christus. Herrscht Christus über das Geschäft, dann steht der Dienst am Nächsten im Vordergrund. Hat aber der Satan die Herrschaft, dann steht die eigene Bereicherung im Vordergrund. Es ist deshalb völlig unverständlich und geradezu gewissensverwirrend, wenn der Leiter eines Bibelkurses einem christlichen Geschäftsmann, der darlegte, wie er sein Geschäft nach christlichen Grundsätzen führe, erwiderte: „Du kannst aber dein Geschäft nur für dich selbst nach christlichen Grundsätzen führen, aber nicht von einem anderen erwarten, dass er sein Geschäft auch nach christlichen Grundsätzen führt.“ Von einem Weltmenschen kann man allerdings nicht erwarten, dass er sein Geschäft nach christlichen Grundsätzen führt; denn dieser steht nicht unter der Leitung des Heiligen Geistes. Wenn aber schon der weltliche Staat den Grundsatz aufgestellt hat: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ und diese christlichen Grundsätze sogar von der Welt verlangt, dann sollte man desto mehr von den Philadelphiachristen und klugen Jungfrauen, die den Heiligen Geist haben, erwarten können, dass sie diesem Geist auch in ihrem Geschäftsleben Raum geben. Denn Gottes Wort sagt: **„Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn“** (Kol 3, 17).

Dass der Unterschied zwischen christlichen und weltlichen Geschäftsgrundsätzen nicht nur in der Theorie, sondern in der Praxis besteht, sollen einige Beispiele aus dem Leben beweisen. Wenn ein christlicher Geschäftsmann erklärte, dass in seinem Geschäft nicht das Verdienen, sondern das Dienen im Vordergrund stehe, so kann er dies nur deshalb so ruhig sagen, weil er es auch mit der Tat beweist, was alle diejenigen, die geschäftlich mit ihm zu tun haben, auch bestätigen können. Und dieses Geschäft ist gerade deshalb, weil es nach christlichen Grundsätzen geführt wird, durch einen zunehmenden Kundenkreis aufgeblüht und ein Beweis dafür, dass ein Geschäft so wirklich bestehen und auch gedeihen kann. Und dieses Geschäft ist nicht das einzige dieser Art. Es sei deshalb den törichten Jungfrauen gegenüber ausdrücklich festgestellt, dass es auch unter den Geschäftsleuten kluge Jungfrauen gibt, die ihr Geschäft nach christlichen Grundsätzen führen und damit den Beweis erbringen, dass es tatsächlich möglich ist.

Ein Gegenstück zu diesen Geschäftsleuten sind jene, die, obwohl bekehrt und wiedergeboren, trotzdem mit großer Hartnäckigkeit behaupten, es sei ganz unmöglich, ein Geschäft nach christlichen Grundsätzen zu führen, und dieses ebenfalls mit der Tat beweisen. Ein Beispiel dieser Art ist jener Geschäftsmann, der es in seiner Geschäftspraxis beweist, dass nicht das Dienen, sondern das Verdienen im Vordergrund steht. Dieser bringt es z. B. fertig, den Kunden Gebrauchsgegenstände aufzureden, von denen er selbst weiß, dass sie dem Betreffenden nichts taugen. Aber „Geschäft ist Geschäft“, die Hauptsache ist, dass ich etwas verdiene. Das ist sein Geschäftsgrundsatz. Ob der Kunde damit angeführt



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung ist oder nicht, ist ihm Nebensache. In einem bestimmten Fall haben sich seine Angestellten über einen Kunden lustig gemacht, dass der so dumm und unerfahren sei, dass er sich von ihrem Geschäftsführer einen so minderwertigen Apparat habe aufreden lassen, während es doch viel bessere und billigere gebe. Das wusste der Geschäftsführer natürlich noch besser als seine Angestellten. Aber er wollte den minderwertigen, alten Apparat eben auch noch loswerden. Darum verschwieg er seinem Kunden das Vorhandensein von besseren, und das umso mehr, als an dem alten noch ein schönes Stück Geld verdient war. Ist das noch Dienst am Nächsten und nicht vielmehr Ausbeutung des Nächsten? Das ist aber bei diesem Geschäftsmann, wie bei vielen anderen auch, nicht eine vereinzelt Entgleisung, sondern laufende Geschäftspraxis. Will es da noch jemand in Abrede stellen, dass es auch im Geschäftsleben zweierlei Gläubige gibt? Es ist doch ein himmelweiter Unterschied, ob ich mit meinem Geschäft in erster Linie dienen oder verdienen oder gar ausbeuten will. Und wenn ein anderer bekehrter Geschäftsmann es fertigbrachte, einem Kunden wegen einer unüberlegten Unterschrift 200 Mark abzuknöpfen, nur weil das Bürgerliche Gesetzbuch ihm eine Zeitlang eine Handhabe dazu bot, so ist das nicht mehr Dienst am Nächsten, sondern schurkische Ausbeutung des Nächsten. Auch in diesem Fall handelt es sich nicht um eine einzelne Entgleisung, wie ein weltfremder Mensch etwa denken könnte, sondern um eine Handlungsweise, wie sie von einer ganzen Reihe bekehrter und wiedergeborener Christen mitgemacht und selbst von einem Reichgottesarbeiter gutgeheißen wurde. Ein Beweis, dass es selbst im Leben des Reichgottesarbeiters Gebiete geben kann, in die der Heilige Geist noch nicht hineinleuchten konnte. Das ging so lange, bis dann eine weltliche Behörde eine solche Geschäftspraxis verbot. Eine weltliche Behörde hatte also auf diesem Gebiet mehr Erleuchtung von oben als so genannte bekehrte und wiedergeborene Christen. Der Reichgottesarbeiter entschuldigte dieses Geschäftsgebaren mit der Begründung, dass man doch auch nicht von einem Geschäftsmann verlangen könne, dass er eine bestellte oder gar verkaufte Ware wieder zurücknehme. Darauf ist zu erwidern, dass Lebensmittel und ähnliche Waren allerdings nicht mehr zurückgegeben werden dürfen; aber bei anderen Gegenständen kommt es vor, dass Geschäftsleute, und zwar weltliche, Gebrauchsgegenstände und sogar Stoffe anstandslos zurücknehmen, wenn sie in unverdorbenem Zustand zurückgegeben werden. Es gibt sogar weltliche Geschäfte, die ihre Waren ausdrücklich eine gewisse Zeit zur Probe anpreisen oder angeben, dass dieselben bei Nichtgefallen anstandslos zurückgenommen werden. Eine solche Geschäftspraxis kann allerdings schon aus technischen Gründen nicht von allen Geschäftsleuten verlangt werden. Aber die, die sie haben, beweisen damit, dass sie von der Güte und Preiswürdigkeit ihrer Ware überzeugt sind und damit nur dem Kunden dienen, aber ihn nicht ausbeuten wollen. Wer aber grundsätzlich keine Ware mehr zurücknehmen will, beweist damit, dass es ihm in erster Linie um den Verdienst, aber nicht um den Dienst am Nächsten geht. Desgleichen auch derjenige, der zwar die Ware zurücknimmt, aber nur mit einem preislichen Abzug, damit ihm ja nicht der Verdienst verlorengelht. Das sind **Laodizeachristen**, die einmal ausgespien werden, und törichte Jungfrauen, die von der Hochzeit ausgeschlossen werden, auch wenn sie das Wort Gottes verkündigt haben. Denn es handelt sich, wie erwähnt, nicht um gelegentliche Schwachheitssünden, sondern um eine **grundverkehrte innere Einstellung** zum irdischen Beruf.

6. ÜBERGABE DES IRDISCHEN BESITZES AN DEN RECHTMÄßIGEN EIGENTÜMER, GOTT.

Zur völligen Übergabe gehört auch die Übergabe des irdischen Besitzes an den rechtmäßigen Eigentümer, Gott. Wir selbst sind dann nur noch Verwalter. Was dann mit



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung unserem irdischen Besitz zu geschehen hat, entscheiden nicht wir, sondern der Besitzer, Gott, denn ER spricht: „*Mein ist beides, Silber und Gold*“ (Hag 2, 8). An diesem Punkt kranken noch die meisten Christen und auch die Philadelphiachristen, weil sie noch nicht genügend Licht und Erkenntnis über diesen Punkt haben. Aber ein grundsätzlicher Unterschied ist doch auch in diesem Punkt jetzt schon vorhanden. Ein bekehrter und wiedergeborener Christ stellte zwar die Behauptung auf, dass in Geldsachen alle Christen gleich selbstsüchtig seien. Aber dieser Mann hat übertrieben. Er ging in der Beurteilung der Christen von sich selbst aus; und weil er sich von Selbstsucht und Geiz nicht frei wusste, glaubte er, alle anderen seien auch so wie er. Und darin liegt dann für manche eine Beruhigung für ihr Gewissen. Sie denken, wenn alle anderen Christen auch geizig und selbstsüchtig sind, ist es nicht so schlimm, wenn ich es auch bin – so wie sich auch die Welt mit den angeblichen oder wirklichen Sünden der Christen entschuldigt oder beruhigt. Aber so, wie die Welt sich mit den vermeintlichen Sünden der Frommen manchmal täuscht, so täuschen sich manchmal auch die törichten Jungfrauen mit dem vermeintlichen Geiz der klugen. Denn nichts ist schwerer zu beurteilen, als gerade dieser Punkt. Das letzte Urteil darüber steht allein bei Gott. Ein gewisser Gradmesser, der aber nicht immer zutreffend ist, ist das Geben vom Zehnten (Sirach 35, 11; Mal 3, 10)¹⁴. Aber merkwürdigerweise herrscht sogar über diesen Punkt bei manchen guten Christen eine Meinungsverschiedenheit. Sie sagen, der Zehnte sei alttestamentlich, im Neuen Bund brauche man nicht mehr so viel zu geben. Sieht man aber näher hin, so findet man, dass es Jesus mit der Sünde des Geizes wie bei allen anderen Sünden noch viel schärfer nimmt als im Alten Testament. Wurde im Alten Bund der Zehnte verlangt, so verlangt ER im Neuen alles: „*Geh hin und verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen*“ Mk 10, 21.¹⁵ Das war nicht nur ein Ratschlag, wie die katholische Kirche lehrt, sondern **das war für den reichen Jüngling ein göttliches Gebot, von dem seine Seligkeit abhing**. Allerdings galt dieses Gebot zunächst nur ihm persönlich. Gott hat es in dieser Form nicht buchstäblich von allen verlangt, aber dem Sinn und Geiste nach hat es eine allgemeine Gültigkeit. Wir sind verpflichtet, Hab und Gut dem Herrn auszuliefern und dürfen es nur als Verwalter behalten, soweit ER es zulässt. So gut ER ein Recht hatte, vom reichen Jüngling alles zu verlangen, so gut hat ER ein Recht, auch von uns alles zu verlangen, und ER hat es in manchen Fällen auch getan. Was ER aber von allen verlangt, ist mindestens der Zehnte; denn Jesus hat in Matthäus 23, 23¹⁶ ausdrücklich angeordnet, dass man vom Zehntengeben nicht lassen soll. Er hat nirgends auch nur die geringste Andeutung gemacht, dass Seine Jünger auch bei Armut etwa weniger geben dürfen. Auch tadelt ER die arme Witwe nicht, dass sie ihre ganze Habe in den Gotteskasten einlegte. Er sagt nirgends, dass sie zu viel getan habe und dass es nicht nötig sei, so viel zu geben, sondern stellt nur die Tatsache fest, dass sie mehr gegeben habe als alle anderen. Entscheidend aber ist, dass die ersten Christen nach Pfingsten es durchaus so verstanden haben, dass sie nicht mehr Eigentümer und Besitzer, sondern nur Verwalter von ihrem Hab und Gut seien. Denn wir lesen in Apg 4, 32 ausdrücklich: „*Auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam.*“ Wir dürfen diese Stelle allerdings nicht so missverstehen, als ob wir nun verpflichtet wären, nach dem Muster der Kommunisten Gütergemeinschaft einzuführen; denn die Gütergemeinschaft der erste Christen war ganz anderer Art als die der Kommunisten. Die ersten Christen hatten vor allem keine

¹⁴ Sirach 35, 11: „Was du gibst, das gib gern, und bringe den Zehnten fröhlich dar.“

Mal 3, 10: „Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.“

¹⁵ Mk 10,21: Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!

¹⁶ Mt 23, 23: „Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr **den Zehnten** gebt von Minze, Dill und Kümmel und lasst **das Wichtigste im Gesetz** beiseite, nämlich **das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben!** Doch dies sollte man tun und jenes nicht lassen.“



Heft Nr. 1-4

Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung
Zwangswirtschaft, sondern es war alles freiwillig **herausgeboren aus dem Geist der brennenden Liebe**, die sie alle beseelte. Auch steht nichts davon in der Bibel, dass sie alle ihre Äcker verkauft hätten oder dass sie dieselben gemeinsam bewirtschaftet hätten. Verkauft haben die Äcker vorwiegend nur diejenigen, die nur einzelne Grundstücke hatten und ihren Lebensunterhalt ohnedies auf andere Weise verdienen konnten, sowie auch diejenigen, die mehr Äcker hatten, als sie persönlich zu ihrem Lebensunterhalt benötigten. Wir haben aber keinen Anhaltspunkt im Neuen Testament, dass Bauersleute, deren Äcker ihnen Arbeit und Lebensunterhalt boten, diese verkauft und sich dann dem Nichtstun hingegeben hätten. Und wenn das einzelne getan hätten, so brauchten wir ihnen das selbstverständlich nicht nachzumachen. Das wäre Schwärmerei gewesen, die Gott nicht von ihnen verlangt hat und die wir ihnen auch nicht zutrauen dürfen; denn der Heilige Geist, der so mächtig in ihrer Mitte wirkte, hätte sie sicherlich von einer solchen Schwärmerei abgehalten, wenn sie sich gezeigt hätte.

Die bleibende Lehre aber, die wir von der Gütergemeinschaft der ersten Christen annehmen müssen, ist die gegenseitige Verantwortlichkeit auch für das äußere Wohlergehen und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit als Glieder am Leib Christi. Die Gemeinde Gottes bildet eine heilige Gottesfamilie, in der ein Glied dem anderen mit den Gaben, die Gott ihm dargereicht hat, dient, und zwar nicht gezwungen, sondern aus einem **freiwilligen Liebestrieb** heraus, **gewirkt durch den Heiligen Geist**.

Das Ziel der Philadelphia-Gemeinde ist Rückkehr zur ersten Liebe der ersten Gemeinde. Das größte Hindernis aber, um zu dieser ersten Liebe zu gelangen, sind die Geldsünden in ihren verschiedenen Formen, wie Habgier und Verschwendungssucht. *„Denn Geldgier ist eine Wurzel alles Übels; danach hat einige gelüftet und sie sind vom Glauben abgeirrt und machen sich selbst viel Schmerzen“* (1Tim 6, 10). Wer deshalb zur Philadelphia-Gemeinde gehören will, muss vor allem auch eine völlige Übergabe vollziehen in Bezug auf das irdische Gut und vor allem einmal damit anfangen, dass er den Zehnten von seinem Einkommen Gott zur Verfügung stellt, und darüber hinaus so viel, wie Gott von ihm verlangt und durch Seinen Geist ihn treibt. Er muss sich dessen bewusst bleiben, dass er nicht mehr Eigentümer, sondern nur noch Verwalter über das irdische Gut ist.

7. EINIGKEIT IM GEIST

Ist die Übergabe in diesem Stück vollzogen, so wird als weiteres Merkmal auch die Einigkeit im Geist in Erscheinung treten. Wie zerrissen ist die Gemeinde Gottes heute! Wohl sind durch die Allianzbestrebungen manche Gegensätze etwas überbrückt und ein größeres gegenseitiges Verstehen angebahnt worden; aber trotzdem wurde die Zersplitterung in den letzten Jahrzehnten immer größer. Ein größerer Gemeinschaftsverband hat sich teilweise nur um des Geldes willen gespalten. Manche haben sich mit der Zersplitterung abgefunden und meinen, dass sie bis zum Ende so bleiben müsse. Dieser Meinung war auch ich, bis ich durch die angeführte Schau eines anderen belehrt wurde. Aber wie soll sie zustande kommen? Die göttliche Antwort lautet: **Nicht durch menschliches Machen und Organisieren, sondern allein durch den Heiligen Geist**. Aber diesem Geiste muss Raum gemacht werden, sonst kann ER sie nicht vollbringen, denn **der Heilige Geist zwingt**



niemand, wendet auch keine Gewaltmittel an, sondern wirkt in aller Stille und wartet, ob man Seinem Wirken Raum macht oder nicht.¹⁷

Weil aber nur die Philadelphiachristen als die klugen Jungfrauen IHM Raum machen, darum wird ER die Einigkeit auch nur unter diesen zustande bringen. Die Laodizeachristen als törichte Jungfrauen muss ER ihrem Schicksal überlassen; denn törichte Jungfrauen wird es bis zum Ende geben, und diese wird nur die antichristliche Verfolgungszeit zusammenbringen, wie viele ganz richtig erkannt haben. Aber diese Einigkeit, die der Antichrist vollbringt, ist keine echte, vom Geist Gottes bewirkte, sondern nur eine äußerliche. Sich auf diese zu vertrösten, ist ebenso töricht, als wenn streitende Kinder, die eine Mutter zur Einigkeit mahnt, sich damit vertrösten würden, dass sie sagen: „Der Stock des Vaters wird schon Einigkeit schaffen, wenn er heute Abend heimkommt, bis dahin wollen wir uns noch streiten.“ So reden die törichten Laodizeachristen. Die Philadelphiachristen dagegen lassen sich schon vorher durch die sanften Züge des Heiligen Geistes von jeder erkannten Sünde scheiden, vor allem auch vom Hochmut und von aller pharisäischen Selbstgerechtigkeit und vom Eigensinn, die sie als die größten Hindernisse der Einigkeit erkannt haben, sodass sie unter der Leitung des Heiligen Geistes nicht nur äußerlich zusammengekittet werden, sondern zusammengeschweißt zu einer **Einigkeit im Geist, die unzerbrechlich ist**. Der Heilige Geist wird aber nur bei denen zum Ziel kommen, die unter Seiner Leitung sich zu der völligen Übergabe an ihren Herrn und Heiland bereit machen lassen. Wo aber sind die Philadelphiachristen und wie schließen sie sich zusammen? Die göttliche Antwort lautet: Die Philadelphiachristen sind in allen Kirchen und Gemeinschaften vorhanden. Es braucht daher keine neue Kirche oder Gemeinschaft gegründet zu werden, sondern sie bleiben, wo sie sind, und wirken als Licht und Salz in ihrer Umgebung. Denn die Philadelphia-Gemeinde ist keine menschliche Organisation, sondern ein vom Heiligen Geist gebildeter Organismus. Da aber **der Heilige Geist nicht nur unmittelbar, sondern auch durch menschliche Werkzeuge wirkt**, schließen sie sich innerhalb ihres Kreises zum gemeinsamen Gebet, zum gegenseitigen Dienst und zur inneren Förderung und Ermunterung zusammen und **machen sich gegenseitig auf alle Sünden und Mängel aufmerksam, die ihnen der Heilige Geist gezeigt hat**. An der **Beugung** unter die erkannten Fehler und Mängel muss sich dann **die Echtheit** der klugen Jungfrauen ausweisen.

8. GEBET UM DEN VERHEIßENEN SPÄTREGEN

Weil aber die Gemeinde Gottes ohne den Heiligen Geist nicht vollendet werden kann, bittet sie um den in der Heiligen Schrift verheißenen Spätregen (Joel 2, 23; Sach 10, 1; Jak 5, 7)¹⁸. Und weil sie die ganze Heilige Schrift als Richtschnur ihres Lebens anerkennt, kann sie auch an Stellen wie Eph 5, 18¹⁹; 1Kor 14, 1. 39²⁰ nicht vorbeigehen, sondern muss sich

¹⁷ Aber es gibt inzwischen (2019) vermehrte Hoffnungszeichen durch teilweise schon jahrzehntelang dauernde überkonfessionelle Treffen von Leitern in regionalen Kreisen sowie im Treffen von Verantwortlichen (TvV) und seit 2018 im Christlichen Convent Deutschland (CCD), wo sich kirchliche, freikirchliche, evangelikale, pfingstlerische, charismatische, komunitär lebende Christen und z. T. messianische Juden treffen. Auch in der christlichen Medienarbeit hat schon vieles zusammengefunden.

¹⁸ Joel 2, 23: „Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im HERRN, eurem Gott, der euch gnädigen Regen gibt und euch herabsendet Frühregen und Spätregen wie zuvor.“

Sach 10, 1: „Bittet den HERRN, dass es regne zur Zeit des Spätregens, so wird der HERR, der die Wolken macht, euch auch Regen genug geben für jedes Gewächs auf dem Felde.“

Jak 5, 7: „So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen.“

¹⁹ Eph 5, 18: „Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.“

²⁰ 1Kor 14, 1. 39: „Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber um die Gabe der prophetischen Rede! – Darum liebe Brüder, bemüht euch um die prophetische Rede und wehrt nicht der Zungenrede.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung nach der Anweisung des Apostels auch um die Geistesgaben bemühen; nur dass es in nüchterner biblischer Weise geschehe. Die älteren unter den Lesern kennen die Verheerung und Verwüstung, welche die so genannte Pfingstbewegung auf diesem Gebiet angerichtet hat. Etwas Derartiges darf sich nicht wiederholen. Dem Schwarmgeist, der sich damals geltend machte, muss nicht nur Tür und Tor verschlossen werden, sondern es muss ihm auch jeder Angriffspunkt entzogen werden; und das geschieht, indem man aufgrund des Wortes Gottes sich einmal klar wird über die Ursachen, warum dieser Schwarmgeist in diesem erschreckenden Maß Eingang finden konnte in unseren Gemeinschaften. Und da sehe ich besonders zwei Ursachen, die unsere Beachtung verdienen:

a) Man hat damals vielfach den Heiligen Geist auf ganz unbiblische Weise zu erlangen gesucht. Die Heilige Schrift lehrt mit unzweideutiger Klarheit, dass der Heilige Geist nur durch bußfertigen Glauben an Christus, den Erlöser, erlangt werden kann (Apg 2, 38-39)²¹. Der Empfang des Heiligen Geistes ist somit an eine bestimmte Bedingung geknüpft. Diese Bedingung wird aber von den meisten Gläubigen nicht gründlich genug erfüllt, daher die Geistesarmut. Soll daher das berechtigte Verlangen nach vermehrter Geistesausrüstung erfüllt werden, so muss vor allem gründlicher auf die angegebene Bedingung eingegangen werden. Also eine gründliche Buße und völlige Übergabe ist die Grundvoraussetzung zur Erlangung größerer Geistesfülle. Wir brauchen somit nicht auf ein Pfingstfest zu warten, sondern der Pfingstgeist, der schon in der Gemeinde vorhanden ist, *wartet auf uns*, dass wir uns endlich einmal durch eine völliger werdende Übergabe IHM ganz und gar überlassen, sodass ER restlos über uns Gewalt bekommt, **in uns zum Durchbruch kommt** und uns gebrauchen kann, **wie ER will** und es für gut findet.

Wie hat man es aber in der so genannten Pfingstbewegung gemacht? Man war vielfach der Meinung, als ob wir auf ein neues Pfingsten warten müssten, dass also der Heilige Geist auf sich warten lasse und dass derselbe durch stürmisches Gebet gewaltsam herbeigezerrt werden müsse, nicht in erster Linie, um die Gemeinde zu erbauen, sondern um mit den Geistesgaben prangen zu können. Dieses hochmütige, gewaltsame Herbeizerren-Wollen von Geistesgaben musste notwendigerweise dem Schwarmgeist Tür und Tor öffnen; denn der Heilige Geist lässt sich nicht gewaltsam herbeizerren.

b) Dazu kam noch, dass man ausgerechnet auf die Gabe am meisten bedacht war, die Paulus für die Gemeinde als die geringste bewertete, auf das Zungenreden, weil dieses am auffälligsten war und weil man vielleicht unbewusst glaubte, dass man bei dieser Gabe am meisten bewundert werde. Zu diesen Zwecken lässt aber Gott Seine Gaben nicht missbrauchen. Den Schwarmgeist aber hat Gott zugelassen, um die Gläubigen zu belehren, dass Geistesgaben nicht mit unheiligen und hochmütigen Herzen gewaltsam herbeigezerrt werden können. Anstatt sich aber desto gründlicher zu beugen und eine gründlichere Übergabe an den Herrn zu vollziehen, glaubte man auf der einen Seite, sich mit einer oberflächlichen Sündenerkenntnis begnügen zu können, und auf der anderen Seite bekam man geradezu eine Furcht auch vor echten Geistesgaben und fiel desto tiefer in das Laodizeertum zurück: „*Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!*“ (Offb 3, 17). Man tat so, als ob die Geistesgaben gar nicht nötig wären zum Aufbau der Gemeinde und als ob man das mit seiner natürlichen Lehrgabe viel besser fertigbringen würde als der Geist der Weissagung. Und so trat das Streben nach den Geistesgaben und der Geistesfülle fast vollständig in den Hintergrund. Man scheute sich fast, davon zu reden, um nicht in den

²¹ Apg 2, 38-39: „Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung Verdacht zu kommen, man sei ein verkappter Pflingstler. Nur vereinzelte Stimmen wie Elias Schrenk u. a. ließen sich noch vernehmen, die unentwegt dazu aufforderten, sich nach vermehrter Geistesfülle und Geistesgaben auszustrecken. Aber ihre Stimmen verhallten aus Furcht vor der Pflingstbewegung. Und so verfielen die meisten in das Laodizeertum und glaubten, die Geistesgaben nicht zu benötigen.

Die Philadelphiachristen aber wissen, dass Geistesgaben wohl vorhanden sind, und zwar echte Geistesgaben, dass sie aber noch viel kräftiger zum Durchbruch kommen müssen, wenn die Gemeinde zur göttlichen Vollendung kommen soll. Sie erbitten deshalb eine vermehrte Ausrüstung mit Geistesgaben, nicht für sich persönlich, um damit zu glänzen, sondern für die Gemeinde Gottes, und freuen sich, wo immer sie zum Vorschein kommen, auch wenn sie selbst dabei leer ausgehen sollten. Sie verachten selbst die Gabe des Zungenredens nicht, wenn es Gott gefallen sollte, auch diese wieder zu schenken. Denn wenn sie auch für die Gemeinde Gottes nur eine geringe Bedeutung hat, so ist sie doch eine Gabe Gottes, für die Paulus dankt, weil sie den Menschen bessert (1Kor 14, 4 LÜ 1912).²² Und wer ist so heilig, dass er keiner Besserung bedürfe? Und wer darf eine Gabe Gottes verachten, für die selbst ein Apostel Paulus dankbar war? Sind wir besser als Paulus? Kommt nicht gerade in der Verachtung der Geistesgaben der grenzenlose Hochmut des Menschen zum Vorschein, der glaubt, es ohne Gott und ohne Seine Geistesgaben machen zu können? Wollen wir uns nicht lieber unserer Geistesarmut schämen und Ihn bitten, dass ER uns Augensalbe schenke, damit wir die Geistesarmut wenigstens einmal sehen? Denn solange man sie nicht einmal sieht, wird man auch kein Verlangen nach Geistesgaben haben. Und wo kein Verlangen vorhanden ist, bekommt man sie auch nicht, denn Gott drängt sie niemand auf. Das Verlangen danach muss aber rein sein. Nicht, um damit zu glänzen, sollen wir danach verlangen, sondern einfach, weil Gott es verlangt und wir Ihm gehorsam sein müssen, weil Er Frucht von uns erwartet und weil wir diese Frucht nur bringen können, wenn der Geist uns treibt. Denn „ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Joh 15, 5)²³. Die Gemeinde Gottes kann nur zur Vollendung kommen, wenn sie allen Geistesgaben, die Gott verheißen hat, Raum gibt in ihrem Herzen und Leben; denn **durch Geistesgaben werden verborgene Sünden aufgedeckt** (1Kor 14, 24-25)²⁴. Und dieses Aufgedeckt-Werden ist wiederum die Voraussetzung zur Erlangung der Jesusähnlichkeit und Umgestaltung in SEIN Bild und diese die Voraussetzung zur Entrückung; denn in Offenbarung 19, 7²⁵ wird uns bezeugt: „*Sein Weib hat sich bereitet*“ (LÜ 1912). Wir müssen immer wieder daran erinnert werden, dass es **im Reich Gottes wie im Reich der Natur gesetzmäßig zugeht**, wie auch Jesus in Seinen Gleichnissen darlegt.

9. GEISTESFÜLLE UND GEISTESGABEN MÜSSEN DURCH TÄGLICHEN GEHORSAM UND GEISTESZUCHT ERNEUERT UND VERTIEFT WERDEN

²² 1Kor 14, 4 (LÜ 2017): „Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.“

²³ Joh 15, 5: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

²⁴ 1Kor 14, 24-25: „Wenn aber alle prophetisch redeten und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein, der würde von allen überführt und von allen gerichtet; was in seinem Herzen verborgen ist, würde offenbar, und so würde er niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist.“

²⁵ Offb 19, 7: „Lasst uns freuen und fröhlich sein und IHM die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet.“



So wie aber die völlige Übergabe keine in sich abgeschlossene Sache sein kann, so wenig ist auch das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist und die Erlangung von Geistesgaben eine abgeschlossene Erfahrung, sondern muss **durch täglichen Gehorsam und Geisteszucht** erneuert und vertieft werden. Der Heilige Geist erforscht alle Dinge, nicht nur die Tiefen der Gottheit, sondern auch die Tiefen des menschlichen Herzens in seiner Grundverdorbenheit. Je mehr deshalb ein Mensch mit dem Heiligen Geist erfüllt wird, desto mehr wird ihm auf der einen Seite Christus verherrlicht und das Vertrauen zu Gott vermehrt, auf der anderen Seite aber sieht er auch immer mehr in die geheimsten Verkehrtheiten und verborgensten Sünden seines Herzens hinein. Dinge, die er lange Zeit nicht als Sünde erkannt hat, werden ihm plötzlich zur Sünde. In diesem Fall möchte der Heilige Geist ihn einen Schritt vorwärtsbringen in der Heiligung; denn SEIN Ziel ist, dass wir geheiligt werden durch und durch und dass unser Geist ganz samt Seele und Leib unsträflich bewahrt werde auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi. Er verlangt dabei nicht zu viel auf einmal, sondern legt den Finger zumeist nur auf einen einzigen Punkt. Und da ist es für den ganzen Fortschritt im geistlichen Leben von entscheidender Bedeutung, dass man **gerade in diesem, vom Geist Gottes gezeigten Punkt nachgibt und gehorsam ist**. Ist man gehorsam, dann bekommt der Geist mehr Raum; ist man aber ungehorsam, dann wird ER betrübt und zieht sich zurück. Darum die Mahnung des Apostels: „*Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung*“ (Eph 4, 30). In vielen Fällen wird z. B. eine bestimmte Sünde der Vergangenheit aufgedeckt, etwa ein kleinerer oder größerer Diebstahl, eine Veruntreuung, eine Lüge oder sonst eine geheime Sünde. Der Heilige Geist mahnt auch zum Bekenntnis vor Menschen oder zur Wiedererstattung. Nun ist der Bekehrte an einem Scheideweg angelangt. **Der Gehorsamsweg führt nach Philadelphia, der Ungehorsamsweg nach Laodizea**, wo man eine törichte Jungfrau wird. Man bleibt nun in der Heiligung auf halben Weg stecken und kommt nicht mehr vorwärts. Es gibt somit auch in dieser Beziehung zweierlei Christen: solche, die schon in der Bekehrung oder in der Heiligung steckengeblieben sind, weil sie an irgendeinem Punkt ihres Lebens dem Heiligen Geist ungehorsam waren und dann von da an rückwärts- statt vorwärtskamen. Und es gibt solche, die **in der Geisteszucht und auf dem Gehorsamsweg geblieben und infolgedessen vorangeschritten sind von Kraft zu Kraft, von einer Klarheit zur anderen**. Aber nicht nur beim Ungehorsam im Blick auf eine vergangene oder gegenwärtige Sünde fängt die Entgleisung an, sondern **auch beim Ungehorsam im Blick auf den einmal erkannten Willen Gottes** in Bezug auf das zukünftige Leben, wie es bei jenem Mädchen der Fall war, das vom Herrn die Überzeugung bekam, dass es in ein Diakonissenhaus eintreten sollte, sich zwar auch meldete und aufgenommen war, aber unmittelbar vor dem Eintritt einen Heiratsantrag erhielt von einem Ungläubigen und diesem folgte, anstatt dem Ruf des Herrn treu zu bleiben. Kein Wunder, dass es dann in jahrelange Schwermut verfiel. Denn die **völlige Übergabe** bedeutet, dass man dem **Herrn in Bezug auf sein Arbeitsfeld und seinen Beruf hin folgt, wo ER einen haben will**. Nicht wir haben unseren Beruf und unser Arbeitsfeld zu bestimmen, sondern der HERR, der uns erlöst und erkauft hat mit Seinem Blut.

„ER allein bestimme nun unser Denken, Reden, Tun also,
dass sich kein Gebiet SEINEM Einfluss mehr entzieht.“

Edmond Louis Budry, geb. 1854-1932
übers. v. Johanna Meyer 1851-1922

Das ist die Losung eines Philadelphiachristen.



10. BEREITSCHAFT ZUM MÄRTYRERTUM

Die völlige Übergabe bedeutet auch die grundsätzliche Bereitschaft zum Märtyrertum; denn nach Offenbarung 14, 4²⁶ folgen die Erstlinge dem Lamm nach, wohin es geht. Und darum sind auch sie bereit, für das Lamm zu sterben, wenn ER es verlangt. Sie suchen das Märtyrertum nicht, aber sie **gehen ihm auch nicht aus dem Wege, wenn der Herr es für sie bestimmt hat**. Diese grundsätzliche Bereitschaft aber will der HERR so ansehen, als wenn sie tatsächlich vollzogen wäre, wie ER auch bei Abraham schon die Bereitwilligkeit zur Opferung seines Sohnes als vollendete Tatsache ansah. So können wir es auch verstehen, dass sie mit den in Offenbarung 20, 4²⁷ genannten Märtyrern mit Christus im Tausendjährigen Reich regieren werden.

11. MIT DEM ANVERTRAUTEN PFUND WUCHERN, BIS DER HERR KOMMT

Die völlige Übergabe schließt weiterhin in sich, dass man mit dem anvertrauten Pfund wuchert*, bis der Herr kommt. Das bedeutet, dass sie die ihnen anvertraute Wahrheit bezeugen, wo immer der Herr ihnen einen Auftrag dazu gibt. Denn Sein Auftrag lautet: „*Handelt, bis dass ich wiederkomme*“ (Lk 19, 13)²⁸. Und „*was ich euch sage ins Ohr, das predigt auf den Dächern*“ (Mt 10, 27)²⁹. Auch in Bezug auf diesen Punkt gibt es zweierlei Christen. Die Laodizeachristen haben keine Verantwortung für andere. Sie begnügen sich damit, dass nur sie selbst in den Himmel kommen und „lassen ruhig die anderen breite, lichte, volle Straßen wandern“³⁰. Sie vergraben ihr anvertrautes Pfund und beruhigen sich damit, dass es doch auf ihr unscheinbares Pfund nicht ankomme³¹ und dass sie doch niemand etwas zuleide tun. Sie wollen das anvertraute Pfund der Heilserkenntnis nicht vergeuden, sondern es in Treue für sich selbst bewahren, um es dem Herrn einst aushändigen zu können dort droben. Für Unterlassungssünden haben Laodizeachristen kein Verständnis. Diese haben sie sich nicht aufdecken lassen, sondern lebten trotz des göttlichen Auftrags in der Meinung, es sei nicht ihre Aufgabe, für den Herrn etwas zu tun und mit dem anvertrauten Heilsgut zu wuchern. Wie mögen sie erstaunt sein, einst aus des Herrn Mund das Urteil zu hören: „*Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern*“ (Mt 25, 30). Anders die Philadelphiachristen. Sie haben zwar auch nur eine kleine Kraft, sind kleine Leute, haben keine großen, glänzenden Gaben; aber sie handeln nach dem Vers:

„Kannst du nicht wie Engel reden,
nicht wie Paulus predigen dort,
kannst du doch von Jesus zeugen,
wie ER ist der Sünder Hort.
Kannst du Starke nicht gewinnen,
bleiben Alte von dir fern,

²⁶ Offb 14, 4: „Diese sind's, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; die folgen dem Lamm nach, wohin es geht. Diese sind erkaufte aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm.“

²⁷ Offb 20, 4: „Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses für Jesus und um des Wortes Gottes willen und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre.“

* wuchern im Sinn von Gewinn erzielen.

²⁸ Lk 19, 13: Der ließ zehn seiner Knechte rufen und gab ihnen zehn Pfund und sprach zu ihnen: Handelt damit, bis ich wiederkomme.

²⁹ Mt 10, 27: „Was ich euch sage in der Finsternis das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das predigt auf den Dächern.“

³⁰ Zitat aus dem Lied „Wenn ich ihn nur habe“ von Friedrich von Hardenberg 1772-1801

³¹ Anm.: falsche Demut!



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung
o so führe kleine Kinder
in die Arme unsers Herrn.“

Ernst Heinrich Gebhardt (1832-1899)

Und wenn sie auch das nicht können, dann geben sie ihre Heilserkenntnis in gedruckter Form weiter oder sorgen durch Geldgaben dafür, dass es durch andere verbreitet werden kann. Und sie bekommen trotz ihrer kleinen Kraft, aber **wegen ihrer Treue zum Herrn und Seinem Wort**, eine offene Tür, die niemand zuschließen kann.

12. BEFREIUNG VON GEBUNDENHEITEN IN BEZUG AUF DAS LEIBESLEBEN

Die völlige Übergabe wird weiterhin zur Folge haben die Befreiung von Gebundenheiten in Bezug auf das Leibesleben, besonders auch im **Essen und Trinken**. Es soll dabei nicht einer selbstgemachten Askese das Wort geredet werden. Was damit gemeint ist, hat Jesus in Lukas 21, 34–36 zum Ausdruck gebracht: *„Hütet euch, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und Sorgen der Nahrung und komme dieser Tag schnell über euch; denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wach allzeit und betet, dass ihr würdig werdet zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.“* Es gibt auch in dieser Beziehung zweierlei Christen, nämlich solche, die leben, um zu essen, und solche, die essen, um zu leben. Pastor Modersohn erzählt einmal von einem Reichgottesarbeiter, mit dem er in einem Hotel gespeist habe. Dieser habe nach Durchsicht der Speisekarte dem Kellner zugerufen: *„Haben Sie denn nichts Gescheites zu essen?“* Solche Frommen, die in allen Erholungsheimen herumkommen, weil ihnen nirgends gut genug gekocht wird, deren ganzes Sinnen und Trachten nur auf das Essen und Trinken gerichtet ist und die glauben, einen gewissen Lebensstandard unbedingt haben zu müssen und sogar meinen, einen Anspruch darauf zu haben, und gleich mürrisch und unzufrieden werden, wenn sie es je einmal nicht ganz nach Wunsch haben, kommen unbedingt in Nahrungssorgen hinein und gleichen dem Volk Israel in der Wüste, das um seines Murrgeistes willen niedergeschlagen wurde und das verheißene Ziel nicht erreichte. So wird es auch denen ergehen, die sich von ihrer fleischlichen Gaumengebundenheit nicht lösen lassen. Diese werden in der antichristlichen Trübsalszeit das lernen müssen, was sie vorher nicht lernen wollten, während die Philadelphiachristen alle ihre Nahrungssorgen restlos auf ihren Herrn werfen und dankbar und zufrieden sind mit dem, was ER ihnen gibt. Dürfen sie einmal an einem Fest teilnehmen, so können sie sich darüber freuen wie ein Kind. Müssen sie aber einmal fasten, so sind sie auch dafür dankbar, ohne zu murren. Die törichten Jungfrauen dagegen werden schon verdrießlich, wenn einmal die gewohnte Fleischspeise nicht auf den Tisch kommt oder wenn sie sonst eine gewohnte Lieblingsspeise entbehren müssen. Und ihre Zahl ist sehr groß. Darum diese ernste Mahnung Jesu an Seine Jünger (nicht an die Welt), damit sie würdig werden mögen, der antichristlichen Trübsalszeit zu entfliehen und zu stehen vor des Menschen Sohn.³²⁾

³²⁾ Das zukünftige Schicksal der beiden Gemeinden wird in Heft 8 „Die Zukunft von Philadelphia und Laodizea“ ausführlich geschildert.



DIE BEDEUTUNG DIESER GÖTTLICHEN SCHAU

FÜR PHILADELPHIACHRISTEN

Was hat nun aber diese Botschaft für die Gemeinde Gottes zu bedeuten? Sie soll dadurch in keiner Weise in einen Aufregungszustand versetzt werden, sondern nur zum Aufwachen und zum Schmücken der Lampen gerufen werden, d. h. zum Bereitmachen für den kommenden Bräutigam. Das geschieht, indem man die angeführten **zwölf Punkte als göttliche Botschaft anerkennt und sie allen Ernstes in die Tat umzusetzen sucht. Mehr verlangt der Herr nicht. Wer aber auch nur einen von diesen zwölf Punkten ablehnt, kommt nicht zur Entrückung und damit auch nicht zur Hochzeit des Lammes** (Jak 2, 10; Luk 10, 16)³³. Wer aber auf diese Botschaft eingeht (Joh 7, 16-17)³⁴, wird vom Herrn selbst das Siegel des Geistes zur Entrückung bekommen.

Bei der Weitergabe dieser Botschaft ist zu beachten, dass sie nicht für die Welt, sondern für das Volk Gottes bestimmt ist, denn es steht geschrieben: „Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben, und die Perlen nicht vor die Säue werfen“ (Mt 7, 6). Wer sie aber dem Volk Gottes vorenthält und mit dem anvertrauten Pfund nicht wuchert, ladet dadurch eine Schuld auf sich und bringt sich selbst um das Vorrecht der Entrückung. Man beachte, dass Mose nur wegen eines einzigen Ungehorsams nicht in das Land Kanaan kam, Saul wegen eines einzigen Ungehorsams verworfen wurde, der faule Knecht und die Böcke beim Weltgericht nur wegen Unterlassungssünden das Heil verscherzen. Wer aber von der Göttlichkeit der Botschaft nicht vollständig überzeugt ist, gemeint sind damit in erster Linie die zwölf Punkte, der braucht sie selbstverständlich nicht weiterzugeben, denn er würde sich dadurch einer Heuchelei schuldig machen, und dazu soll niemand verleitet werden. Sie werden sich aber unmittelbar am Herzen und Gewissen eines jeden Philadelphiachristen als Wahrheit ausweisen; denn wer aus der Wahrheit ist, der hört Seine Stimme. Wer sich aber von satanischer Lügenhaftigkeit noch nicht gründlich genug hat lösen lassen, wird die Wahrheit freilich nicht erkennen, sondern sie ablehnen müssen.

FÜR LAODIZEACHRISTEN

Für Laodizeachristen bedeutet obige Schau die dringende Mahnung, sich der Zucht des Wortes Gottes zu unterstellen, sich um das Öl des Heiligen Geistes zu bemühen und IHM Raum zu geben, bevor es zu spät ist. Wenn jemand noch die Frage auf dem Herzen hätte: Wie bekomme ich das Öl des Heiligen Geistes?, so möchte ich ihm in aller Kürze eine dreifache Antwort darauf geben:

1. Gib Gott recht in der Beurteilung deiner selbst und anerkenne es, wenn ER bezeugt, dass du von Natur ein verlorener und verdammter Sünder bist, der nicht durch eigene Leistungen gerettet werden kann, und den das Festhalten auch nur einer einzigen Sünde,

³³ Jak 2, 10: „Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt gegen ein einziges Gebot, der ist am ganzen Gesetz schuldig.“

Luk 10, 16: „Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.“

³⁴ Joh 7, 16-17: „Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat. Wenn jemand dessen Willen tun will, wird er innewerden, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung eines einzigen Ungehorsams aus dem Reich Gottes ausschließt (Röm 6, 23; Jak 2, 10; Luk 14, 33)³⁵.

3. Gib Gott recht, wenn ER bezeugt, dass nur derjenige Anteil hat dem Erlösungswerk, der bereit ist, mit jeder erkannten Sünde zu brechen, sein Eigenleben in den Tod zu geben und Christus nicht nur als den Vergeber seiner Sünden, sondern auch als den unumschränkten Herrn seines Lebens anerkennt und sich IHM bedingungslos ausliefert. Das ist der seligmachende Glaube, der aus Dankbarkeit für das vollbrachte Erlösungswerk IHM, Seinem Erlöser, Treue schwört bis in den Tod. Dies ist der unerschütterliche Ankergrund unseres Heils, den kein Mensch und kein Teufel uns rauben kann. Alles andere ist leere Einbildung und Schwärmerei und Hingebung an einen Wahn, der mit der Wirklichkeit und Wahrheit des Wortes Gottes im Widerspruch steht. Dem Aufrichtigen gibt ER Gnade. So wenig aber jemand Bürger eines irdischen Reiches sein kann, solange er sich gegen sein Oberhaupt auflehnt, so wenig kann jemand Bürger des Gottesreiches sein, solange er sich gegen Gott und Seinen Gesalbten auflehnt. Darum kann es nur für den Gnade geben, der sich Gott und Seinem Erlöser Jesus Christus restlos unterwirft und Seine Erlösertat auf Golgatha anerkennt. (Apg 2, 38-39; Apg 5, 32; Joh 6, 53; Luk 9, 26; Luk 14, 26.)³⁶

Wer aber auf diesem Weg das Heil gefunden und mit demselben auch die Gabe des Heiligen Geistes empfangen hat, ruhe nicht auf dieser Erfahrung aus, sondern suche auch auf dem einmal eingeschlagenen Weg voranzukommen und nach dem Befehl des Herrn voll Geistes zu werden, indem er sich mit Gleichgesinnten zusammenschließt zum gemeinsamen Gebet und die Wahrheiten, die in dieser Schrift niedergelegt sind, in die Tat umzusetzen sucht. Da, wo verschiedene Gemeinschaften vorhanden sind, sollte wenigstens eine monatliche Allianzgebetsstunde stattfinden, denn Parteimenschen dürfen nicht erwarten, dass der Herr ihre selbstsüchtigen Parteiinteressen segnet und zur Förderung derselben sie gar mit besonderen Geistesgaben ausrüstet. Wo man aber allen Hochmut und alles Eigenleben in den Tod gibt und allein die Ehre des Herrn und das Kommen Seines Reiches im Auge hat, kann der Segen des Herrn nicht ausbleiben.

Diese Darlegungen lasse ich nun zunächst einmal an geistlich gerichtete Brüder hinausgehen im Sinne von 1Thess 5, 20-21³⁷ und 1Kor 14, 29³⁸ und bitte, mir biblisch begründete Einwendungen gegen diese Darlegungen offen mitzuteilen; sie sollen dann gewissenhaft geprüft werden.³⁹

Anhang: In den Monaten, in denen ich die mir geschenkten Wahrheiten bei mir behielt, bekam ich kein weiteres Licht und keine Offenbarungen mehr. Ich hatte aber dabei den

³⁵ Röm 6, 23: „Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige, Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.“ - Jak 2, 10: „Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt gegen ein einziges Gebot, der ist am ganzen Gesetz schuldig.“ - Luk 14, 33: „So auch jeder unter euch, der sich nicht lossagt von allem, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein.“

³⁶ Apg 2, 38-39: „Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“

Apg 5, 32: „Und wir sind Zeugen dieses Geschehens und mit uns der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.“

Joh 6, 53: „Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch.“

Luk 9, 26: „Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel.“

Luk 14, 26-27: „Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwester und dazu sich selbst, der kann nicht mein Jünger sein. Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.“

³⁷ 1Thess 5, 20-21: „Prüft aber alles und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt.“

³⁸ 1Kor 14, 29: „Auch von den Propheten lasst zwei oder drei reden, und die anderen lasst darüber urteilen.“

³⁹ Anmerkung d. Verf. zur 7. Auflage: Auf obige Aufforderung sind keine Einwendungen eingelaufen. Der Wortlaut der Urteile ist in Heft 8 „Die Zukunft von Philadelphia und Laodizea“ enthalten.



Heft Nr. 1-4

Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung bestimmten Eindruck, dass ich erst wieder weitere Offenbarungen bekommen würde, wenn ich die vorliegende Schrift ins Reine geschrieben und hinausgegeben hätte. So fühlte ich mich in steigendem Maße gedrungen, es sobald wie möglich zu tun. Aber den Winter über fand ich bei den fast täglichen Bibelstunden und der sonstigen vielen Arbeit nur schwer Zeit dazu. Als ich dann endlich am Gründonnerstagnachmittag die Reinschrift fertig hatte und an meine Karfreitagspredigt gehen wollte, wurde mir wider Erwarten noch am selben Tag Offenbarung 7 und 14 aufgeschlossen, wie ich es dann in Heft 4 niedergeschrieben habe.

BEANTWORTUNG VERSCHIEDENER FRAGEN, DIE GESTELLT WURDEN

1. Beruht die ganze Schau nicht auf einer schwärmerischen Veranlagung?

Über diese Frage habe ich mich mehr als einmal geprüft und bin zu folgendem Resultat gekommen: Es gibt Brüder, die den Maßstab des Schwärmerischen an sich und an ihrer eigenen Erfahrung anlegen. Alles, was über ihre eigenen persönlichen Erfahrungen hinausgeht, ist nach ihrer Meinung unnüchtern und schwärmerisch. Wer z. B. noch keine Gebetserhörungen erlebt hat, findet schon dieses schwärmerisch. Wer keine Heilsgewissheit hat, für den ist auch dies Schwärmerei. Wer nicht unter Geisteszucht und Geistesleitung steht, für den ist dies unnüchtern und schwärmerisch. Für mich ist es nicht meine eigene Erfahrung, sondern für mich ist Gottes Wort der einzige Maßstab zur Beurteilung des Nüchternen oder Schwärmerischen, weil das Wort Gottes das einzig Wirkliche ist, denn „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen“ (Mk 13, 31 u. Mt 24, 35). Was deshalb mit dem Wort Gottes übereinstimmt, ist nüchtern, auch wenn es über meine persönliche Erfahrung hinausgeht. Was aber im Wort Gottes keinen Grund hat, ist für mich Schwärmerei, auch wenn es von Menschen noch so nüchtern beurteilt wird. Es gibt viele Christen, die als sehr nüchtern gelten, die aber am Wort Gottes gemessen Schwärmer sind. Wenn jemand glaubt, dass er auch ohne Bekehrung und Wiedergeburt selig (gerettet) werden kann, nur weil er getauft ist, oder wenn jemand das Wort Gottes mit Füßen tritt und glaubt, dass er selig (gerettet) werde nur weil er einer Gemeinschaft angehört und an Jesus glaubt, der ist ein Schwärmer; denn Jesus sagt das Gegenteil. Es ist deshalb dringend notwendig, dass man den Kampf gegen jede Schwärmerei mit allem Nachdruck führt. Aber bevor man das tut, muss man den richtigen Maßstab zur Beurteilung der Schwärmerei haben. Man muss wissen, was sie ist und was sie nicht ist.

2. Woher kommen die Zweifel an meiner Schau? Sind diese nicht vom Geist Gottes gewirkt?

Diese Zweifel sind keine Herzens- oder Gewissenszweifel, sondern in erster Linie Verstandeszweifel, wie sie auch nach meiner Berufung in den Dienst des Herrn vorhanden waren. Ich erwähnte bereits, dass mir seinerzeit meine göttliche Berufung wie mit Feuerflammen in das Herz hineingebrannt wurde, sodass ich innerlich nicht mehr daran zweifeln konnte. Aber die Verstandeszweifel waren trotzdem noch jahrelang vorhanden. Diese hatten ihren Ursprung darin, dass ich mir einfach schwer vorstellen konnte, dass ein so schwerfälliger und unbeholfener Mensch, der kaum drei Sätze im Zusammenhang sagen konnte, berufen sein sollte zur Verkündigung des Evangeliums. Da musste Gott eine ganze



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung Reihe außergewöhnlicher Mittel anwenden, um mich zu nötigen, ja fast zu zwingen, dass ich mich zwei Jahre später trotzdem nach Basel meldete. Zu diesen Mitteln gehörte auch die Tatsache, dass ER mir von ferne die Geistesgaben zeigte zu einer Zeit, als man weder in der Kirche noch in den Gemeinschaften etwas von Geistesgaben hörte. Als ich dann im März 1905 jene Geistestaufe erhalten habe, die ich vor etlichen Jahren auf dem Schönblick in Gegenwart von ca. 150 Brüdern ausführlich geschildert habe (siehe Heft 7 „Die Geistestaufe in Lehre und Leben“) und die von dem anwesenden Pastor Michaelis als echt anerkannt wurde, verschwanden auch meine Verstandeszweifel endgültig. Diese Geistestaufe brachte mit einem Schlag die Gabe zum Reden und die Gabe zur Weissagung, die ich aber selten einmal erwähnte, bis mir voriges Jahr der Herr deutlich gezeigt hat, dass die Zeit des Schweigens darüber jetzt vorbei sei, indem diese Gabe nicht nur mir, sondern auch noch vielen anderen gegeben werden soll zur Auferbauung des Leibes Christi.

Die erwähnten Zweifel sind ähnlicher Art wie die damaligen, indem mein Verstand es nicht begreifen und fassen konnte, dass gerade ich es sein soll, der solche Botschaften weitergeben soll. Als ich voriges Jahr den Auftrag dazu erhielt, musste ich dem Herrn sagen: Einen ungeschickteren und unpassenderen Menschen hättest Du nicht dazu finden können als mich. Da gäbe es doch noch ganz andere Leute, die sich besser dazu eignen würden, einflussreichere, begabtere, vertrauenswürdigeren, denen man eher Glauben schenken würde als mir. Das muss irgendwie ein Versehen, ein Irrtum sein. Das kann ich nicht glauben, nicht fassen, nicht begreifen. Aber die göttliche Antwort lautete: „*Was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt*“ (1Kor 1, 27)⁴⁰. Aber dann, sagte ich, müsse ich doch mindestens eine Legitimation, ein Wunderzeichen haben, sonst glaubt es mir kein Mensch. Aber dieses Begehren wurde mir rundweg abgeschlagen: „Das brauchst du vorerst nicht, die Wahrheit setzt sich ohne Wunder durch; denn die Philadelphia-Gemeinde besteht nicht aus wundersüchtigen, sondern aus wahrheitsliebenden Leuten, und wer aus der Wahrheit ist, der hört Meine Stimme.“ Aber meine jetzigen Zweifel haben außer dem Erwähnten noch einen besonderen Grund, nämlich die Tatsache, dass Paulus seine Gemeinden ausdrücklich dazu auffordert, die Weissagung nicht ohne weiteres anzunehmen, sondern zu prüfen. Zu dieser Mahnung ist er veranlasst worden durch die Erfahrung, dass sich in die Weissagungen der neutestamentlichen Propheten zum Teil Eigenes mit hineingemischt hat, wie aus Apg 21, 4 hervorgeht⁴¹. Deshalb die Aufforderung, dass jede Weissagung von anderen geprüft werden soll (1Kor 14, 29)⁴². Dies verpflichtet mich, die Botschaften, die mir gegeben werden, anhand des Wortes Gottes zu prüfen und sie erst dann weiterzugeben, wenn ich überzeugt bin, dass sie mit dem Wort Gottes, d. h. mit dem Gesamtzeugnis der Schrift übereinstimmen.

3. Ein Prophet legitimiert sich dadurch, dass sich erfüllt, was er sagt.

An diesem Satz habe ich nichts auszusetzen, sondern unterschreibe ihn in vollem Umfang, denn er ist ganz biblisch. Dann bin ich aber bereits legitimiert; denn die Weissagungen der letzten 40 Jahre haben sich restlos erfüllt. Ich kann mich an keine Weissagung erinnern, die sich nicht erfüllt oder bestätigt hätte. Im Blick darauf dürfte ich auch eigentlich keine Verstandeszweifel mehr haben. In Bezug auf die 12 Punkte habe ich auch keine mehr. Denn diese sind selbst von einem christlichen Geschäftsmann vorbehaltlos anerkannt worden,

⁴⁰ 1Kor 1, 27: „Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist.“

⁴¹ Apg 21, 4: „Als wir nun die Jünger fanden, blieben wir sieben Tage dort. Die sagten Paulus durch den Geist, er sollte nicht nach Jerusalem hinaufziehen.“

⁴² 1Kor 14, 29: „Auch von den Propheten lasst zwei oder drei reden, und die andern lasst darüber urteilen.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung und er ist nicht der Einzige, der sie anerkennt und in die Tat umsetzt. Sie werden von sämtlichen Philadelphiachristen anerkannt werden. Denn ich habe die felsenfeste Gewissheit, dass niemand zur Entrückung kommt, der sie nicht anerkennt und in die Tat umsetzt. Wer in Bezug auf die 12 Punkte noch einen Zweifel hat, bei dem stimmt etwas nicht, und er tut gut daran, die zweifelhafte Sache aus seinem Leben zu beseitigen. Denn „was nicht aus dem Glauben geht, ist Sünde“ (Röm 14, 23). Im Übrigen sei noch einmal an die grundlegende Wahrheit erinnert, dass die Philadelphia-Gemeinde keine menschliche Organisation darstellt, sondern ein vom Heiligen Geist gebildeter Organismus ist. Sie treibt deshalb 1. keine Staatspolitik, 2. keine Kirchenpolitik, 3. keine Gemeinschaftspolitik, sondern arbeitet an der inneren Vereinigung des Leibes Christi auf der Grundlage des Erlösungswerkes auf Golgatha und der genannten 12 Punkte. Wenn nach Sach 14, 20⁴³ im Tausendjährigen Reich selbst auf den Schellen der Rosse stehen wird: „**Heilig dem Herrn!**“, so geht daraus hervor, dass in dieser Zeit alles dem Herrn geweiht sein wird. Das Tausendjährige Reich wird aber, wie ein Gottesmann mit Recht sagte, nicht wie eine gebratene Taube vom Himmel herunterfallen, wie sich das manche vorstellen, sondern es wird alles schon vorher keimartig vorhanden sein, eben in der Philadelphia-Gemeinde, und darum wird auch sie dazu berufen sein, im Tausendjährigen Reich mit Christus zu herrschen.

4. Wird der Wille des Menschen nicht überfordert durch die 12 Punkte?

Für diese Frage habe ich insofern ein volles Verständnis, da ich, als ich vor (damals) bald 40 Jahren vor der Forderung der völligen Übergabe stand, einen wochenlangen inneren Kampf kämpfte, bis ich mich zur völligen Übergabe entschließen konnte. Aber als sie vollzogen war, war die Geistestaufe die Folge jener Übergabe. Wenn schon ein Senfkorn glaube Berge versetzen kann, sollte er dann nicht auch imstande sein, mit unserem Willen fertig zu werden und allen Eigenwillen zu zerbrechen und Jesus auf den Thron zu setzen? Was hilft alles Reden vom Glauben, wenn dieser Glaube nicht zur völligen Übergabe führt! Es gibt nicht nur einen toten Rechtfertigungsglauben, sondern auch einen toten Heiligungs- und Entrückungsglauben.

5. Darf man die Entrückung vom Gesetz abhängig machen, wie es in den 12 Punkten geschieht? Führen letztere nicht in gesetzliches Wesen hinein?

Diese Frage geht parallel mit der Frage: Darf man die Seligkeit vom Gesetz abhängig machen? Wer darüber im Zweifel ist, lese Mt 7, 21-23; Lk 13, 22-27; Gal 5, 19-21; Offb 21, 8.⁴⁴ Gesetz (Gebote Gottes) und Evangelium gehören unzertrennlich zusammen. Das

⁴³ Sach 14, 20: „Zu der Zeit wird auf den Schellen der Rosse stehen „Heilig dem HERRN“. Und die Töpfe im Hause des HERRN werden den Becken vor dem Altar gleichgestellt sein.“

⁴⁴Mt 7, 21-23: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Machttaten getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, die ihr das Gesetz übertretet! – Lk 13, 22-27: „Und er ging durch Städte und Dörfer und lehrte und nahm seinen Weg nach Jerusalem. Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinst du, dass nur wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen: **Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht;** denn viele, das sage ich euch, werden danach trachten, dass sie hineinkommen, und werden's nicht können. Sobald der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat und ihr anfangt, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, tu uns auf!, dann wird er antworten und zu euch sagen: Ich weiß nicht, wo ihr her seid. Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unsern Straßen hast du gelehrt. Und er wird zu euch sagen: Ich weiß nicht, wo ihr her seid. Weicht alle von mir, ihr Übeltäter! – Gal 5, 19-21: „Offenkundig sind aber **die Werke des Fleisches**, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.“ – Offb



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung
Gesetz allein führt entweder zu pharisäischer Selbstgerechtigkeit oder zur Verzweiflung und Evangelium allein zu Schwärmerei, wie sie schon in den apostolischen Briefen bekämpft wird und bis zum heutigen Tag noch eine Masse Vertreter hat, indem man das Evangelium zum Deckmantel der Bosheit macht. Das Gesetz ist nicht dazu aufgehoben, damit man es desto mehr übertreten dürfte. Das Gesetz ist nur für die Gläubigen in Christo aufgehoben, weil bei ihnen anstelle des Buchstabengesetzes, das Geistesgesetz tritt, das es mit der Sünde nicht weniger genau, sondern vielmehr noch genauer nimmt, sodass der Zaun des Buchstabengesetzes gar nicht mehr nötig ist. Für Laodizeachristen, die nicht unter dem Geistesgesetz stehen, ist nach wie vor das Buchstabengesetz da, wie aus 1Tim 1, 9-10; Gal 5, 19-21⁴⁵ klar hervorgeht. So wie aber die Seligkeit von bestimmten Bedingungen, also vom Gesetz und Evangelium abhängig ist, so ist auch die Entrückung von bestimmten Bedingungen, nicht nur von einem toten Glauben abhängig, sondern von einem **lebendigen**, der zur *völligen Übergabe* geführt hat, die dann wiederum den **geistgewirkten Glauben** als *innerste Überzeugung* von der Entrückung bewirkt. Die Betonung dieser Wahrheit ist deshalb notwendig, weil es immer noch Menschen gibt, die in einseitiger Weise Evangelium und nur Evangelium predigen und dabei in Ehebruch und anderen Lastern leben, immer mit Berufung auf das Evangelium als Befreiung vom Gesetz. Wie notwendig für manche Ungerechte das Gesetz ist, geht besonders aus der Tatsache hervor, dass ein Einsender den Geschäftsmann, der einem anderen für einen verschriebenen Bogen Papier 200 Mark abnahm, glaubte in Schutz nehmen zu müssen mit der Begründung, dass feste, straffe Ordnung auch christlich sei. Das ist allerdings eine Gesetzlichkeit im übelsten Sinn, woraus hervorgeht, dass ich immer noch nicht deutlich genug gesprochen habe. Vielleicht wird die Sache noch klarer, wenn ich noch hinzufüge, dass der Geschäftsmann ein festes Einkommen von 12.000 Mark und der geprellte Kunde für den verschriebenen Bogen 20 Mark angeboten hat, die ihm aber nicht genug waren. 200 Mark hat er erpresst, vielleicht aus Sorge, dass ihm sein Gehalt von 12.000 Mark geschälert werden könnte.

6. Ist es richtig, wenn man den Schwerpunkt auf die 12 Punkte, also auf das menschliche Tun legt?

Der Schwerpunkt liegt nicht im menschlichen Tun, sondern auf der völligen Erlösung durch Christus, die sich im praktischen Leben auswirken muss. Die 12 Punkte sind kein Gesetz, sondern ein Spiegelbild, das dem Gläubigen zeigen soll, wovon ihn Christus erlösen will, wenn er für die Entrückung reif werden soll. Die **Erlösung auf Golgatha** ist nicht nur eine jenseitige Sache, die einmal geschehen ist und für das praktische Leben keine Bedeutung hat, sondern sie ist so allumfassend in ihrer Höhe, tiefe und Weite, dass sie bis in alle Einzelheiten unseres persönlichen Lebens hineingreift, bis in unsere Gedankenwelt und alle Einzelheiten unserer Lebensführung und in alle Lebensgebiete. Die Erlösung reicht, fast möchte man sagen, bis in unsere Fingerspitzen hinaus, denn der ganze Leib soll ja durch die Erlösung umgewandelt werden, sodass wir denselben Geistesleib bekommen, wie ihn Jesus bei Seiner Auferstehung bekommen hat. Es fehlen dem Menschen die Worte, um die Tragweite und allumfassende Bedeutung des Erlösungswerkes auszumalen. **Nur der Heilige**

21, 8: „**Die Feigen aber und Ungläubigen** und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.“

⁴⁵ 1Tim 1, 9-10: „weil er weiß, dass dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vaternördern und Muttermördern, den Totschlägern, den Unzüchtigen, den Knabenschändlern, den Menschenhändlern, den Lügnern, den Meineidigen und wenn noch etwas anderes der heilsamen Lehre zuwider ist“
Gal 5, 19 – 21: Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung
Geist ist imstande, uns dies alles zu offenbaren. Deshalb erbittet Paulus den Geist der Offenbarung für seine Gemeinden. Soll ER aber sein Werk tun können, müssen wir allerdings bereit sein, *uns lösen zu lassen*, dann tut ER es. Aber die meisten wollen sich gar nicht lösen lassen, und darum tut ER es nicht; denn ER zwingt niemand. Zur Lösung ist aber unter Umständen ein offenes Bekenntnis nötig, wenn der Geist uns dazu drängt, und da gilt es dann gehorsam zu sein.

7. Der Apostel Paulus hat keine 12 Punkte für die Entrückung aufgestellt.

Das hat er allerdings nicht getan, aber warum nicht? Weil er keinen göttlichen Auftrag dazu hatte, und einen solchen konnte er auch nicht haben; denn die Abmessung des Tempels ist nach Offenbarung 11 erst für die Endzeit in Aussicht gestellt. Nach Aufstellung der 12 Merkmale aber bekam ich die Weissagung, dass mit diesen der Tempel Gottes, und zwar das Allerheiligste, abgemessen sei. Dass mit Paulus die Offenbarungen noch nicht abgeschlossen sind, habe ich oben zur Genüge dargetan und geht auch aus 1Kor 14, 26+30 hervor⁴⁶. Paulus war keineswegs der Meinung, dass nur er Offenbarungen bekomme und außer ihm niemand mehr Offenbarungen bekommen könne. Die Gemeinde des Herrn kann nur mit denselben Gaben und Kräften zur Vollendung gebracht werden, die bei ihrer Gründung wirksam waren. Sie muss deshalb unbedingt aus ihrer Erstarrung losgelöst werden. Diese **Offenbarungen sind durchaus nichts Besonderes**, sondern **ganz natürliche Lebensäußerungen der Gemeinde**. Das Ungewöhnliche und Besondere ist vielmehr die geistliche Erstarrung der Gemeinde.

8. Ist es nicht eine Anmaßung zu sagen: Wer die 12 Punkte nicht anerkennt, kommt nicht zur Entrückung?

Das wäre es, wenn ich nicht einen bestimmten göttlichen Auftrag dazu erhalten hätte, der noch durch ein dreimaliges Wunderzeichen bestätigt wurde, das allerdings nur meiner persönlichen Gewissheit dienen sollte, um nicht wankend zu werden. Denn den Philadelphiachristen wird die Wahrheit unmittelbar an ihrem Gewissen bestätigt (Joh 7, 16-17)⁴⁷.

9. Wann findet die Entrückung statt?

Die Entrückung findet nach meiner Erkenntnis der betreffenden Schriftstellen, wie bereits angedeutet, kurz nach Beginn der großen Trübsal vor den Zornschalengerichten statt, was auch aus Offenbarung 12 hervorgeht. Die beiden Zeugen werden in Offb 11⁴⁸ durch den

⁴⁶ 1Kor 14, 28: „Wie ist es nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeder einen Psalm, er hat eine Lehre, er hat eine Offenbarung, er hat eine Zungenrede, er hat eine Auslegung. Lasst es alles geschehen zur Erbauung!“ V 30: „Wenn aber einem anderen, der dabei sitzt, eine Offenbarung zuteilwird, so schweige der Erste.“

⁴⁷ Joh 7, 16-17: „Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat. 17 Wenn jemand dessen Willen tun will, wird er innwerden, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede.“

⁴⁸ Offb 11: „Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Messstab gleich, und mir wurde gesagt: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die dort anbeten. 2 Aber den äußeren Vorhof des Tempels lass weg und miss ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben; und die heilige Stadt werden sie zertreten zweiundvierzig Monate lang. 3 Und ich will meine zwei Zeugen bestimmen, und sie sollen weissagen tausendzweihundertsechzig Tage lang, angetan mit Trauerkleidern. 4 Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. 5 Und wenn ihnen jemand Schaden tun will, so kommt Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde; und wenn ihnen jemand Schaden tun will, muss er so getötet werden. 6 Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung, und haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit Plagen aller Art, sooft sie wollen. 7 Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, so wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen kämpfen und wird sie



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung Antichristen getötet und die Entrückung findet erst in Kap. 12⁴⁹ statt. Durch die Tötung der beiden Zeugen wird die Gemeinde zur Witwe, wird dann noch eine kurze Zeit hart bedrängt, um vielleicht soweit als möglich verhaftet und hingerichtet zu werden (Luk 18, 1-6)⁵⁰. Bevor es aber beim Großteil der Gemeinde dazu kommt, wird sie entrückt. Es ist dies **die letzte Prüfungszeit, aus der heraus sie gerettet wird durch die Entrückung.**

Dass die Entrückung schon vor den Zornschalengerichten (Offb 16) stattfinden muss, geht aus folgenden Betrachtungen hervor:

a) Der Vater führt den Heilsplan in sieben Zeitaltern oder Äonen durch, die in Heft 9, Seite 38, näher ausgeführt sind.

b) Der Sohn führt Sein Erlösungswerk ebenfalls durch ein siebenfaches Kommen in diese Welt durch. Da dieses siebenfache Kommen mir selbst erst kürzlich gezeigt wurde und vorher unbekannt war, zähle ich es auf:

1. Sein Kommen in Niedrigkeit als Prophet und Priester
2. Sein Kommen als Todesüberwinder bei Seiner Auferstehung

Überwinden und wird sie töten. 8 Und ihre Leichname werden liegen auf der Straße der großen Stadt, die heißt geistlich: Sodom und Ägypten, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde. 9 Und Menschen aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihre Leichname drei Tage und einen halben und lassen nicht zu, dass ihre Leichname ins Grab gelegt werden. 10 Und die auf Erden wohnen, freuen sich darüber und sind fröhlich und werden einander Geschenke senden; denn diese zwei Propheten hatten gequält, die auf Erden wohnten. 11 Und nach drei Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott, und sie stellten sich auf ihre Füße; und eine große Furcht fiel auf die, die sie sahen. 12 Und sie hörten eine große Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: Steigt herauf! Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde. 13 Und zu derselben Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt stürzte ein; und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Menschen, deren Namen bekannt waren. Und die andern erschrakten und gaben dem Gott des Himmels die Ehre. 14 Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt schnell. 15 Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Nun gehört die Herrschaft über die Welt unserm Herrn und seinem Christus, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. 16 Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen nieder auf ihr Angesicht und beteten Gott an 17 und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst, dass du deine große Macht an dich genommen und die Herrschaft ergriffen hast! 18 Und die Völker sind zornig geworden; und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten – die Kleinen und die Großen –, und zu vernichten, die die Erde vernichten. 19 Und der Tempel Gottes im Himmel wurde aufgetan, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel sichtbar; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.“

⁴⁹ Offb 12: „Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Und sie war schwanger und schrie in Kindsnöten und hatte große Qual bei der Geburt. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen, und sein Schwanz fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor die Frau, die gebären sollte, damit er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind fräße. Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe. **Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron.** Und die Frau entflo in die Wüste, wo sie einen Ort hatte, bereitet von Gott, dass sie dort ernährt werde tausendzweihundertsechzig Tage. Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, und er siegte nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel. Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt. Er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus; denn der Verkläger unserer Brüder und Schwestern ist gestürzt, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod. Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kam zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat. Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die den Knaben geboren hatte. Und es wurden der Frau gegeben die zwei Flügel des großen Adlers, dass sie in die Wüste flöge an ihren Ort, wo sie ernährt werden sollte eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit fern von dem Angesicht der Schlange. Und die Schlange stieß aus ihrem Rachen Wasser aus wie einen Strom hinter der Frau her, damit er sie fortreiße. Aber die Erde half der Frau und tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache ausstieß aus seinem Rachen. Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, zu kämpfen gegen die Übrigen von ihrem Geschlecht, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu.“

⁵⁰ Luk 18, 1-8: „Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, dass man allezeit beten und nicht nachlassen sollte, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen. Es war aber eine Witwe in derselben Stadt, die kam immer wieder zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher! Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue, will ich doch dieser Witwe, weil sie mir so viel Mühe macht, Recht schaffen, damit sie nicht zuletzt komme und mir ins Gesicht schlage. Da sprach der Herr: Hört, was der ungerechte Richter sagt! Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er bei ihnen lange warten? Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen in Kürze. Doch wenn der Menschensohn kommen wird, wird er dann Glauben finden auf Erden?“



3. Sein Kommen als Gründer Seiner Gemeinde am Pfingstfest.
4. Sein Kommen zum Gericht über Sein Volk bei der Zerstörung Jerusalems.
5. Sein Kommen als Bräutigam zur Heimholung Seiner Braut.
6. Sein Kommen als König zur Aufrichtung Seines Reiches.
7. Sein Kommen als Weltenrichter am Ende des Tausendjährigen Reiches.

Würde aber Sein Kommen als Bräutigam und König zusammenfallen, wie manche annehmen, dann wäre es eben nur ein sechsfaches Kommen. Gott führt aber Sein Werk mit der Zahl 7 durch.

c) Der Heilige Geist führt Seine Heiligungsarbeit und innere Zubereitung der Gemeinde ebenfalls in 7 Zeitperioden durch, wie sie in den 7 Sendeschreiben prophetisch vorgebildet sind. Würde nun die Entrückung erst nach der antichristlichen Zeit stattfinden, so müsste Philadelphia am Schluss stehen. Nun steht aber Laodizea am Ende, weil sie nach der Entrückung von Philadelphia bis zum Ende da sein wird.

An der Sieben-Zahl können wir aber nicht so ohne weiteres vorbeigehen, denn auch die Gerichte vollziehen sich in siebenfachen Stufen. Diese Dinge führe ich nur deshalb an, weil immer wieder behauptet wird, die Entrückung vor der großen Trübsal sei biblisch nicht haltbar, während ich vom Gegenteil überzeugt bin. Wäre die ganze Gemeinde bereit, dann wäre die Frage, ob vor oder nach der antichristlichen Trübsalszeit von untergeordneter Bedeutung. Weil aber viele nicht bereit sind, darum ist die Frage von besonderer Wichtigkeit.

10. Können auch solche zur Entrückung kommen, die nicht an die Entrückung glauben?

Manche sind der Meinung, dass man eines theologischen Denkfehlers wegen doch nicht von der Entrückung ausgeschlossen sein könne. Aber es handelt sich hier nicht nur um einen theologischen Denkfehler, sondern um einen tieferliegenden Seelenschaden. So wenig jemand gerechtfertigt wird vor Gott, ohne den Glauben an das Erlösungswerk auf Golgatha, so wenig kommt jemand zur Entrückung, ohne den Glauben an dieselbe; denn „ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen“ (Hebr 11, 6)⁵¹. Wer aber nicht glauben kann, bei dem stimmt etwas nicht. Dem muss man den Rat geben: „Zerbrich den Kopf dir nicht so sehr, brich deinen (Eigen-)Willen, das ist mehr.“ So wie aber die alttestamentlichen Vorbilder der Entrückung Henoah und Elia nur durch den Glauben zur Entrückung kamen, so kann auch die Philadelphia-Gemeinde nur durch den Glauben zur Entrückung kommen. Dieser Glaube darf aber kein toter Glaube sein, dass man es nur glaubt, weil es andere sagen, sondern muss durch den Heiligen Geist gewirkte feste Überzeugung sein, die nur dem geschenkt wird, der auf die von Gott gestellten Bedingungen eingeht, d. h. die völlige Übergabe vollzieht und durch Anerkennung der 12 Punkte sie gründlich in die Tat umzusetzen sucht.

11. Entspricht die Erwartung der Entrückung vor der antichristlichen Trübsalszeit, d. h. vor der so genannten großen Trübsal nicht der Leidensscheu?

⁵¹ Hebr 11, 6: „Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt.“



Bei der Philadelphia-Gemeinde in keiner Weise, denn sie ist ja grundsätzlich zum Märtyrertum bereit, und einige von ihnen werden auch tatsächlich mit der Märtyrerkrone geschmückt. Auch die anderen werden bis zur Entrückung noch durch viele Trübsale hindurchgehen müssen; denn auch der Philadelphia-Gemeinde werden die Leiden um Christi willen in keiner Weise erspart. Ihre Treue zum Herrn und ihre völlige Hingabe an IHN verschafft ihr sogar noch mehr Leiden als den Laodizeachristen. Die Leidensscheu liegt somit nicht bei den Philadelphiachristen, sondern bei den Laodizeachristen; denn laue Christen, die sich der Welt gleichstellen, haben nie so viel zu leiden wie ganze Christen. Weil sie ihr Eigenleben schon vorher freiwillig in den Tod gegeben haben, brauchen sie die letzte antichristliche Trübsalszeit nicht mehr mitzumachen. Sie haben die Verheißung: „So wir uns selber richten, so werden wir nicht mehr gerichtet werden“ (1Kor 11, 31)⁵². Die Philadelphia-Gemeinde wird darum auch nicht mehr zur Buße aufgefordert wie Laodizea, weil sie schon in der täglichen immer tiefer werdenden Buße steht. Deshalb wird ihr auch keine Züchtigung durch den Antichristen mehr angedroht wie Laodizea. Dagegen hat sie die Verheißung: „Wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an“ (Sach 2, 12)⁵³

12. Ist die Betonung des Zehnten nicht gesetzlich?

Das ist allerdings so. Aber dieses Gesetz ist ja auch nur den Ungerechten gegeben, nämlich den Geizigen (Habgierigen), die nach den klaren Aussprüchen des Neuen Testaments nicht in das Reich Gottes kommen, noch viel weniger zur Entrückung (1Kor 6, 9-10)⁵⁴. Wo aber steht im Neuen Testament etwas davon, dass ein Christ geiziger sein dürfe als ein Jude im Alten Testament? Ist unser Volk etwa ärmer als die Juden nach der Rückkehr aus Babylon? Wenn es aber heute ein Unrecht ist, den Zehnten zu verlangen, dann war es dies auch damals. Dann klagt man aber damit Gott an, dass ER so ungerecht sei und etwas Unrechtes verlange. Wo bleibt aber da der viel gepriesene Glaube an das Evangelium, wenn man Gott nicht einmal zutraut, dass ER einen durchbringt, wenn man IHN gibt, was ER verlangt? Gott fordert uns ja geradezu heraus, einen Versuch mit IHN zu machen: „*Prüfet mich, ob ich euch nicht es Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle*“ (Mal 3, 10)⁵⁵. Jesus bestätigt dieses alttestamentliche Zeugnis mit dem Wort „*Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen*“ (Luk 6, 38). Der Zehnte ist somit nur für den Geizigen ein Gesetz, und das braucht er wie jeder andere Ungerechte auch. Für das vom Gesetz erlöste Gotteskind dagegen ist der Zehnte lauter Evangelium; denn es spricht mit dem alttestamentlichen Frommen: „*Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie den Gerechten verlassen gesehen und seine Kinder um Brot betteln*“ (Ps 37, 25). Und das war einer, der den Zehnten gegeben hat. Vom Darben (Mangel leiden) war somit bei ihm keine Rede, so wenig wie beim neutestamentlichen Frommen, der es im Glauben mit Gott wagt. Dies ist die Wahrheit vom Zehnten, wie sie mir gegeben worden ist und wozu ich vom Herrn selbst erzogen worden bin.

⁵² 1Kor 11, 31: „Wenn wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.“

⁵³ Sach 2, 12: „Denn so spricht der HERR Zebaoth, nachdem seine Herrlichkeit mich gesandt hat zu den Völkern, die euch berauben: Wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an.“

⁵⁴ 1Kor 6, 9-10: „Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästler noch Räuber werden das Reich Gottes ererben.“

⁵⁵ Mal 3, 10: „Bringt aber den Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle.“



13. Ich bin deshalb mit der Schrift nicht einig, weil Christentum und Geschäft miteinander verquickt sind.

So sagt ein Gemeinschaftsleiter, der damit erneut beweist, wie notwendig die Schrift geschrieben werden musste. Johannes der Täufer hat seine Botschaft nicht nur mit dem römischen Zollgeschäft, sondern sogar mit dem Kriegshandwerk verquickt, wenn er den einen sagt: „*Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist!*“ (Lk 3, 13)⁵⁶ und den andern: „*Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!*“ (Lk 3, 14)⁵⁷ Da hätte auch jemand sagen können: Was hat denn das römische Zollgeschäft mit dem Reich Gottes zu tun? Der Zoll ist etwas Diesseitiges und das Reich Gottes etwas Jenseitiges. Die beiden dürfen nicht miteinander verquickt werden oder gar das Kriegshandwerk. Aber Johannes der Täufer tut es, und zwar im Auftrag Gottes. Er geht sogar so weit, dass er sich selbst in die Lohnfrage hineinmischt, und zwar in ganz anderer Weise, als man sonst von einem Propheten erwarten sollte. Ein Amos tadelt die Reichen, die die Armen um ein Paar Schuhe in die Sklaverei verkaufen und ein Schlemmerleben führen (Amos 2, 6; 6, 4-6)⁵⁸. Und Jakobus tadelt die Arbeitgeber, dass sie den Arbeitern ihren verdienten Lohn vorenthalten; aber Johannes der Täufer weist die Arbeitnehmer zu Recht mit den Worten: „*Lasst euch genügen an eurem Sold!*“ Sie hätten ihm erwidern können: Misch dich nicht in unsere Lohnstreitigkeiten hinein; die gehen dich nichts an. Man darf das Reich Gottes nicht auch noch mit der Lohnfrage verquicken und vollends nicht in der Weise, dass man einem nicht einmal einen anständigen Lohn gönnt und damit noch den Reichen hilft. Ein solches Himmelreich lehnen wir ab. Gewiss haben auch damals welche so gesprochen. Aber dass ein Gemeinschaftsleiter, der seine Bibel liest, auch in dieser Tonart sprechen kann, ist mehr als verwunderlich. Denn die Bibel lehrt eben nicht nur ein jenseitiges Gottesreich, sondern verquickt tatsächlich die Gottesherrschaft mit dem praktischen, alltäglichen Leben. Sie **tadelt nicht nur den Geiz der Arbeitgeber**, wenn sie ihre Arbeiter mangelhaft entlohnen, sondern ebenso sehr auch die **Habgier der Arbeitnehmer**, die nie genug Lohn bekommen können und immer mehr haben wollen, auch wenn sie es nicht verdienen. Diese Habgier der Arbeitnehmer ist ebenso schlimme wie der Geiz der Arbeitgeber. Alle beide fallen unter das Gericht Gottes. Den einen wird eine Wehe zugerufen und den anderen wird gesagt: „*Lasst euch genügen an eurem Sold!*“ und „*Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns damit begnügen*“⁵⁹. Dies ist ebenfalls ein Gotteswort, das aber von vielen törichten Jungfrauen mit Füßen getreten wird. Die klugen dagegen als Philadelphiachristen lassen das ganze Wort Gottes als Richtschnur ihres Lebens gelten und nicht nur, was ihnen gerade passt. Sie tun somit gerade das, was jener Gemeinschaftsleiter tadelt. Indem sie den Herrn in alles hineinregieren lassen, verquicken sie das Christentum mit ihrem irdischen Leben. So wird ihr ganzes Leben kein Lohnkampf, sondern ein großer, ununterbrochener Gottesdienst, der drüben in das große „Halleluja“⁶⁰ einmünden wird, wenn sie DEN erblicken, der sie erlöst hat mit Seinem teuren Blut und dem sie **aus Dankbarkeit für die Erlösung** auch im irdischen Beruf gedient haben. Löst man aber Christentum und irdischen Beruf, dann wird es drüben heißen: „*Sie haben ihren Lohn schon*

⁵⁶ Lk 3, 13: „Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist!“

⁵⁷ Lk 3, 14: „Da fragten ihn auch die Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemanden Gewalt oder Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!“

⁵⁸ Amos 2, 6: „So spricht der HERR: Um der drei, ja der vier Frevel willen derer von Israel will ich es nicht zurücknehmen, weil sie die Unschuldigen um Geld und die Armen um ein Paar Schuhe verkaufen.“

Amos 6, 4-6: „die ihr schlaft auf elfenbeingeschmückten Lagern und euch streckt auf euren Ruhebetten? Ihr esst die Lämmer aus der Herde und die gemästeten Kälber und spielt auf der Harfe und erdichtet euch Lieder wie David und trinkt Wein aus Schalen und salbt euch mit dem besten Öl, aber bekümmert euch nicht um den Schaden Josefs.“

⁵⁹ 1Tim 6, 8: „Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns damit begnügen.“

⁶⁰ Offb 19, 1: „Danach hörte ich etwas wie eine große Stimme einer großen Schar im Himmel, die sprach: Halleluja! Die Rettung und die Herrlichkeit und die Kraft sind unseres Gottes!“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung *gehabt*⁶¹; denn sie haben sich ja selbst gedient, im besten Fall, „mit Dienst vor Augen als den Menschen zu gefallen“⁶². Philadelphiachristen dagegen dienen auch in ihrem irdischen Beruf ihrem Herrn, dem Bräutigam ihrer Seele.

14. Gibt es tatsächlich christliche Geschäftsbetriebe?

Dass selbst führende Persönlichkeiten trotz meiner ausführlichen Darlegung darüber noch im Zweifel sein können, zeigt, wie notwendig es ist, über diesen Punkt mit allem Nachdruck zu reden. Die Frage soll deshalb noch einmal mit weiteren Bibelstellen beleuchtet werden.

In Kolosser 3, 17 sagt Paulus: „*Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und dankt Gott und dem Vater durch IHN.*“ Und 1. Kor. 10, 31: „*Ihr esst nun und trinkt oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre.*“ Dann Kol. 3, 23.24: „*Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen und wisset, dass ihr von dem HERRN empfangen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dient dem Herrn Christus.*“ Damit sagt Paulus, dass nicht nur die Arbeit im Allgemeinen, sondern auch die geringste Sklavenarbeit, ein Gottesdienst, also dem Herrn geweiht sein soll. Ob nun der Bauer auf dem Feld arbeitet, ob der Knecht den Stall mistet, die Magd die Stube kehrt oder kocht, die Mutter Windeln wäscht, der Kaufmann Waren abgibt, der Arbeiter an seiner Maschine steht oder der Beamte in seinem Büro, der Handwerker seinem Beruf nachgeht: **alles dies soll geschehen im Blick auf den Herrn**, um IHM und den Menschen damit zu dienen. Geschieht es in dieser Gesinnung und nicht aus selbstsüchtigen Beweggründen, dann ist all diese Arbeit ein besserer Gottesdienst, als wenn aus selbstsüchtigen Beweggründen das Wort Gottes verkündigt wird. Das Leben eines Menschen von der Wiege bis zum Grabe soll mit jeglicher Arbeit, die er tut, sie mag heißen wie sie will, ein einziger Gottesdienst sein, also Dienst, Dienst, Dienst, nicht selbstsüchtige Ausbeutung. Das sind fundamentale biblische Wahrheiten.

15. Die 12 Punkte sind doch eigentlich keine Schau, sondern Gedanken, wie sie einem Evangelisten naheliegen.

Dazu möchte ich Folgendes sagen: Es gibt nicht nur eine Schau in die Zukunft, sondern auch eine göttliche Schau ins praktische Leben hinein. Man vergleiche dazu Jer 7, 1-11; Hes 8, 5; Amos 5, 21-23; Amos 6, 1-6; 8, 4-6; 1Kor 14, 24-25; Lk 3, 10-14.⁶³ Die 12 Punkte mögen

⁶¹ Mt 6, 2: „Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen, wie es die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.“

⁶² Eph 6, 6: „nicht mit Dienst allein vor Augen, um den Menschen zu gefallen, sondern als Sklaven Christi, die den Willen Gottes tun von Herzen.“

⁶³ Jer 7, 1-11: „Dies ist das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia: 2 Tritt ins Tor am Hause des HERRN und predige dort dies Wort und sprich: Höret des HERRN Wort, ihr alle von Juda, die ihr zu diesen Toren eingeht, den HERRN anzubeten! 3 So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und euer Tun, so will ich euch wohnen lassen an diesem Ort. 4 Verlasst euch nicht auf Lügenworte, wenn sie sagen: Hier ist des HERRN Tempel, hier ist des HERRN Tempel, hier ist des HERRN Tempel! 5 Sondern bessert euer Leben und euer Tun, dass ihr recht handelt einer gegen den andern 6 und gegen Fremdlinge, Waisen und Witwen keine Gewalt übt und nicht unschuldiges Blut vergießt an diesem Ort und nicht andern Göttern nachlauft zu eurem eigenen Schaden, 7 so will ich euch immer und ewiglich wohnen lassen an diesem Ort, in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe. 8 Aber nun verlasst ihr euch auf Lügenworte, die zu nichts nütze sind. 9 Ihr seid Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige und opfert dem Baal und lauft fremden Göttern nach, die ihr nicht kennt. 10 Und dann kommt ihr und tretet vor mich in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und sprecht: Wir sind geborgen, – und tut weiter solche Gräuelt. 11 Haltet ihr denn dies Haus, das nach meinem Namen genannt ist, für eine Räuberhöhle? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der HERR.“ Hes 8, 5-18: „Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, hebe deine Augen auf nach Norden. Und als ich meine Augen aufhob nach Norden, siehe, da stand ein Bild, das für den Herrn ein Ärgernis war, nördlich vom Tor des Altars, da, wo man hineingeht. 6 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehst du auch, was diese tun? Große Gräuelt sind es, die das Haus Israel hier tut, um mich von meinem Heiligtum zu vertreiben. Aber du wirst noch größere Gräuelt sehen. 7 Und er führte mich zur Tür des Vorhofes. Da sah ich, und siehe, da war ein Loch in der Wand. 8 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, brich ein Loch durch die Wand. Und als ich ein Loch durch die Wand gebrochen hatte, siehe, da war eine Tür. 9 Und er sprach zu mir: Geh hinein und schaue die schlimmen Gräuelt, die sie hier treiben. 10 Und als ich hineinkam und schaute, siehe,



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung selbstverständlich einem Evangelisten naheliegen, und sie enthalten ja vielfach tatsächlich Erlebtes; aber sie sind nicht in meinem Kopf entstanden, sondern wurden mir gezeigt zu einer Zeit, wo ich sie teilweise schon wieder vergessen hatte. Dann bekam ich den bestimmten göttlichen Auftrag, sie niederzuschreiben, und zwar in einer Zeit, wo ich von mir aus am wenigsten dazu aufgelegt war. Ich hatte vier Gemeinden zu bedienen, die eine Fülle von Arbeit mit sich brachten. Da wäre es mir doch nicht im Schlaf eingefallen, eine Schrift über die Philadelphia-Gemeinde zu schreiben, wenn ich nicht einen klaren göttlichen Auftrag dazu bekommen hätte. Alle die mich kennen wissen, dass mir das Schweigen näherliegt als das Reden, bin ich doch schon „der große Schweiger“ genannt worden. Und ich habe mich in der Tat in meinem Leben schon mehr durch Schweigen als durch Reden versündigt.

16. Mit den in dieser Schrift niedergelegten Wahrheiten

wollen wir keine Propaganda treiben, sondern sie nur da bezeugen, wo wir einen Auftrag und offene Türen haben; denn die Philadelphia-Gemeinde hat die Verheißung: „*Ich habe vor dir gegeben eine offene Tür*“ (Offb 3, 8). Wo wir suchende, aufrichtige Seelen finden, wollen wir ihnen mit dem Maß der Erkenntnis, die wir haben, dienen und dem Herrn vertrauen, dass ER Sein Wort lebendig macht, ohne dass wir nachhelfen wollen. Wo wir aber eigensinnigen Widerstand finden, wollen wir nicht streiten, sondern jedem seine Meinung lassen und immer daran denken, dass es doch auch törichte Jungfrauen geben muss, die wir nicht überzeugen werden, wenn der Herr es nicht tut. Wir müssen ein

da waren lauter Bilder von Gewürm und Getier, Scheusale, und alle Götzen des Hauses Israel, ringsherum an den Wänden eingemeißelt. 11 Davor standen siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel, und Jaasanja, der Sohn Schafans, stand mitten unter ihnen. Und ein jeder hatte sein Räuchergefäß in der Hand und der Duft einer Wolke von Weihrauch stieg auf. 12 Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du, was die Ältesten des Hauses Israel tun in der Finsternis, ein jeder in der Kammer seines Götzenbildes? Denn sie sagen: Der HERR sieht uns nicht, der HERR hat das Land verlassen. 13 Und er sprach zu mir: Du sollst noch größere Gräueltaten sehen, die sie tun. 14 Und er führte mich zum Eingang des Tores am Hause des HERRN, das gegen Norden liegt, und siehe, dort saßen Frauen, die den Tammus beweinten. 15 Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du das? Aber du sollst noch größere Gräueltaten sehen als diese. 16 Und er führte mich in den inneren Vorhof am Hause des HERRN; und siehe, vor dem Eingang zum Tempel des HERRN, zwischen der Vorhalle und dem Altar, standen etwa fünfundzwanzig Männer, die ihren Rücken gegen den Tempel des HERRN und ihr Gesicht gegen Osten gewendet hatten, und beteten gegen Osten die Sonne an. 17 Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du das? Ist es dem Hause Juda nicht genug, diese Gräueltaten hier zu treiben, dass sie auch sonst das ganze Land mit Gewalttat erfüllen und mich immer wieder reizen? Und siehe, sie halten sich die Weinrebe an die Nase. 18 Darum will ich auch mit Grimm an ihnen handeln, und mein Auge soll ohne Mitleid auf sie blicken, und ich will nicht gnädig sein. Wenn sie auch mit lauter Stimme mir in die Ohren schreien, will ich sie doch nicht hören.“

Amos 5, 21-23: „Ich hasse und verachte eure Feste und mag eure Versammlungen nicht riechen – 22 es sei denn, ihr bringt mir rechte Brandopfer dar –, und an euren Speisopfern habe ich kein Gefallen, und euer fettes Schlachtopfer sehe ich nicht an. 23 Tu weg von mir das Geplär deiner Lieder; denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören!“

Amos 6, 1-6: „Weh! Die ihr sorglos seid zu Zion und die ihr voll Zuversicht seid auf dem Berge Samarias, ihr Vornehmen des Erstlings unter den Völkern, zu denen das Haus Israel kommt, 2 geht hin nach Kalne und schaut und von da nach Hamat, der großen Stadt, und zieht hinab nach Gat der Philister! Seid ihr besser als diese Königreiche? Oder ist ihr Gebiet größer als das eure, 3 die ihr meint, vom bösen Tag weit ab zu sein, und trachtet immer nach Frevelregiment, 4 die ihr schlaft auf elfenbeingeschmückten Lagern und euch streckt auf euren Ruhebetteln? Ihr esst die Lämmer aus der Herde und die gemästeten Kälber 5 und spielt auf der Harfe und erdichtet euch Lieder wie David 6 und trinkt Wein aus Schalen und salbt euch mit dem besten Öl, aber bekümmert euch nicht um den Schaden Josefs.“

Amos 8, 4-6: „Höret dies, die ihr die Armen unterdrückt und die Elenden im Land zugrunde richtet und sprecht: Wann will denn der Neumond ein Ende haben, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir Korn feilhalten können und das Maß verringern und den Preis steigern und die Waage fälschen, damit wir die Armen um Geld und die Geringen um ein Paar Schuhe in unsere Gewalt bringen und Spreu für Korn verkaufen?“

1Kor 14, 24.25: „Wenn aber alle prophetisch redeten und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein, der würde von allen überführt und von allen gerichtet; 25 was in seinem Herzen verborgen ist, würde offenbar, und so würde er niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist. 26 Wie ist es nun, Brüder und Schwestern? Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeder einen Psalm, er hat eine Lehre, er hat eine Offenbarung, er hat eine Zungenrede, er hat eine Auslegung. Lasst es alles geschehen zur Erbauung! 27 Wenn jemand in Zungen redet, so seien es zwei oder höchstens drei und einer nach dem andern; und einer lege es aus.“

Lk 3, 10-14: „Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir nun tun? 11 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso. 12 Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? 13 Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! 14 Da fragten ihn auch Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!“



Heft Nr. 1-4

Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung grenzenloses Vertrauen zum Herrn gewinnen, so wie ER es mir im letzten Jahr geschenkt hat. Dieses wächst aber nur in dem Maß, als wir IHM gehorchen und uns zerbrechen lassen.

Die vorliegenden weiteren Punkte sind nicht aus eigenem Antrieb niedergeschrieben worden, sondern teilweise erst, nachdem ich mehrmals den bestimmten Auftrag erhalten hatte: „*Mache ein Gehege um den Berg*“ (2Mo 19, 12-13.23)⁶⁴. Gleichzeitig wurde mir gezeigt, dass diese Worte eine prophetische Bedeutung für die Philadelphia-Gemeinde haben, die ja auch eine Offenbarungsstätte des Herrn darstellen soll. Wer es fassen kann, der fasse es. Ich schreibe nur nieder, was mir gezeigt wurde; denn von mir aus wäre ich nicht auf den Gedanken gekommen. Vgl. 2Mo 19, 13 mit Offb 11, 5.⁶⁵

⁶⁴ 2Mo 19, 12-13.23: „Und zieh eine Grenze um das Volk und sprich zu ihnen: Hütet euch, auf den Berg zu steigen oder seinen Fuß anzurühren; denn wer den Berg anrührt, der soll des Todes sterben. 13 Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll gesteigt oder erschossen werden; es sei Tier oder Mensch, sie sollen nicht leben bleiben. Wenn aber das Widderhorn lange tönen wird, dann soll man auf den Berg steigen. – Mose aber sprach zum HERRN: Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai steigen, denn du hast uns verwarnt und gesagt: Zieh eine Grenze um den Berg und heilige ihn.“

⁶⁵ 2Mo 19, 13: „Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll gesteigt oder erschossen werden; es sei Tier oder Mensch, sie sollen nicht leben bleiben. Wenn aber das Widderhorn lange tönen wird, dann soll man auf den Berg steigen. Offb 11, 5: „Und wenn ihnen jemand Schaden tun will, so kommt Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde; und wenn ihnen jemand Schaden tun will, muss er so getötet werden.“



LICHT ÜBER EINIGE SCHRIFTSTELLEN

(Heft 2)

DIE VERSIEGELUNG ZUR ENTRÜCKUNG. OFFB 7⁶⁶ UND 14⁶⁷.

Die meisten Ausleger beziehen Offenbarung 7 und 14 nur auf die Juden und räumen somit den Juden in der Gemeinde Gottes eine Vorzugsstellung ein, die so weit geht, dass sie sogar die Brautgemeinde aus lauter Juden bestehen lassen. Diese Schriftausleger glauben somit, dass die Rassenunterschiede sogar in der Ewigkeit noch fortbestehen und die Juden auch dort noch eine Vorzugsstellung einnehmen, nur weil sie Juden sind. Ich war in Bezug auf Offb 7 und 14 bisher derselben Auffassung, obwohl kein Wort davon in der Bibel steht, dass diese beiden Kapitel sich nur auf die Juden beziehen. Nun aber wurde mir gezeigt, dass diese Auffassung grundverkehrt ist und auch dem Zeugnis der Schrift schnurstracks zuwiderläuft.

Die Juden nehmen nur bis zu dem Kommen Jesu eine Vorzugsstellung ein, indem nur ihnen das Gesetz und die Offenbarung zuteilwurden. Mit der Verwerfung Jesu aber bekamen die Heiden auch Anteil am Reich Gottes, um mit Paulus zu reden, Röm 11, 17: Einige Zweige wurden am Ölbaum ausgebrochen und die Gläubigen aus den Heiden (als wilde Ölweige) in den Stamm eingepfropft. Sämtliche Verheißungen gingen damit in gleicher Weise auch auf die Heiden über. In der Gemeinde Gottes sind darum Juden und Heiden gleichberechtigt. „Da ist nicht mehr Grieche oder Jude, Beschnittener oder Unbeschnittener, Nichtgrieche, Skythe, Sklave, Freier, sondern alles und in allen Christus“ (Kol 3, 11). In der Ewigkeit vollends hören nicht nur die Geschlechtsunterschiede, sondern auch die Rassenunterschiede vollständig auf. In der Brautgemeinde wird es allerdings auch noch Unterschiede geben; aber diese gründen sich nicht mehr auf eine besondere

⁶⁶ Offb 7: „Danach sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind über die Erde blase noch über das Meer noch über irgendeinen Baum. 2 Und ich sah einen andern Engel aufsteigen vom Aufgang der Sonne her, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit großer Stimme zu den vier Engeln, denen Macht gegeben war, der Erde und dem Meer Schaden zu tun: 3 Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen. 4 Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden: hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren aus allen Stämmen Israels: 5 aus dem Stamm Juda zwölftausend versiegelt, aus dem Stamm Ruben zwölftausend, aus dem Stamm Gad zwölftausend, 6 aus dem Stamm Asser zwölftausend, aus dem Stamm Naftali zwölftausend, aus dem Stamm Manasse zwölftausend, 7 aus dem Stamm Simeon zwölftausend, aus dem Stamm Levi zwölftausend, aus dem Stamm Issachar zwölftausend, 8 aus dem Stamm Sebulon zwölftausend, aus dem Stamm Josef zwölftausend, aus dem Stamm Benjamin zwölftausend versiegelt.“

9 Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, 10 und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei unserm Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm! 11 Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier Wesen und fielen nieder vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an 12 und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 13 Und einer der Ältesten antwortete und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? 14 Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die aus der großen Trübsal kommen und haben ihre Kleider gewaschen und haben sie hell gemacht im Blut des Lammes. 15 Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen. 16 Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze; 17 denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“

⁶⁷ Offb. 14: „Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben auf ihrer Stirn. 2 Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie die Stimme großer Wasser und wie die Stimme eines lauten Donners, und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. 3 Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier Wesen und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen außer den hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde. 4 Diese sind's, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; die folgen dem Lamm nach, wohin es geht. Diese sind erkaufte aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm, 5 und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig ...“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung
Volkszugehörigkeit, sondern auf die Stellung zum Herrn. Irgendeine Vorzugsstellung für
Israel gibt es schon in der Gemeindezeit nicht mehr und auch nicht in der Ewigkeit.⁶⁸

Wenn am Ende dieses Zeitalters die Juden sich in größerer Zahl bekehren, sodass es ein bekehrtes Judentum geben wird, so werden diese nach dem Zeugnis der Schrift keine Vorzugsstellung einnehmen, sondern müssen in denselben Stamm eingepfropft werden, indem die Heidenchristen schon drin sind. Sie bilden dann mit den Heidenchristen *eine* Gemeinde, aber keine neben ihnen und auch nicht über ihnen. Die Heidenchristen werden nach der Bekehrung der Juden nicht beiseitegedrängt, sondern nehmen teil an den vermehrten Segnungen, wie Röm 11, 11-12 deutlich zum Ausdruck kommt⁶⁹. Will man aber die Versiegelung in Offb 7 nur für die Juden gelten lassen, dann hätten die Juden einen besonderen Vorzug gegenüber den Heidenchristen, wenn diese als Nichtversiegelte nach Offb 9, 4 dem Gericht verfallen⁷⁰. Denn die **Versiegelung in Offb 7** ist keine Versiegelung zur Seligkeit, sondern eine **Versiegelung zur Entrückung**, die am Ende dieses Zeitalters an Juden- und Heidenchristen vorgenommen wird. Dies geht aus Offb 14 hervor; denn dort erscheinen sie wieder beim Lamm auf dem Berg Zion. Damit ist aber das himmlische Zion gemeint, denn das Lamm ist noch nicht im irdischen Zion. Offb 14, 4 sagt deutlich: „... aus den Menschen“, nicht nur aus den Juden, „als Erstlinge erkauft für Gott und das Lamm“. Ich finde im ganzen Neuen Testament keine Verheißungen, die nur den Juden gelten würden, wie vielfach angenommen wird, denn der Leib Christi ist eine Einheit. Diese Einheit ist nicht nur eine äußerliche, wie sie auch der Antichrist zuwege bringen kann, sondern eine innere Verschmelzung, wie sie nur durch den Heiligen Geist bewirkt werden kann. Bei der äußeren Einheit können die einzelnen trotzdem noch mit dem größten Argwohn einander gegenüberstehen. Bei der Einheit aber, die der Heilige Geist wirkt, wird das Trennende von Grund auf an der Wurzel beseitigt.

Worauf will man nun die Annahme einer Vorzugsstellung für die Juden stützen? Sind mit dieser Annahme nicht manche Schriftausleger noch jüdischer als der Apostel Paulus, der von einer Vorzugsstellung in der Gemeindezeit nichts mehr weiß?⁷¹ Dann möchte ich noch die Frage stellen: Ist nachgewiesen, ob überhaupt noch sämtliche Stämme Israels vorhanden sind? Wenn ja, warum fehlt dann der Stamm Dan in Offb 7?

Ferner möchte ich noch bemerken, dass bei der Betrachtung des prophetischen Wortes das Gesetz der prophetischen Perspektive viel zu wenig beachtet wird. Die Propheten schauen Dinge zu gleicher Zeit, die in Wirklichkeit weit auseinanderliegen. Ich rechne deshalb damit, dass auch von dem, was mir gezeigt wurde, manches noch in das Tausendjährige Reich hinüberreicht. In diesem wird es übrigens viel, viel nüchterner

⁶⁸ (Anmerkung: Das Volk Israel hat aber unter den Nationen die „Vorzugs“-Stellung des Erstgeborenen, wie in 2Mo 4, 22-23 geschrieben steht: „Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: **Israel ist mein erstgeborener Sohn**; und ich gebiete dir, dass du meinen Sohn ziehen lässt, dass er mir diene. Wirst du dich weigern, so will ich deinen erstgeborenen Sohn töten.“ Diese Berufung ist nicht aufgehoben worden. So hat der HERR nach dem ersten Bund mit dem Volk Israel am Sinai auch den neuen Bund an Israel und Juda verheißt, Jer 31, 31-34, der dann im Blut Jesu besiegelt wurde, Lk 22, 20 und Hebr 9, 14-15. Und auch Paulus hat immer betont: „Den Juden **zuerst** und ebenso den Griechen, Röm 1, 16; 2, 9-11. Bei seinen Missionsreisen ging er immer **zuerst** zu den Juden in die Synagoge, um ihnen das Evangelium des neuen Bundes zu bringen, Apg 17, 1-2.10.17; 18, 4; 19, 8. Diese Vorzugsstellung hat GOTT den Juden gegeben, und diese gilt heute noch. Sie sind die Erstberufenen und die Heiden die Zweitberufenen. Das hat aber keinen Einfluss in der jeweiligen Stellung der Einzelnen zum HERRN außer dem der 12 Apostel, die die Grundsteine des neuen Jerusalems bilden, Offb 21, 12. Beachtenswert ist auch, dass die 12 Tore der Stadt mit den Namen der 12 Stämme der Israeliten bezeichnet sind, Offb 21, 12.)

⁶⁹ Röm 11, 11-12: „So frage ich nun: Sind sie gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, damit Israel ihnen nacheifern sollte. Wenn aber schon ihr Fall Reichtum für die Welt ist und ihr Schade Reichtum für die Heiden, wie viel mehr wird es Reichtum sein, wenn ihre Zahl voll wird.“

⁷⁰ Offb 9, 4: „Und es wurde ihnen gesagt, sie sollten nicht Schaden tun dem Gras auf Erden noch allem Grünen noch irgendeinem Baum, sondern allein den Menschen, die nicht das Siegel Gottes haben an ihren Stirnen.“

⁷¹ Vgl. die Anmerkung ⁶⁸



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung zugehen, als im Allgemeinen angenommen wird. Die Ablehnung des Tausendjährigen Reiches in manchen theologischen Kreisen rührt nur daher, weil noch viel zu viel schwärmerische Vorstellungen mit demselben verbunden sind. Die sichtbare Erscheinung des Herrn für die ganze Welt wird **nur einmal** am Ende des Tausendjährigen Reiches stattfinden. Ich möchte hinweisen auf das Wort Jesu, wenn ER sagt: „Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist.“ Man soll also nicht die ganze antichristliche Trübsal abwarten. Schon wenn es anfängt, soll man wissen, dass es dann ganz nahe vor der Türe ist (Lk 21, 28-31)⁷².

OFFENBARUNG 11, 1-2⁷³

Als ich am Karfreitag 1943 in der Sakristei in Sechselbach (bei Creglingen) war, stand plötzlich vor der Predigt Offb 11, 1 in göttlicher Beleuchtung vor meiner Seele, obwohl ich mich mit dieser Schriftstelle in keiner Weise beschäftigt hatte. Ich war derart überwältigt davon, dass ich schnell nach der Bibel greifen und die Stelle im Wortlaut nachlesen musste. In den folgenden Tagen wurde mir dann auch der zweite Vers in derselben Weise beleuchtet. Dann sah ich den Tempel Gottes, in den sich der Antichrist hineinsetzen und göttliche Verehrung beanspruchen wird. Das war aber nicht der Tempel in Jerusalem, sondern der **Tempel der Kirche Christi**, in die er sich hineinsetzen und sie als ihr Oberhaupt zu einer Einheit zusammenfassen wird. Die Kirche wird dadurch zur vollendeten Hure und als Bestandteil des antichristlichen Weltreiches zugleich auch ein Teil von Babel, die deshalb als Einheit geschaut werden. Mit Babel ist somit nicht nur die Hauptstadt des Antichristen gemeint, **sondern das gesamte antichristliche Weltreich**. Die Kirchen werden sich aber dieses Oberhaupt nicht gefallen lassen, weshalb sie in ihrem äußeren Bestand vollständig vernichtet und das Kirchenvermögen eingezogen wird, womit nach Offb 17, 16 ihr Fleisch gegessen wird⁷⁴. **In dieser Zeit wird der Ruf ertönen: „Gehet aus von Babel, dass ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf dass ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen!“** (Offb 18, 4)⁷⁵ Dieser Ruf wird ganz **buchstäblich** zu nehmen sein. So wie die ersten Christen aus Jerusalem und Judäa ausziehen und nach Pella flüchten mussten, so muss die zurückgebliebene Gemeinde (d. h. die Gläubigen, die nicht entrückt wurden) buchstäblich aus dem antichristlichen Reich als dem neuen Babel ausziehen an ihren Bergungsort. Das ist die Flucht des Weibes in der Wüste. Aber wohin? Antwort: Nach Palästina und in die angrenzende Wüste⁷⁶, wo sie von Gott auf ebenso wunderbare Weise ernährt wird, wie das Volk Israel in der Wüste. Darüber wird aber Gott zu seiner Zeit völlige Klarheit geben, wenn die Zeit dafür da sein wird.

Die Bedeutung von Offenbarung 11, 1-2. Der Tempel, der dort abgemessen und damit abgegrenzt wird, ist nicht der steinerne Tempel in Jerusalem, sondern die Kirche Christi;

⁷² Lk 21, 28-31: „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann **seht auf** und **erhebt eure Häupter**, weil sich eure Erlösung naht. – Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist.“

⁷³ Offb 11, 1-2: „Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einen Messstab gleich, und mir wurde gesagt: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die dort anbeten. Aber den äußeren Vorhof des Tempels lass weg und miss ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben; und die heilige Stadt werden sie zertreten zweiundvierzig Monate lang.“

⁷⁴ Offb 17, 16: „Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure hassen und werden sie ausplündern und entblößen und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen.“

⁷⁵ Offb 18, 4: „Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und nichts empfanget von ihren Plagen!“

⁷⁶ (Anmerkung: 1943 war Palästina noch englisches Mandatsgebiet im Nahen Osten. Welche Wüste Röckle damit bezeichnet hat, ist nicht näher bekannt.)



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung das ist der geistliche Tempel, der ebenso wie der alttestamentliche aus drei Teilen besteht: 1. der Vorhof, 2. das Heilige, 3. das Allerheiligste. Eine ausführliche Erklärung von Offb 11, 1-2 enthält das Heft 12 „Der Neue Tempel der Gemeinde“.

Mit dem Vorhof, der nicht abgemessen, sondern hinausgeworfen und den Heiden gegeben wird, die ihn mitsamt der Heiligen Stadt 42 Monate lang zertreten, ist der **äußere** Vorhof der Heiden gemeint, der aber **mit dem inneren Vorhof eine Einheit** bildet, weil ja die Scheidewand, die dazwischen war, abgebrochen ist (Eph 2, 14)⁷⁷. In diesem wie in der Heiligen Stadt sind alle die Christen, die gottesfürchtig sind und die Gebote Gottes halten, so gut, wie sie es eben mit ihrer natürlichen Kraft fertigbringen, aber noch keine Bekehrung und Wiedergeburt erlebt haben.

Im Heiligtum, einschließlich des inneren Vorhofs, in dem der Brandopferaltar stand, der noch zum Heiligtum gehört, weil kein Heide in denselben Zutritt hatte, sind diejenigen Christen, die eine Bekehrung und Wiedergeburt erlebt haben und durch das Blut Christi versöhnt sind, aber die völlige Übergabe, wie sie in den 12 Punkten dargestellt ist, noch nicht vollzogen haben.

Im Allerheiligsten sind alle diejenigen, die nicht nur bekehrt und wiedergeboren sind, sondern nach den genannten 12 Punkten die völlige Übergabe vollzogen haben und durch den Engel des Herrn die Versiegelung zur Entrückung nach Offb 7 erhalten haben, während die zweiten nur die Versiegelung zur Seligkeit besitzen.

In dieser Weise also wird der Tempel der Kirche abgemessen und abgegrenzt. Das wird für viele Christen eine ärgerliche und widerliche Wahrheit sein. Aber wer sie nicht annehmen kann, der gebe mir eine bessere Erklärung als die, die mir an jenem Karfreitagmorgen geschenkt worden ist.

Gruppe 3 wird somit als Allerheiligstes zum Herrn entrückt. Deshalb wird nach Offb 11, 19 die Lade Seines Bundes im Tempel sichtbar⁷⁸.

Gruppe 2 kommt als Heiligtum nach Palästina (Israel?) an den Bergungsort, wo sie vor dem Zugriff des Antichristen gesichert ist. Gruppe 1 ist als der äußere Vorhof und die Heilige Stadt bei der allgemeinen Christenheit. Diese wird von den Heiden zertreten 42 Monate lang. Hier in diesem Vorhof der allgemeinen Christenheit spielt sich die große Trübsal der antichristlichen Zeit ab (Mt 24, 21⁷⁹). Diese Trübsal muss abgekürzt werden, sonst würde keiner von den noch im Vorhof der Christenheit befindlichen Auserwählten durchgerettet werden. Die Abkürzung erfolgt durch den vollständigen Zusammenbruch und die Zerstörung des antichristlichen Reiches. Nicht nur eine einzelne Stadt wird zerstört, wie von manchen Auslegern irrtümlicherweise angenommen wird, sondern das gesamte antichristliche Weltreich; denn die Zerstörung einer einzelnen Stadt und wäre es eine Sieben-Millionen-Stadt, könnte niemals solche Folgen hervorrufen, wie sie in Offb 18/19⁸⁰

⁷⁷ Eph 2, 14: „Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm.“

⁷⁸ Offb 11, 19: „Und der Tempel Gottes im Himmel wurde aufgetan, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel sichtbar; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.“

⁷⁹ Mt 24, 21: „Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird.“

⁸⁰ Offb 18/19: Danach sah ich einen andern Engel herniederfahren vom Himmel, der hatte große Macht, und die Erde wurde erleuchtet von seinem Glanz. 2 Und er rief mit mächtiger Stimme: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen Vögel und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Tiere. 3 Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Üppigkeit. 4 Und ich hörte eine andre Stimme vom Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden, und hinaus aus ihren Plagen, damit ihr sie nicht empfangt! 5 Denn ihre



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung geschildert sind. Und diese Kapitel werden **buchstäblich in Erfüllung** gehen. Also nicht nur die Hauptstadt, sondern das ganze antichristliche Reich wird wie ein Kartenhaus in sich zusammenstürzen, und zwar nicht durch eine Macht von außen, sondern durch Unterhöhlung von innen. Der Keim des Zusammenbruchs liegt in der Lehre: Es gibt keinen Gott über uns, zu dem man Du sagen könnte, sondern nur einen Gott in uns! Damit erzieht man lauter Götter. Man wird einen erstaunlichen hohen Kulturturn bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, und sie werden, wie schon 1Mose 11, 6 prophezeit ist⁸¹, nicht ablassen von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.

Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott gedachte ihrer Frevel. 6 Bezahlt ihr, wie sie bezahlt hat, und gebt ihr zweifach zurück nach ihren Werken! Und in den Kelch, in den sie euch eingeschenkt hat, schenkt ihr zweifach ein! 7 Was ihr Glanz verlieh und was sie verprasste, das schenkt ihr ein als Qual und Leid! Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne hier und bin eine Königin und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht sehen. 8 Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen, Tod, Leid und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richtet. 9 Und es werden sie beweinen und beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehurt und geprasst haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand. 10 Sie werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sprechen: Weh, weh, du große Stadt, Babylon, du starke Stadt, in einer Stunde ist dein Gericht gekommen! 11 Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen um sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird: 12 Ware aus Gold und Silber und Edelsteinen und Perlen und feinem Leinen und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei wohlriechendem Holz und allerlei Gerät aus Elfenbein und allerlei Gerät aus kostbarstem Holz und Erz und Eisen und Marmor 13 und Zimt und Balsam und Räucherwerk und Myrrhe und Weihrauch und Wein und Öl und feines Mehl und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen und Leiber und Seelen von Menschen. 14 Und das Obst, an dem deine Seele Lust hatte, ist dahin; und alles, was glänzend und herrlich war, ist für dich verloren, und man wird es nicht mehr finden. 15 Die Kaufleute, die durch diesen Handel mit ihr reich geworden sind, werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual, weinen und klagen: 16 Weh, weh, du große Stadt, die bekleidet war mit feinem Leinen und Purpur und Scharlach und geschmückt war mit Gold und Edelstein und Perlen, 17 denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum! Und jeder Steuermann und jeder, der mitreiste, und die Seeleute und alle, die auf dem Meer arbeiten, standen fernab 18 und schrien, als sie den Rauch von ihrem Brand sahen: Wer ist der großen Stadt gleich? 19 Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrien, weinten und klagten: Weh, weh, du große Stadt, von deren Überfluss reich geworden sind alle, die Schiffe auf dem Meer hatten; denn in einer Stunde ist sie verwüstet! 20 Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen und Apostel und Propheten! Denn Gott hat sie gerichtet um euretwillen. 21 Und ein starker Engel hob einen Stein auf, groß wie ein Mühlstein, warf ihn ins Meer und sprach: So wird mit Sturmgewalt niedergeworfen die große Stadt Babylon und nicht mehr gefunden werden. 22 Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Flötenspieler und Posaunenbläser soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Handwerker irgendeines Handwerks soll mehr in dir gefunden werden, und das Geräusch der Mühle soll nicht mehr in dir gehört werden, 23 und das Licht der Lampe soll nicht mehr in dir leuchten, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehört werden. Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden, und durch deine Zauberei sind verführt worden alle Völker; 24 und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr gefunden worden und das Blut aller derer, die auf Erden umgebracht worden sind.

19, 1 Danach hörte ich etwas wie eine große Stimme einer großen Schar im Himmel, die sprach: Halleluja! Die Rettung und die Herrlichkeit und die Kraft sind unseres Gottes! 2 Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, dass er die große Hure verurteilt hat, die die Erde mit ihrer Hurerei verdorben hat, und hat das Blut seiner Knechte gerächt, das ihre Hand vergossen hat. 3 Und sie sprachen zum zweiten Mal: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. 4 Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen, Halleluja! 5 Und eine Stimme ging aus von dem Thron: Lobt unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, Klein und Groß! 6 Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat seine Herrschaft angetreten! 7 Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitet. 8 Und es wurde ihr gegeben, sich zu kleiden in Seide, glänzend und rein. – Die Seide aber ist das gerechte Tun der Heiligen. 9 Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes. 10 Und ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Tu es nicht! Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung.

11 Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit. 12 Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen; und er trug einen Namen geschrieben, den niemand kannte als er selbst. 13 Und er war angetan mit einem Gewand, das in Blut getaucht war, und sein Name ist: Das Wort Gottes. 14 Und ihm folgten die Heere im Himmel auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Seide. 15 Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, dass er damit die Völker schlage; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter, voll vom Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen, 16 und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren.

17 Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit großer Stimme allen Vögeln zu, die hoch am Himmel fliegen: Kommt, versammelt euch zu dem großen Mahl Gottes, 18 dass ihr esst das Fleisch der Könige und der Hauptleute und das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Sklaven, der Kleinen und der Großen! 19 Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer. 20 Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten. Lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte. 21 Und die andern wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde dessen ging, der auf dem Pferd saß. Und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.“

⁸¹ 1Mo 11, 6: „Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung

Diese Herrenmenschen wollen auch alle herrschen und ihre „Gottheit“ beweisen. Doch ihre Kultursprache wird verwirrt werden, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. Weil man aber nicht mehr auseinandergehen kann wie damals, wird es ein allgemeines Durcheinander geben und damit den größten Zusammenbruch, den die Weltgeschichte je gesehen hat. Mord, Totschlag und Brandstiftungen werden an der Tagesordnung sein. Denn wenn man keinen Gott mehr über sich hat und selber Gott ist, gibt es keine Hemmungen mehr. Wenn in der Offenbarung davon die Rede ist, dass viele Menschen durch wilde Tiere umkommen, so muss man an Menschen denken, die zu wilden Tieren entartet sind und einander umbringen. Dazu kommen dann noch die Zornschalengerichte Gottes, die die verwilderte Menschheit noch wilder machen, und so wird der vollständige Zusammenbruch die Folge sein, wie er in Offb 18/19 geschildert ist. Der Antichrist wird dann in seiner ohnmächtigen Wut die Völker des Ostens zu Hilfe rufen, denen jetzt der Weg gebahnt ist, und wird seine Wut an dem Volke Gottes, das in Palästina⁸² versammelt ist, auslassen wollen. So kommt es zu der Riesenschlacht von Harmagedon, die mit der Vernichtung des antichristlichen Heeres endet durch die Erscheinung des Herrn, der jetzt als König kommt, Sein Reich aufzurichten. Das in Palästina versammelte Volk Gottes wird dann nicht entrückt, sondern wird das Stammvolk bilden für die Mission im Tausendjährigen Reich. Zur Hochzeit des Lammes kommen sie nicht.

In der antichristlichen Trübsal wird die Hälfte der Menschheit umkommen, von den Juden sogar zwei Drittel nach Sach 13, 8⁸³, weil diese die Hauptgegner des Christentums waren⁸⁴. Nachdem somit die Menschheit mit ihren Kulturbestrebungen vollständig bankrott gemacht hat und nur ein großes Chaos hinterließ, baut der Herr auf diesen Trümmern mit Seinem durchgeretteten Stammvolk aus Juden und Heiden⁸⁵ etwas Neues auf, das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, in dem jeder unter seinem Weinstock und Feigenbaum leben wird, nachdem Satan gebunden wurde für tausend Jahre.

Offenbarung 11, 3: „Die beiden Zeugen treten nicht in Jerusalem auf, sondern in der Christenheit und werden in der Hauptstadt des Antichristen getötet. Auf meinen Einwand, dass doch in Vers 8 ausdrücklich steht: „... *wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde* ...“ also doch keine andere Stadt als Jerusalem gemeint sein könne, bekam ich die Erklärung, dass der Nachdruck nicht auf „Herr“, sondern auf dem Wörtlein „auch“ (kai) liege. Ihr Herr ist nicht nur in Jerusalem, sondern auch in der Hauptstadt des Antichristen gekreuzigt worden. Weil aber diese Stadt dem Johannes noch nicht bekannt war, deshalb hat er sie umschrieben mit den Worten, „*die da heißt geistlich Sodom und Ägypten*“, d. h. in der Hauptstadt des Antichristen werden sodomitische Sünden getrieben, und das Volk Gottes wird in derselben ebenso unterdrückt wie in Ägypten, was aber auf das Jerusalem der Endzeit nicht zutrifft. Wäre aber mit der großen Stadt Jerusalem gemeint, dann hätte Johannes doch viel

⁸² Anmerkung: Als dieses Heft geschrieben wurde, gab es noch keinen Staat Israel. Offensichtlich dachte Röckle, dass sich im Heiligen Land die nicht entrückten an Jesus gläubigen Juden und Christen als Volk Gottes versammeln werden. Dieses „Volk Gottes“ entspräche dem „Weib in der Wüste“ nach Offb 12, 6: „Und die Frau entfloh in die Wüste, wo sie einen Ort hatte, bereitet von Gott, dass sie dort ernährt werde tausendzweihundertsechzig Tage“. Wie sich das in der Zukunft bewahrheiten soll, ist jetzt noch nicht vorhersehbar.

⁸³ Sach 13, 8: „Und es soll geschehen in dem ganzen Lande, spricht der HERR, dass zwei Teile darin ausgerottet werden sollen und untergehen, und nur der dritte Teil soll darin übrigbleiben.“

⁸⁴ Anmerkung: Diese Aussage ist nach dem Erleben vieler Judenpogrome in der Vergangenheit und der Judenvernichtung im Holocaust durch die christlichen Völker sehr schwierig. Chuck und Karen Cohen, messianische Juden, haben zur Auslegung dieser Bibelstelle, die sich auch auf Ausleger früherer Zeiten bezieht, eine andere Erkenntnis. Siehe <http://www.ifi-deutschland.org/index.php/waechterarchiv/272-jakobs-drangsal> Zitat: „... in den tragischen Massakern durch die Hände der Römer in 70 und 132 n. Chr. verringerte sich die Gesamtzahl der Juden von 4,5 Millionen auf 1,5 Millionen. In der Tat ist diese Prophetie genau so zur Erfüllung gekommen, wie Sacharja sie vorausgesagt hat. Zwei Drittel des jüdischen Volkes starb in dieser entsetzlichen Säuberungsaktion und ein Drittel wurde am Leben gelassen, um in alle Nationen verstreut zu werden.“ Das Zitat stützt sich auf Bob Westbrooks Artikel „A Future Holocaust?“ vom 19. März 2001 auf der Webseite <http://www.trumpetsounds.com/twothirds.html>

⁸⁵ Vergleiche Anmerkung 82.



Heft Nr. 1-4

Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung einfacher sagen können: Ihre Leichname werden in den Straßen von Jerusalem liegen. So ist es eben nicht Jerusalem, sondern eine andere Stadt, deren Namen er nicht genannt hat, die aber mit Jerusalem das eine gemeinsam hat, dass sie *auch* ihren Herrn gekreuzigt hat und nebenbei noch eine Ähnlichkeit mit Sodom und Ägypten hat. Dass aber Jerusalem nicht damit gemeint sein kann, geht auch daraus hervor, dass ja der Antichrist erst am Ende seiner Regierung mit einem Riesenheer gegen Jerusalem anrückt. Würde er aber Jerusalem schon vorher besetzt halten und sich in einen dort befindlichen Tempel setzen, dann brauchte er nicht mehr mit einem Riesenheer gegen Jerusalem zu ziehen. Nun aber wird das Heilige Land und Jerusalem für den Antichristen unantastbar sein infolge der göttlichen Abmessung und Versiegelung. Darum wird er mit einem Riesenheer anrücken und damit die Besetzung Palästinas (Israels) und die Vernichtung des Gottesvolkes erzwingen wollen. Er wird glauben, dass er das fertigbringt, weil ihm auch die Tötung der beiden Zeugen gelungen ist.

Die Wirksamkeit der beiden Zeugen fällt in die erste Hälfte der letzten Jahrwoche, und zwar vor die Zeit des Offenbarwerdens des Antichristen. Der Antichrist wird erst durch die Tötung der beiden Zeugen als Antichrist offenbar. Nach dieser Tötung wird er auch der Philadelphia-Gemeinde in derselben Weise den Garaus machen wollen; aber diese wird, wie einst Petrus nach der Tötung des Jakobus, in Sicherheit gebracht, und zwar durch die Entrückung. Deshalb wendet er sich gegen die übrige Gemeinde, und weil ihm diese entflieht, gegen die übrigen christlichen Gesinnungsgenossen, die sich im Vorhof der Christenheit befinden, die die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben.

Das Auftreten der beiden Zeugen ist ein letzter Appell an die Namenchristenheit vor dem Offenbarwerden des Antichristen und dem Hereinbrechen der Gerichte Gottes. Diejenigen, die das Malzeichen des Tieres annehmen, sollen gequält werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Vor diesem Schicksal soll jedermann noch einmal mit großem Nachdruck und heiligem Ernst gewarnt werden.

SCHAU VOM 1. SEPTEMBER 1943

(Heft 3)

Zum Verständnis der nachfolgenden Botschaft muss ich folgende Begebenheit vorausschicken. Im Herbst 1941, also ein halbes Jahr vor der zuvor geschilderten Schau, bekam ich in ähnlicher Weise wie Petrus in Joppe ein dreimaliges Wunderzeichen, nur mit dem Unterschied, dass es sich nicht unmittelbar nacheinander wiederholte, sondern sich auf einen Zeitraum von etlichen Wochen erstreckte, aber mit den leiblichen Augen gesehen und mit den Händen betastet werden konnte, sodass jede Täuschung ausgeschlossen war. Das Wunderzeichen wurde zwar nur für mich persönlich gegeben und nicht für die Gemeinde. Weil es aber dann doch in entstellter Weise von anderen weitergegeben und verbreitet wurde, war ich genötigt, es in Heft 12⁸⁶ näher zu beschreiben. Ich selbst legte diesem Wunderzeichen zuerst keine besondere Bedeutung bei und habe es deshalb zunächst nur in kleinerem Kreis erzählt. Nun war es aber merkwürdig, dass weder ich noch eine andere Person auf den Gedanken kamen, dass man in solchem Fall Gott bitten müsse, dass ER einem die Bedeutung eines solchen Zeichens klarmachen möchte. Nur eine einzige Person äußerte sich dahin, dass dies doch irgendeine

⁸⁶ Der neue Tempel der Gemeinde



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung Bedeutung haben müsse, wovon ich überzeugt war, aber was, konnte ich mir nicht denken. Das Wahrscheinlichste war mir, dass möglicherweise der Teufel mir irgendeinen Schabernack spielen wollte. Aber was er damit beabsichtigte, konnte ich mir nicht denken. Dass aber auch Gott mit mir reden wollte, auf diesen Gedanken kam ich nicht. Deshalb habe ich trotz dreimaliger Wiederholung nicht um eine Deutung oder Erklärung gebeten, sondern es bald wieder vergessen. Als ich aber am 1. September 1943 morgens erwachte, stand dieses Erleben plötzlich in göttlicher Beleuchtung wieder vor meiner Seele. Und nun wurde mir auch eine nähere Erklärung darüber gegeben und die Bedeutung desselben offenbart. Es wurde mir gezeigt, dass es nicht satanischen, sondern göttlichen Ursprungs war, und dass Gott mir damit eine wichtige Wahrheit für mein persönliches Leben und für meinen Dienst geben wollte und dass ich nur um meiner Gleichgültigkeit und um meines Unglaubens willen solange auf die Deutung warten musste, auch innerlich noch nicht reif dafür war. Es wurde mir gezeigt, dass ich schon aus der Geschichte des Petrus in Joppe und aus der dreimaligen Wiederholung desselben hätte merken sollen, dass es sich um eine göttliche Offenbarung handelte, den drei ist die Zahl der Gottheit. Der Eindruck dieser Belehrung war so stark, dass ich mich geschämt habe wie noch nie in meinem Leben. Zugleich aber wurde mir gezeigt, dass nicht nur ich, sondern der größte Teil der Gemeinde des Herrn in derselben Gleichgültigkeit und demselben Unglauben drinstecke wie ich. Tatsächlich rechnet der größte Teil der Gemeinde des Herrn mehr mit dämonischen Kundgebungen als mit Offenbarungen des Herrn. Kein Wunder, kann sich der Herr Seiner Gemeinde nicht mehr offenbaren; sie will ja keine Offenbarungen von Ihm und glaubt deshalb auch nicht an Offenbarungen. Wie betrübt ein solcher Unglaube des Herrn! Seine Gemeinde gleicht weithin einer Braut, die zwar Briefe an den Bräutigam schreibt, aber keine von ihm erwartet; und wenn er einmal schreibt, denselben nicht einmal öffnet. Ist das aber ein normaler Zustand? Ist das nicht eine Missachtung und Beleidigung für den Bräutigam? Diese grundverkehrte Einstellung zum Bräutigam rührt aber daher, dass die Gemeinde Gottes von ihren Lehrern so belehrt worden ist, man habe keine Offenbarungen zu erwarten; denn die Offenbarung sei mit Christus abgeschlossen. Allerdings gibt es keine grundlegend neuen Offenbarungen mehr; aber das, was Christus uns gebracht hat, ist der Gemeinde noch lange nicht alles offenbar. Deshalb hat der Herr Seinen Jüngern den Heiligen Geist verheißen, dass ER sie in alle Wahrheit leite, und was zukünftig sei, werde ER ihnen verkündigen (Joh 16, 13)⁸⁷. Ist denn die Gemeinde des Herrn schon in alle Wahrheit geleitet? Und gibt es nicht, besonders in Bezug auf die Zukunft der Gemeinde, fast hunderterlei verschiedenen Anschauungen, die sich zum Teil direkt widersprechen? Diese Widersprüche stammen doch nicht vom Heiligen Geist! Wie konnte man denn im Blick auf diesen Wirrwarr von Lehrmeinungen nur auf den Gedanken kommen, wir hätten keine Offenbarungen mehr zu erwarten? Wer anders soll denn die Einheit der Gemeinde herstellen als der Bräutigam selbst? Wenn ER dies aber tun soll muss ER sich doch offenbaren können; denn nur durch göttliche Offenbarungen werden die Widersprüche gelöst und beseitigt. Hätte er diese Offenbarungen nicht in Seinem Wort verheißen, so wären solche Erwartungen allerdings Schwärmerei. Nun hat ER das aber auf das Bestimmteste verheißen, und zwar besonders für die letzte Zeit „bevor da kommen soll der große und schreckliche Tag des Herrn“ (Dan 12, 4.9; Mal 3, 1.23; Joh 14, 21; Offb 11, 3)⁸⁸.

⁸⁷ Joh 16, 13: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“

⁸⁸ Dan 12, 4.9: „Und du, Daniel, verbirg diese Worte und versiegle dies Buch bis auf die letzte Zeit. Viele werden herumirren, und die Bosheit wird zunehmen. – Er aber sprach: Geh hin, Daniel; denn es ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit.“

Mal 3, 1, 23: „Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt! – Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung
Und Paulus bittet für seine Gemeinde in Eph 1, 17 um den Geist der Offenbarung.⁸⁹ Wie kann man im Blick auf solch klare Gottesworte nur so tun, als ob man für die Endzeit keine Offenbarungen mehr zu erwarten hätte, während die genannten Stellen doch gerade für die Endzeit solche Offenbarungen verheißen? Wenn der Herr im Blick auf SEIN Kommen in Lukas 18, 8⁹⁰ die Frage stellt: „*Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, dass er auch werden Glauben finden auf Erden?*“, so meint ER damit nicht den allgemeinen Heilsglauben, sondern **den Glauben**, dass ER sich Seiner Gemeinde offenbart und sie rettet. Wir müssen auf diese Frage antworten: Bei den Laodizeachristen wird Er diesen Glauben nicht finden, wohl aber bei Seiner Brautgemeinde. Diese aber muss für diesen Glauben erst aufwachen und **mit aller Bestimmtheit Offenbarungen erbitten und erwarten**. Und wenn Er diese nicht geben kann, so ist, wie ich an dem beschämenden Beispiel von mir selbst gezeigt habe, unsere Gleichgültigkeit und unser Unglaube oder auch unser Hochmut daran schuld, der glaubt, alles besser zu wissen als der Herr. Wir haben noch zu viele Pöpstlein, die sich wohl oder übel absetzen und den Herrn Christus an ihre Stelle setzen lassen müssen, damit Er die nötige Einheit in der Lehre herstelle; denn Er will, dass *wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes* (Eph 4, 13)⁹¹. Wer sich durch diese Ausführungen getroffen fühlt, der ist es, den der Herr meint. Wer aber seine erkannte Wahrheit nicht in die Tat umsetzt, darf nicht erwarten, dass ihm Offenbarungen geschenkt werden. Man beachte, dass ich Offenbarungen in größerem Umfang erst erhielt, als ich mich zum **völligen Gehorsam**, d. h. zu **einer täglich immer völliger werdenden Übergabe** an den Herrn entschlossen hatte. Wir wollen uns deshalb vor allem von allem Hochmut, der sich nichts sagen lassen kann, von allem Geiz und von aller satanischen Lügenhaftigkeit bis ins innerste Mark hinein **lösen lassen**, um keinem satanischen Lügegeist zum Opfer zu fallen; denn diese drei Sünden sind aufgrund der Schrift die Hauptursachen von falschen Lehren (2Thess 2, 10; 1Tim 4, 1.2; 2Petr 2, 1-4)⁹². Die in meinen Schriften niedergelegten Wahrheiten braucht niemand zu glauben, weil ich sie sage. Sie können jedem einzelnen auch unmittelbar vom Herrn selbst offenbart werden, soweit sie nicht klar genug in der Schrift bezeugt sind. Manche von den mir bezeugten Wahrheiten, besonderes in Bezug auf die Zukunft, habe ich ja selbst nicht glauben können und habe deshalb auch nicht alles niedergeschrieben. Aber etwas von dem, was ich verschwiegen hatte, weil ich keinen Beweis dafür hatte, wurde dann unmittelbar auch meiner Frau und fast zur gleichen Zeit auch unserer Haushaltshilfe offenbart, was ja durchaus in biblischer Linie liegt; denn Gottes

Joh 14, 21: „Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“

Offb 11, 3: „Und ich will meinen zwei Zeugen Macht geben, und sie sollen weissagen tausendzweihundertundsechzig Tage lang, angetan mit Trauerkleidern.“

⁸⁹ Eph 1, 17: „... dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, IHN zu erkennen.“

⁹⁰ Luk 18, 8: Ich sage euch: ER wird ihnen Recht schaffen in Kürze. Doch wenn der Menschensohn kommen wird, meinst du, er werde Glauben finden auf Erden?

⁹¹ Eph 4, 13: „... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Maß der vollen Reife Christi“

⁹² 2Thess 2, 10: „... und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden; weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden.“

1Tim 4, 1-2: „Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen, verleitet durch Heuchelei der Lügenredner, die ein Brandmal in ihrem Gewissen haben.“

2Petr 2, 1-4: „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch sein werden falsche Lehrer, die verderbliche Irrlehren einführen und verleugnen den Herrn, der sie erkaufte hat; die werden über sich selbst herbeiführen ein schnelles Verderben. Und viele werden ihnen folgen in ihren Ausschweifungen; um ihretwillen wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. Und aus Habsucht werden sie euch mit erdichteten Worten zu gewinnen suchen. Das Gericht über sie bereitet sich seit Langem vor, und ihr Verderben schläft nicht. Denn Gott hat selbst die Engel, die gesündigt haben, nicht verschont, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis in die Hölle gestoßen und übergeben, damit sie für das Gericht festgehalten werden“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung
Wort sagt: „Eure Söhne und Töchter sollen weissagen“⁹³ (Apg 2, 17). Aber als sie es mir mitteilten, suchte ich es den beiden wieder auszureden, indem ich sagte, es könnte ja sein, dass uns alle drei der Teufel angelogen habe; denn einen Beweis dafür gebe es nicht.

Über diesen Ausspruch wurde ich daraufhin innerlich gestraft und zurechtgewiesen mit den Worten: „Was Gott geoffenbart hat, setze du nicht in Zweifel. Deshalb hast du das dreimalige Wunderzeichen erhalten. So gewiss du dies mit deinen leiblichen Augen gesehen und mit deinen Händen betastet hast, so gewiss werden diese Dinge in Erfüllung gehen, auch wenn du sie nicht glauben kannst. Und gerade deshalb, weil du keinen biblischen Beweis dafür hast, hast du einen dreimaligen sichtbaren und greifbaren Beweis dafür erhalten, und deshalb ist es nicht nur dir, sondern drei Personen geoffenbart worden.“ Diese innere Zurechtweisung machte einen solchen Eindruck auf mein Gemüt, dass es mir ging wie dem Vater des Kindes in Markus 9, 24.⁹⁴ Tagelang standen mir immer wieder die Tränen in den Augen, wenn ich an meinen Unglauben dachte und mit welcher Geduld ihn der Herr zu überwinden suchte und dass auch der größte Teil der Gemeinde des Herrn, die ER mit Seinem Blut erkauft hat, noch in demselben Unglauben steckt und mehr vom Teufel als von Ihm erwartet. Allerdings hat auch die Welt noch gewaltige satanische Offenbarungen zu erwarten. Aber diese sind ein Gericht dafür, dass sie den göttlichen Offenbarungen keinen Glauben geschenkt hat; darum bekommt sie die satanischen, denen sie dann Glauben schenken wird. Die Philadelphia-Gemeinde dagegen soll schon vorher vor diesen satanischen Offenbarungen durch göttliche Offenbarungen zubereitet werden auf SEIN Kommen; denn der himmlische Bräutigam will eine zubereitete Braut haben (Mt 25, 7; Offb 19, 7; Eph 5, 27)⁹⁵.

EIN GESICHT VOM KREUZ CHRISTI IN SEINER VOLLEN ERLÖSUNG

Eine Schwester bat mich, Näheres über das Erlösungswerk auf Golgatha zu schreiben. Da dies aber besser erlebt als beschrieben werden kann, machte ich mir Gedanken darüber, wie das am besten geschehen könnte. Da kam mir der Herr zu Hilfe und zeigte es mir selbst; denn plötzlich stand der Gekreuzigte in strahlender Herrlichkeit vor mir, leuchtend wie die Sonne. Von Seinem Leibe gingen fortwährend wellenförmige, in ständiger Bewegung sich befindende Strahlen aus, die sich über die ganze Welt ergossen und sich auf der Oberfläche der Erde fortbewegten. Wo immer Menschen sehnsuchtsvoll in Richtung auf das Kreuz blickten, wurden sie von den Wellenstrahlen erfasst und zu neuem Leben gebracht. Lasten, die sie schleppten und unter denen sie fast zusammenbrachen, fielen von selbst ab, sobald die Strahlen sie erreichten. Andere, die mit großer Mühe und Anstrengung Steine vor sich her wälzten und nicht mit ihnen fertig zu werden schienen, brauchten dieselben nur noch mit dem Finger zu berühren und die Steine rollten von selbst davon, sobald sie die Wellenstrahlen, die vom Kreuz ausgingen, in sich aufgenommen hatten. Verirrte Wanderer, die im Dickicht des Waldes nicht mehr ein noch aus wussten und sehnsuchtsvoll nach Hilfe ausschauten, wurden von den Wellenstrahlen automatisch auf den rechten Weg

⁹³ Apg 2, 16-17: „sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3, 1-5): „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben“

⁹⁴ Mk 9, 24: „Sogleich schrie der Vater des Kindes: Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

⁹⁵ Mt 25, 7: „Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.“

Offb 19, 7: „Lasst uns freuen und fröhlich sein und IHM die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet.“

Eph 5, 27: „... damit er sie vor sich stelle als eine Gemeinde die herrlich sei und keine Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung geführt. Zweiflern an Scheidewegen zeigten sie den rechten Weg. Gebrechliche und Kranke bekamen entweder neuen Lebensmut und Gebetskraft oder wurden ganz gesund, Totengebeine wurden lebendig, Traurige fröhlich, und selbst die Tierwelt atmete erleichtert auf, wenn sie mit diesen Strahlen in Berührung kam. Das ganze Weltall wurde schließlich erfüllt, neu belebt und erneuert von den Strahlen, die vom Kreuz ausgingen, während der Gekreuzigte selbst ein unversiegbarer Lebensquell zu sein schien, der nichts von Seiner Herrlichkeit einbüßte, so viele Lebenswellen auch von IHM ausgingen. Dabei wurde ich an das Wort erinnert: „Der Vater hat dem Sohn gegeben, das Leben in sich selber zu haben“ (Joh 5,26)⁹⁶, sodass ich auch bei diesem Anblick immer wieder ausrufen musste: „Wunderbar, wunderbar!“ und im Geiste gezwungen war, vor IHM niederzufallen und IHN anzubeten.

Aber daneben sah ich zu meinem großen Schmerz zwei Arten von Menschen, die von den Lebenswellen nicht berührt wurden, sondern tot, gleichgültig und stumpfsinnig blieben und sich in der Menge ihrer selbsterwählten Wege abmühten, ohne etwas zu erreichen⁹⁷. **Die einen** kamen auf Stelzen daher, um große Schritte zu machen und auf andere herabsehen zu können, während die Kraft- und Lebenswellen unter ihnen weggingen. **Die anderen** waren zwar am Boden, aber sie waren mit einem Panzer des Unglaubens umgeben und wandten dem Gekreuzigten zum großen Teil den Rücken zu, ohne etwas von IHM zu erwarten. Die Kraftwellen mussten deshalb an ihnen vorbei oder über sie hinweg, weil sie keine Berührungspunkte bei ihnen fanden. Diese blieben schwarz, während die anderen eine strahlende Helle bekamen.

Bei näherem Zusehen bemerkte ich noch eine **dritte Art von Menschen**, die teils von den Lebensstrahlen berührt und teils noch bepanzert waren mit Unglauben, Kleinglauben und Aberglauben und darum die Kraftwellen nicht in vollem Umfang auf sich wirken lassen konnten. Die Lebensströme waren gehemmt und teilweise unterbunden. Diese dritte Art hatte eine graue Farbe, weshalb ich sie erst bemerkte, als mir das Gesicht zum dritten Mal gezeigt wurde.

Also auch hier wieder eine **Dreiteilung in Bezug auf das Erlösungswerk** und eine dreimalige Wiederholung des Gesichts, damit es mir desto eindrücklicher bleiben sollte. Im Blick auf diese Schau bewegte mich der Gedanke: Wann werden die Menschen von ihren Stelzen des Hochmuts herabsteigen und auf dem Boden der Wirklichkeit bleiben, allen Kleinglauben, Unglauben und Aberglauben von sich ablegen und sehnsuchtsvoll, gläubig und erwartungsvoll alles Heil und alle Kraft nur vom Gekreuzigten erwarten und die Lebenswellen, die von IHM ausgehen, ungehemmt auf sich wirken lassen? Die Erkenntnis von der eigenen Ohnmacht und Schuld, der uneingeschränkte Glaube an das vom Herrn vollbrachte Erlösungswerk und die völlige Übergabe an IHN, wie sie in den 12 Punkten geschildert ist, bilden die Voraussetzungen dafür.

Zur völligen Übergabe gehört auch die Breitwilligkeit, sich von Laodizeachristen und törichten Jungfrauen als Schwarmgeist schmähen zu lassen.

⁹⁶ Joh 5, 26: „Denn wie der Vater das Leben hat in sich selber, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich selber“

⁹⁷ Jes 57, 10: „Du hast dich abgemüht mit der Menge deiner Wege und sprachst nicht: Das lasse ich; sondern du fandest ja noch Leben in deinen Gliedern, so wurdest du dessen nicht müde.“



HEFT NR. 4

Vorbemerkungen zur 2. Auflage:

Dass die 2. Auflage mit diesen Vorbemerkungen in erweiterter Form herauskommt, hat folgende Gründe: Als ich die 1. Auflage von dieser Schrift schrieb, hatte ich noch Zweifel, ob die mir offenbarte zweite buchstäbliche Versiegelung wirklich eine göttliche Offenbarung sei, weil noch niemand etwas davon geschrieben hatte. Deshalb fand ich nicht den Mut, mit dieser Wahrheit hervortreten. Dahinter steckte aber noch ein versteckter Hochmut und eine Leidensscheu, weil ich mir sagen musste, dass die Bezeugung dieser Wahrheit mir vermehrte Leiden und Ablehnung bringen würde. Auch schien mir die Bezeugung dieser Wahrheit damals noch nicht so dringend zu sein, weil sie erst für die allerletzte Endzeit praktische Bedeutung haben werde. Da diese Zeit jetzt immer näher rückt, wage ich es nicht mehr, sie weiterhin zurückzuhalten und zu unterdrücken, weil ich fürchte, dass dies schlimme Folgen für mich haben könnte, die ich später noch näher begründen werde. Zunächst muss ich etwas von der Vorgeschichte zu dieser Wahrheit berichten.

Vor dem zweiten Weltkrieg hatte ich einmal eine Waldversammlung bei Nürtingen, in der ich aufgrund von Eph 1, 13; 2Kor 1, 21-22 und Offb. 7⁹⁸ von der Versiegelung zur Seligkeit sprach. Nach der Versammlung kam dann der Gemeinschaftspfleger Griesinger in Nürtingen auf mich zu und fragte mich: „Meinst du nicht, dass die Versiegelung in Offb 7 etwas anderes ist, als die Versiegelung in Eph 1 und 2Kor 1?“ Ich gab ihm zur Antwort: „Das mag sein, aber darüber habe ich noch kein Licht, denn ich kenne nur die eine Versiegelung zur Seligkeit nach Eph 1 und 2Kor 1.“

Im Herbst 1943 hatte ich dann eine Unterredung mit Prediger Ruprecht, der damals in unserem Altersheim war, über die Versiegelung in Offb 7. Wir waren uns darüber einig, dass die Versiegelung in Offb 7 etwas anderes sei als die Versiegelung in Eph 1, denn die letztere findet durch den Heiligen Geist im Herzen des Gläubigen statt, wie es besonders in 2Kor 1 deutlich zum Ausdruck kommt, während es von der Versiegelung in Offb 7 ausdrücklich heißt, dass sie äußerlich an der Stirn geschehe. Wir unterhielten uns nun darüber, wie das zu verstehen sei.

Ich vertrat die Meinung, dass dies nicht buchstäblich zu verstehen sei, sondern dass die Betreffenden, wenn diese Zeit da sei, ein Zeichen auf der Brust tragen müssten, wie etwa das weiße Kreuz oder blaue Kreuz. Prediger Ruprecht dagegen vertrat die Meinung, dass dies buchstäblich zu verstehen sei wie es dastehe, an der Stirn. Ich fragte ihn, wie er sich denn das vorstelle, denn ich könnte mir nicht denken, dass Gott so etwas tue. Er gab mir zu Antwort: Das wird sich zeigen. Er glaube an die buchstäbliche Erfüllung. Damit war die Unterredung über diesen Gegenstand zu Ende. Jeder ließ dem anderen seine Meinung.

⁹⁸ Eph 1, 13: „In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist.“

2Kor 1, 21-22: „Gott ist's aber, der uns fest macht samt euch in Christus und uns gesalbt und versiegelt und in unsere Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat.“

Offb 7: „Danach sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind über die Erde blase noch über das Meer noch über irgendeinen Baum. Und ich sah einen anderen Engel aufsteigen vom Aufgang der Sonne her, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit großer Stimme zu den vier Engeln, denen Macht gegeben war, der Erde und dem Meer Schaden zu tun: Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen. Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden: hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren aus allen Stämmen Israels ...“



Heft Nr. 1-4

Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung

Als ich dann im Frühjahr 1944 zu einem Besuch nach Hause kam, wurde ich daheim gefragt, was ich denn an meiner Stirn hätte, ob das etwa das von Br. Ruprecht erwartete Siegel sei, was mich veranlasste, in den Spiegel zu schauen. Da sah ich eine Röte in Form von einem V, was ich bis dahin noch gar nicht bemerkt hatte. Ich erwiderte, das könnte es sei, aber da müsste man erst einmal Gott um Klarheit bitten, ob das wirklich so ist. Und darum bat ich Gott, wenn es nicht so sei, dann möge Er es wieder wegnehmen; wenn aber Br. Ruprecht tatsächlich recht habe, dann möge Er es auch bei anderen sichtbar werden lassen. Auch machte ich den Versuch, es selbst wieder zu entfernen, was mir aber nicht gelang, sondern es wurde dadurch nur noch deutlicher, was für mich eine Demütigung bedeutete, weil mir Gott zeigte, dass nicht ich, sondern Br. Ruprecht darin recht hatte.

Aber auf meine Bitte, es auch bei anderen sichtbar werden zu lassen, damit ich nicht allein sei, bekam ich die Antwort, dass ich es nur bekommen habe, um mich von meinem Irrtum zu überzeugen, damit ich nichts Falsches lehre, und die anderen es erst zur Zeit der 5. Posaune bekommen würden.

Dann fragte ich den früheren Missionsarzt Dr. Hey, ob es nicht medizinisch zu erklären sei. Aber von ihm bekam ich die Antwort, dass die Stigmatisierungen in der katholischen Kirche medizinisch zu erklären seien, dieses Zeichen sei jedoch medizinisch nicht zu erklären. Was aber nicht zu erklären ist, muss schon ein Wunder sein.

Merkwürdig aber war, dass das Zeichen verschiedene Formen annahm, zuerst die oben erwähnte Form, dann auch die Form eines Vogels mit ausgebreiteten Flügeln oder die Form eines Kreuzes. Wenn aber Leute von auswärts kamen und es sehen wollten, war es zeitweise verschwunden, um später wieder sichtbar zu werden. Von Pastor Busch wurde mir einmal berichtet, er sei in Leonberg gewesen, um das Zeichen zu sehen, er habe aber nichts gesehen.

Wie ich in Heft 1-3 andeutete, war es mir sehr schwer, die Offenbarungen niederzuschreiben, weil ich voraussah, dass mir diese Ablehnung und Anfeindungen bringen würden, und davor fürchtete ich mich und hätte deshalb alles am liebsten für mich behalten.

Aber die Folge davon war, dass ich von da an keine Offenbarungen mehr bekam. Gleichzeitig hatte ich den bestimmten Eindruck, dass ich erst dann weitere Offenbarungen bekommen würde, wenn ich die bisherigen geschrieben und hinausgegeben hätte. Ich fühlte mich deshalb in steigendem Maß gedrungen, es so bald wie möglich zu tun. Als ich dann endlich am Gründonnerstag 1943 damit fertig war, wurde mir noch am selben Tag Offenbarung 7 und 14 aufgeschlossen und gezeigt, dass die Versiegelung in Offb 7 nicht nur die Juden, sondern auch die Heidenchristen angehe.

Diese Offenbarung machte mir aber große innere Not, weil ich durch die Schriften von Pfr. Böhmerle und Prof. Ströter belehrt worden war, dass diese Versiegelung nur die Juden angehe, wie ja auch ausdrücklich die einzelnen Stämme aufgeführt sind. Deshalb hatte ich auch niemals daran gezweifelt. Was sollte ich nun davon halten? War das eine falsche Offenbarung, die ich da bekam? Offenbarungen müssen doch an der Bibel geprüft werden, ob sie mit dieser übereinstimmen, und wenn nicht, müssen sie verworfen werden. Das war mir klar, und ich konnte sie deshalb nicht als göttliche Offenbarung annehmen.



Heft Nr. 1-4

Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung

Da kam mir Gott zum zweiten Mal zur Hilfe und zeigte mir an Eph 3, 6: „... dass die Heiden Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören und Mitgenossen der Verheißung in Christus Jesus sind durch das Evangelium.“ Aber ich konnte es immer noch nicht begreifen, weil ich, wie so viele Gläubige, schwer umdenken und umlernen kann. Da musste mir Gott im November desselben Jahres zum dritten Mal zur Hilfe kommen. Als ich da eines Tages betend in meinem Zimmer auf und ab ging, wurden mir in meinem Inneren plötzlich die Worte zugerufen: „*Gott breite Jafet aus und lasse ihn wohnen in den Hütten Sems*“ (1Mose 9, 27)⁹⁹. Das heißt: Alle Verheißungen, die den Semiten (wird meistens für die Bezeichnung der Juden angewendet, Anm. der Red.) gegeben sind, gelten auch den Japhetiten. (Das sind die weißen Völker. Bei Abraham wird diese Verheißung jedoch auf sämtliche Völker ausgedehnt, wo es heißt: „In dir sollen gesegnet werden *alle* Geschlechter auf Erden“, 1Mose 12, 3, Anm. der Red.).

Nun konnte ich es glauben. Aber trotzdem tat Gott noch ein Übriges und bestätigte mir diese Wahrheit auch noch durch den Judenchristen Erich Liebmann aus Jerusalem, der später bei einer Konferenz in Leonberg dabei war. Bei derselben hielt er einen Vortrag und bezeugte ebenfalls, dass Offb 7 auch die Heidenchristen angehe.

Es bleibt noch die Frage zu beantworten, unter welchen Voraussetzungen die beiden Versiegelungen vor sich gehen. Bei der Versiegelung zur Seligkeit nach Eph 1, 13 ist die Voraussetzung klar beschrieben mit den Worten: „... **da ihr gläubig wurdet.**“ Gemeint ist damit nicht der tote Kopfglaube, sondern der **lebendige Herzensglaube, der den Heiligen Geist mit sich bringt.**

Bei der Versiegelung an der Stirn dagegen ist als Voraussetzung angegeben, dass es Knechte oder wörtlich **Skaven Gottes** sind, also Leute, die sich ihrem **Gott nach Leib, Seele und Geist zum völligen Eigentum ausgeliefert** haben, was aber bei den meisten Durchschnittsgläubigen noch nicht der Fall ist, während bei den Mitregenten Christi im Tausendjährigen Reich dieses sicherlich der Fall sein muss. Man tut deshalb gut daran, sich durch den Heiligen Geist in dieser Beziehung gründlich prüfen und durchrichten zu lassen. Denn wer dazu berufen ist, andere zu richten, muss selbst gründlich durchgerichtet worden sein durch den Heiligen Geist, der Herz und Nieren prüft.

⁹⁹ 1Mo 9, 27: Gott schaffe Jafet weiten Raum und lasse ihn wohnen in den Zelten Sems und Kanaan sei sein Knecht!



DIE VERSIEGELUNG DER KLUGEN JUNGFRAUEN

Hesekiel 8 und 9 und Offenbarung 7¹⁰⁰

Die beiden Kapitel in Hesekiel 8 und 9 sind eine Weissagung für die Endzeit, was schon daraus hervorgeht, dass sowohl Johannes in Offb 7 an Hes 9, 4¹⁰¹ als auch Petrus in 1Petr 4, 17¹⁰² an Hes 9, 6¹⁰³ anknüpft. Beide Apostel deuten diese Stellen ausdrücklich auf die Endzeit, in der wir leben. Dass die Versiegelung, die in beiden Stellen beschrieben ist, nicht nur die Juden, sondern auch die Christen der Endzeit angeht, wurde mir, wie ich vorher geschildert habe, schon am Gründonnerstag 1943 gezeigt, was mir aber sehr schwer wurde, zu glauben, weil ich bis dahin mit anderen Bibelauslegern der Meinung war, dass diese Stellen nur die Juden angehen. Einige Zeit später wurde mir eine Weissagung von

¹⁰⁰ Hes 8: „Und es begab sich im sechsten Jahr am fünften Tage des sechsten Monats. Ich saß in meinem Hause, und die Ältesten von Juda saßen vor mir. Da fiel die Hand Gottes des HERRN auf mich. Und ich sah, und siehe, da war eine Gestalt wie ein Mann, und abwärts von dem, was wie seine Hüften aussah, war es wie Feuer, aber oberhalb seiner Hüften war ein Glanz zu sehen wie blinkendes Kupfer. Und er streckte etwas wie eine Hand aus und ergriff mich bei dem Haar meines Hauptes. Da hob mich ein Wind empor zwischen Himmel und Erde und brachte mich nach Jerusalem in göttlichen Gesichtern zu dem Eingang des inneren Tores, das gegen Norden liegt, wo ein Bild stand zum Ärgernis für den Herrn. Und siehe, dort war die Herrlichkeit des Gottes Israels, so wie ich sie in der Ebene gesehen hatte. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, hebe deine Augen auf nach Norden. Und als ich meine Augen aufhob nach Norden, siehe, da stand ein Bild, das für den Herrn ein Ärgernis war, nördlich vom Tor des Altars, da, wo man hineingeht. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehst du auch, was diese tun? Große Gräueltaten sind es, die das Haus Israel hier tut, um mich von meinem Heiligtum zu vertreiben. Aber du wirst noch größere Gräueltaten sehen. Und er führte mich zur Tür des Vorhofes. Da sah ich, und siehe, da war ein Loch in der Wand. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, brich ein Loch durch die Wand. Und als ich ein Loch durch die Wand gebrochen hatte, siehe, da war eine Tür. Und er sprach zu mir: Geh hinein und schau die schlimmen Gräueltaten, die sie hier treiben. Und als ich hineinkam und schaute, siehe, da waren lauter Bilder von Gewürm und Getier, Scheusale, und alle Götzen des Hauses Israel, ringsherum an den Wänden eingemeißelt. Davor standen siebenzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel, und Jaasanja, der Sohn Schafans, stand mitten unter ihnen. Und ein jeder hatte sein Räuchergefäß in der Hand und der Duft einer Wolke von Weihrauch stieg auf. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du, was die Ältesten des Hauses Israel tun in der Finsternis, ein jeder in der Kammer seines Götzenbildes? Denn sie sagen: Der HERR sieht uns nicht, der HERR hat das Land verlassen. Und er sprach zu mir: Du sollst noch größere Gräueltaten sehen, die sie tun. Und er führte mich zum Eingang des Tores am Hause des HERRN, das gegen Norden liegt, und siehe, dort saßen Frauen, die den Tammus beweinten. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du das? Aber du sollst noch größere Gräueltaten sehen als diese. Und er führte mich in den inneren Vorhof am Hause des HERRN; und siehe, vor dem Eingang zum Tempel des HERRN, zwischen der Vorhalle und dem Altar, standen etwa fünfundzwanzig Männer, die ihren Rücken gegen den Tempel des HERRN und ihr Gesicht gegen Osten gewendet hatten, und beteten gegen Osten die Sonne an. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du das? Ist es dem Hause Juda nicht genug, diese Gräueltaten hier zu treiben, dass sie auch sonst das ganze Land mit Gewalttat erfüllen und mich immer wieder reizen? Und siehe, sie halten sich die Weinrebe an die Nase. Darum will ich auch mit Grimm an ihnen handeln, und mein Auge soll ohne Mitleid auf sie blicken, und ich will nicht gnädig sein. Wenn sie auch mit lauter Stimme mir in die Ohren schreien, will ich sie doch nicht hören.“

Hes 9: „Und er rief mit lauter Stimme vor meinen Ohren und sprach: Gekommen ist die Heimsuchung der Stadt; ein jeder habe sein Werkzeug zur Zerstörung in seiner Hand! Und siehe, da kamen sechs Männer auf dem Wege vom oberen Tor her, das gegen Norden liegt, und jeder hatte ein Werkzeug zum Zerschlagen in seiner Hand. Aber es war einer unter ihnen, der hatte ein leinenes Gewand an und ein Schreibzeug an seiner Seite. Und sie kamen heran und traten neben den bronzenen Altar. Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der Schwelle des Tempels, und er rief dem, der das leinene Gewand anhatte und das Schreibzeug an seiner Seite. Und der HERR sprach zu ihm: Geh durch die Stadt Jerusalem und zeichne mit einem Zeichen an der Stirn die Leute, die da seufzen und jammern über alle Gräueltaten, die darin geschehen. Zu den andern Männern aber sprach er, sodass ich es hörte: Geht ihm nach durch die Stadt und schlagt drein; eure Augen sollen ohne Mitleid blicken und nicht verschonen. Erschlagt Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Frauen, schlagt alle tot; aber die das Zeichen an sich haben, von denen sollt ihr keinen anrühren. Fangt aber an bei meinem Heiligtum! Und sie fingen an bei den Ältesten, die vor dem Tempel waren. Und er sprach zu ihnen: Macht den Tempel unrein, füllt die Vorhöfe mit Erschlagenen; dann geht hinaus! Und sie gingen hinaus und erschlugen die Leute in der Stadt. Und als sie die erschlagen hatten, war ich noch übrig. Und ich fiel auf mein Angesicht, schrie und sprach: Ach, Herr HERR, willst du denn den ganzen Rest Israels verderben, dass du deinen Zorn so ausschüttest über Jerusalem? Und er sprach zu mir: Die Missetat des Hauses Israel und Juda ist allzu groß; es ist lauter Blutschuld im Lande und lauter Unrecht in der Stadt. Denn sie sprechen: Der HERR hat das Land verlassen, der HERR sieht uns nicht. Darum soll mein Auge ohne Mitleid auf sie blicken, ich will auch nicht gnädig sein, sondern will ihr Tun auf ihren Kopf kommen lassen. Und siehe, der Mann, der das leinene Gewand anhatte und das Schreibzeug an seiner Seite, antwortete und sprach: Ich habe getan, wie du mir geboten hast.“

Offb 7: „Danach sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind über die Erde blase noch über das Meer noch über irgendeinen Baum. Und ich sah einen andern Engel aufsteigen vom Aufgang der Sonne her, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit großer Stimme zu den vier Engeln, denen Macht gegeben war, der Erde und dem Meer Schaden zu tun: Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen. Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden: hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren aus allen Stämmen Israels ...“

¹⁰¹ Hes 9, 4: „Und der HERR sprach zu ihm: Geh durch die Stadt Jerusalem und zeichne mit einem Zeichen an der Stirn die Leute, die da seufzen und jammern über alle Gräueltaten, die darin geschehen.“

¹⁰² 1Petr 4, 17: „Denn die Zeit ist da, dass das Gericht beginnt bei dem Hause Gottes. Wenn aber zuerst bei uns, was wird es für ein Ende nehmen mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?“

¹⁰³ Hes 9, 6: „Erschlagt Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Frauen, schlagt alle tot; aber die das Zeichen an sich haben, von denen sollt ihr keinen anrühren. Fangt aber an bei meinem Heiligtum! Und sie fingen an bei den Ältesten, die vor dem Tempel waren.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung einer norddeutschen Gemeinschaft zugesandt, in der ebenfalls zum Ausdruck gebracht war, dass der Herr Seiner Gemeinde ein Zeichen an die Stirn geben werde. Diese lautet: „Ich werde ein besonderes Zeichen an die Stirn derer, die in den Riss treten, geben. Und um ihretwillen werden verkürzt die Tage des Leides und des Wehes und der Drangsal und des Todes. Und sie werden **gedrängt durch Meinen Geist**, mit lauter Stimme zu schreien, wo sie gehen, und zu rufen: Stehet auf, erhebet euch, denn der Tag des Herrn ist schrecklich! Aber euch wird das Herz in Sprüngen gehen, wenn ihr sehet den Tag des Heils und wenn ihr höret das Rauschen der Füße des Kommenden und wenn ihr sehet vergehen die Menschen vor Angst und Furcht und Ratlosigkeit.“ Da man aber nach dem Wort Gottes die Weissagungen nicht verachten, sondern prüfen soll, gebe ich auch diese Weissagung zur Prüfung an die Gemeinde weiter. Wer sie nicht annehmen kann, lasse sie ruhig links liegen. Sie wird dann wahrscheinlich auch nicht für ihn bestimmt sein. Ich mache aber darauf aufmerksam, dass auch Jung in seinem Büchlein „Das Siegel des Geistes“¹⁰⁴ annimmt, dass die Versiegelung zur Entrückung etwas anderes sei als die Versiegelung zur Seligkeit, was auch meiner Überzeugung entspricht. Denn wenn beides dasselbe wäre, müssten ja alle Wiedergeborenen zur Entrückung kommen, was aber, wie wir bereits gesehen haben, nicht der Fall ist.

Die Versiegelung zur Seligkeit geschieht durch den Heiligen Geist und die Versiegelung zur Entrückung durch ein sichtbares Zeichen an der Stirn, das aber erst vor dem 5. Posaengericht gegeben wird und wodurch die klugen Jungfrauen die Gewissheit erhalten werden, dass sie zur Entrückung oder, falls sie vorher sterben, zur ersten Auferstehung kommen werden. Diese Versiegelung ist somit im Allgemeinen noch eine zukünftige.

Für die törichten Jungfrauen wird es dann aber zu spät sein, es noch zu bekommen.

In der Folgezeit erhielt ich immer wieder die Aufforderung: Lies Hesekiel 8 und 9. Je öfter ich nun die beiden Kapitel las, desto mehr Licht bekam ich darüber. Was mir dabei aber gezeigt wurde, muss ich nun auch an andere weitergeben.

Die beiden Kapitel sind, wie erwähnt, eine Weissagung für die gegenwärtige Endzeit, so wie das ganze Alte Testament seine volle Erfüllung erst im Neuen Testament findet. Der Tempel, den der Prophet im 8. Kapitel sieht, ist der Tempel der Gemeinde Gottes, was auch von Petrus in 1Petr 4, 17¹⁰⁵ bestätigt wird. In diesem Tempel der Gemeinde wird aber, genau wie in der damaligen Zeit, neben dem richtigen Gottesdienst auch noch viel Götzendienst getrieben, das heißt, das Herz ist nicht ungeteilt und einzig und allein auf den Herrn gerichtet, sondern hat neben dem Herrn auch noch andere Götzen, zum Beispiel den Mammon, die Lügenhaftigkeit und die Ehre vor den Menschen, samt dem lieben Ich, dem Eigensinn und der Halsstarrigkeit (Unbeugsamkeit). Diese Dinge nennt der Herr große Gräuel, um derentwillen man den Herrn, wie es in Hes 8, 6¹⁰⁶ heißt, fern von Seinem Heiligtum getrieben hat, sodass ER sich nicht mehr in demselben offenbaren kann. Deshalb sagt man nach Vers 12: „Der Herr hat das Land verlassen“, das heißt, Er offenbart sich jetzt

¹⁰⁴ Das Siegel des Geistes: Wie erlange und bewahre ich die Versiegelung zur Entrückung? / Chr. Jung. Verfasser: Edmund Hager, Mehr Licht Verlag, Hamburg 1932. Quelle: Deutsche Nationalbibliothek.

¹⁰⁵ 1Petr 4, 17: „Denn die Zeit ist da, dass das Gericht anfängt an dem Hause Gottes. Wenn aber zuerst an uns, was wird es für ein Ende nehmen mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?“

¹⁰⁶ Hes 8, 6: „Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehst du auch, was diese tun? Große Gräuel sind es, die das Haus Israel hier tut, um mich von meinem Heiligtum zu vertreiben, Aber du wirst noch größere Gräuel sehen.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung Seiner Gemeinde nicht mehr. Man beruft sich dabei auf Stellen wie Hebr 1, 2¹⁰⁷, die nach der lutherischen Übersetzung dahin missverstanden wird, als ob sich der Sohn Gottes nach Seinem Hingang zum Vater nicht mehr offenbare, was aber nach dem Grundtext gar nicht an dieser Stelle behauptet wird. Man liest da etwas aus der Bibel heraus, was gar nicht drinsteht, wie auch mancher aus meiner Schrift herausliest, was ich nicht gesagt habe. Menge übersetzt die Stelle wie folgt: „Nachdem Gott vor Zeiten vielfach und auf vielerlei Weise zu unseren Vätern geredet hat in den Propheten, hat er in dieser Endzeit zu uns geredet im Sohn.“ Dass aber dieses Reden im Sohn mit dem Abschluss Seines Erdenlebens zu Ende gekommen sei, behauptet der Hebräerbrief nicht und wird vor allem widerlegt durch den Herrn selbst, der in Seinen Abschiedsreden gerade das Gegenteil davon sagt, und wird vor allem auch widerlegt durch die Erfahrung, denn ER hat nach Seiner Himmelfahrt noch geredet und sich offenbart, nicht nur durch die Apostel, sondern auch durch einfache Jünger, wie den Almosenpfleger Philippus Apg 8, 29¹⁰⁸ und Hananias Apg 9, 11¹⁰⁹ und andere. Wie man im Blick auf diese und viele andere Stellen behaupten kann, das Reden des Herrn und seiner Offenbarungen haben mit dem Erdenleben aufgehört, ist mir unfasslich. Den Götzendienern – z. B. denen, die der Lüge und dem Mammon huldigen – kann ER sich allerdings nicht offenbaren (Hes 14, 1-4)¹¹⁰. Dass es sich auch heutzutage wie damals in Kap. 8, 1¹¹¹ und 14, 1-4 um Älteste handelt, die den Götzen räuchern, geht aus einem Brief hervor, den ich von einem leitenden Bruder erhielt, der mir schrieb: „Das Geld ist das ureigenste Gebiet Satans und lässt sich deshalb nicht verchristlichen.“ Wie mag sich der Satan bei dieser höflichen Verbeugung vor dem Götzen Mammon ins Fäustchen gelacht haben! Bei der Welt und bei den törichten Jungfrauen wird tatsächlich das Geld vom Satan beherrscht. Aber wo steht denn etwas davon in der Bibel, dass es so sein müsste? Steht nicht gerade das Gegenteil in der Bibel? „Mein ist beides Silber und Gold, spricht der Herr, Hagg 2, 8¹¹², und nicht der Satan. Und wie wird in weiten christlichen Kreisen dem Lügengötzen gehuldigt und geräuchert. Nach Mk 10, 19¹¹³ und Apg 5, 2-3¹¹⁴ ist schon **jede Täuschung eine Lüge**, und der Herr nennt die Pharisäer in öffentlicher Versammlung Lügner, nur weil sie behaupteten und wohl aufrichtig meinten, sie kennen Gott (Joh 8, 55)¹¹⁵. Aber viele Gläubige und wiedergeborene Christen sehen es noch nicht einmal für eine Lüge an, wenn man das Gegenteil sagt von dem, was wahr ist. Und viele andere, denen man zwar keine direkten Lügen nachsagen kann, entschuldigen die Lüge und verteidigen die Lügner und räuchern eben damit dem Götzen Lüge, auch wenn sie selbst keine Lügner sind. Wie aber beurteilt der Herr dieses Räuchern? Als einen großen Gräuel, um dessentwillen das Gericht Gottes über sie kommen wird. Denn das Gericht

¹⁰⁷ Hebr 1, 2: „hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat.“

¹⁰⁸ Apg 8, 29: „Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen!“

¹⁰⁹ Apg 9, 11: „Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet.“

¹¹⁰ Hes 14, 1-4: „Und es kamen einige von den Ältesten Israels zu ihm und setzten sich vor mir nieder. Da geschah des HERRN Wort zu mir: Du Menschenkind, diese Leute hängen mit ihrem Herzen an ihren Götzen und haben mit Freuden vor Augen, was sie schuldig werden lässt – sollte ich mich wirklich von ihnen befragen lassen? Darum rede mit ihnen und sage zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Jedem vom Hause Israel, der mit seinem Herzen an seinen Götzen hängt und mit Freuden vor Augen hat, was ihn schuldig werden lässt, und dann zum Propheten kommt, dem will ich, der HERR, antworten, wie er's verdient hat mit seinen vielen Götzen,“

¹¹¹ Kap 8, 1: „Und es begab sich im sechsten Jahr am fünften Tage des sechsten Monats. Ich saß in meinem Hause und die Ältesten von Juda saßen vor mir. Da fiel die Hand Gottes des HERRN auf mich.“

¹¹² Hag 2, 8: „Denn mein ist das Silber und mein ist das Gold, spricht der HERR Zebaoth.“

¹¹³ Mk 10, 19: „Du kennst die Gebote: „Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemanden berauben; ehre Vater und Mutter.“

¹¹⁴ Apg 5, 2-3: „doch er hielt mit Wissen seiner Frau etwas von dem Geld zurück und brachte nur einen Teil und legte ihn den Aposteln zu Füßen. Petrus aber sprach: Hananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, dass du den Heiligen Geist belogen und etwas vom Geld für den Acker zurückbehalten hast?“

¹¹⁵ Joh 8, 55: „und ihr kennt ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen wollte: Ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, wie ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung fängt am Hause Gottes an. Es ist deshalb höchste Zeit, dass das Volk Gottes anfängt, einen biblischen Sündenbegriff zu bekommen und die Lüge Sünde sein lässt und gestattet, dass man die Lügner, wie die Bibel es tut, beim Namen nennt und nicht mehr aus Kollegialität oder Freundschaft Partei ergreift für die Lügner, denn: „*Wer nicht allem absagt, was er hat, kann nicht mein Jünger sein*“ (Lk 14, 33). Darum muss endlich auch einmal mit der Lügenhaftigkeit Schluss gemacht werden, sodass man die Lüge nicht mehr entschuldigt, beschönigt und ihr damit räuchert, wie jene Ältesten im Tempel, sondern sie verurteilt und verdammt, seufzt und jammert über diesen Gräuel, der im Heiligtum der Gemeinde immer noch getrieben wird. Sonst kann man nach dem klaren Wort Gottes nicht versiegelt werden. Das sage nicht ich, sondern das sagt das Wort Gottes. Siehe Hes 9 und Offb 14, 5¹¹⁶.

2. Eine weitere Gruppe von Götzendienern sind die Frauen, die über den Thammus weinen. Hes 8, 14¹¹⁷. Der Thammus war ein Sonnengott, dem man im Juli, wenn er sich wieder nach dem Süden wandte, nachweinte, weil man ihn gerne behalten hätte. Diesen Frauen gleichen alle diese Frauen, die weinen, wenn irgendetwas nicht nach Wunsch geht. Manche Frauen machen es wie Kinder; wenn sie mit irgendetwas ihren Kopf nicht durchsetzen können, dann fangen sie an zu weinen. Man macht sich damit selbst zum Götzen und bemitleidet sich selbst, dass es einem nicht nach Wunsch geht. Dieser halsstarrige Eigensinn ist dem Herrn ebenfalls ein Gräuel, denn wer die völlige Übergabe vollzogen und damit auch allen Eigenwillen und alle Halsstarrigkeit in den Tod gegeben und dem Herrn ausgeliefert hat, wird nicht mehr weinen, wenn es anders geht, als man gedacht hat. Er weint auch nicht mehr, wenn die Sonne des irdischen Glücks untergeht, weil er in Christus die einzige Sonne seines Lebens gefunden hat, der nun sein ganzes Herz gehört und in der alle Erdenwünsche erfüllt sind. Dann versteht man auch das Pauluswort, das manche für übergeistlich halten, wenn er sagt: „*Seid allezeit fröhlich*“ (1Thess 5, 16) oder: „*Sagt Dank, Gott, dem Vater, allzeit für alles*“ (Eph 5, 20)¹¹⁸.

3. Eine dritte Gruppe von Götzendienern sind jene 25 Männer, die an der Türe im Tempel des Herrn sitzen, die aber den Rücken gegen den Tempel und ihr Angesicht gegen Osten gekehrt haben und Richtung Aufgang der Sonne beten. Zu diesen 25 Männern gehörte auch ich bis 1. September 1943, und viele Arbeiter im Weinberg des Herrn gehören auch jetzt noch zu ihnen. Man sitzt vor der Tür im Heiligtum des Herrn, wendet aber dem Tempel als der Offenbarungsstätte des Herrn den Rücken zu. Das heißt, man erwartet nur noch Offenbarungen von Götzen, will sagen vom Teufel¹¹⁹. Man rechnet, wie ich im dritten Teil meiner Schrift ausgeführt habe¹²⁰, viel mehr mit dem Teufel, als mit dem lebendigen Gott. So sagte mir jemand, das dreimalige Wunderzeichen könne ebenso wohl vom Teufel stammen als von Gott. Ein anderer, der ebenfalls im Heiligtum sitzt, schrieb, es sei zu befürchten, ob ich nicht von einem Irrgeist betrogen worden sei. Und ein Dritter tadelt mich, dass ich zu wenig Furcht vor dem Teufel hätte. Da alle drei recht haben könnten und ich versprochen hatte, alles gewissenhaft zu prüfen, nahm ich darauf die Bibelkonkordanz und las alle Bibelstellen nach, die von Furcht und Fürchten handeln, um zu sehen, ob uns Gottes Wort irgendwo auffordert, uns vor dem Teufel zu fürchten. Ich zählte über 500 Stellen, aber keine einzige, die eine Aufforderung enthielte, den Teufel zu fürchten. Im

¹¹⁶ Offb 14, 5: „und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.“

¹¹⁷ Hes 8, 14: „Und führte mich zum Eingang des Tores am Hause des HERRN, das gegen Orden liegt, und siehe, dort saßen Frauen, die den Tammus beweinten.“

¹¹⁸ Eph 5, 20: „und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“

¹¹⁹ Anmerkung: Heute könnte man noch das ganze Gebiet der fernöstlichen Praktiken wie Transzendente Meditation, Yoga, Reiki, Zen-Buddhismus, meditative Tänze, Mandalas usw. hinzufügen, die in vielen christlichen Kirchen und Kreisen Einzug gehalten haben.

¹²⁰ Schau vom 1. September 1943



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung
Gegenteil, sämtliche Stellen, die von der Furcht handeln, laufen darauf hinaus, dass der Mensch aufgefordert wird, weder einen Menschen, noch einen Götzen, noch den Teufel zu fürchten. Dagegen lassen sich sämtliche Stellen zusammenfassen in das Wort der Offenbarung 14, 7: *„Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichtes ist gekommen.“* Darin besteht ja gerade das Wesen allen Götzendienstes, dass man neben und außer Gott noch etwas anderes fürchtet und verehrt, denn was man fürchtet, verehrt man auch. Und darin liegt ja gerade der Fehler der meisten Gotteskinder, dass sie nicht einzig und allein nur ihrem Gott vertrauen. Manche sind noch nicht einmal so weit wie Bismarck, der am 6. Februar 1888 im Reichstag gesagt hat: *„Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt.“* Außer Gott noch etwas fürchten ist Aberglaube, und das ist dem Herrn ein großer Gräuel. Und um dieser Gräuel willen kommt das Gericht über das Haus Gottes. Das sage wiederum nicht ich, sondern das Wort Gottes. Es ist deshalb höchste Zeit, dass wir das Wort Blumhardts beherzigen: *„Wir haben lange genug zugesehen, was der Teufel kann, jetzt wollen wir auch einmal sehen, was Gott kann.“* Der Teufel hat nur so viel Rechte an uns, als wir ihm freiwillig einräumen und so viel wir ihm Glauben und Vertrauen entgegenbringen und mit der Sünde uns einlassen. Haben wir aber mit dieser und allem satanischen Werk und Wesen einen radikalen Bruch vollzogen und stellen wir uns auf den Boden von Golgatha, so kann Satan uns nichts mehr anhaben. Denn *„Satan flieht, wenn er mich beim Kreuze sieht“*. Das singen wir wohl, aber viele glauben es nicht, und darum erleben sie es nicht. Denn auch hier gilt das Wort: *„Dir geschehe nach deinem Glauben.“*

Im Gegensatz zu diesen 25 Männern müssen wir ein **grenzenloses Vertrauen zum Herrn** gewinnen, ein Vertrauen, das **mit niemand mehr rechnet als mit dem lebendigen Gott** und Seinem Christus, der die Welt vom Satan erlöst hat.

Nach Hesekiel 9, 4¹²¹ haben nur diejenigen Aussicht, versiegelt zu werden, die den **dreifachen Götzendienst** der Gläubigen nicht mehr beschönigen und entschuldigen, wie es leider vielfach geschieht, sondern darüber seufzen und jammern und ihm damit radikalen Abschied geben. Das Volk Gottes gleicht noch weithin dem Volk in Kanaan nach der babylonischen Gefangenschaft, von dem es in 2Könige 17, 33 heißt: *„Sie fürchteten den Herrn und dienten daneben ihren Götzen.“* (Vgl. auch Anm. 119)

BEANTWORTUNG VON FRAGEN

Die bisherigen Veröffentlichungen haben mir eine Menge von Zuschriften gebracht, die ich nicht alle einzeln beantworten kann. Sie waren mir aber alle wertvoll, nicht nur diejenigen, die von großem Segen und tiefgehenden Bußbewegungen berichteten, sondern auch die kritischen und fragenden, weil sie mir Gelegenheit gaben, die ganze Sache noch einmal vor dem Angesicht Gottes aufgrund der Schrift zu prüfen. Die Briefschreiber dürfen überzeugt sein, dass ich mit aller Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit und im Bewusstsein meiner Verantwortung vor Gott vorgegangen bin.

¹²¹ Hes 9, 4: *„und sprach zu ihm: Geh durch die Stadt Jerusalem und zeichne mit eiem Zeichen an der Stirn die Leute, die da seufzen und jammern über alle Gräuel, die darin geschehen.“*



Bevor ich nun auf die mir gestellten Fragen näher eingehe, seien auch mir einige Fragen gestattet. Zum Verständnis dieser Fragen muss ich einige Erfahrungen aus meinem Leben vorausschicken:

1. Eines Tages erhielt ich innerlich den Auftrag, am Abend in der Bibelstunde über das Wort Jesaja 48, 18. 22¹²² zu reden. Über diesen Text wollte ich aber nicht reden, weil ich schon einmal im Anschluss an ein neutestamentliches Wort über den Frieden mit Gott geredet hatte. Da bekam ich aber die Weissagung, dass jemand in die Bibelstunde kommen würde, der das letzte Mal nicht dagewesen sei und für den diese Bibelstunde bestimmt sei, was ich zu Beginn der Bibelstunde auch sagte. Da stellte sich heraus, dass an dem Abend ein Mann von der Nachbargemeinde anwesend war, der seit seiner Konfirmation in keiner Kirche mehr gewesen und ein radikaler Gegner des Christentums geworden war und eine Wut bekam, wenn seine Frau und Schwägerin die Bibelstunde besuchten. Er kam an jenem Abend als Spion, um zu sehen, warum seine Weibsleute so „verrückt“ seien und immer in die Bibelstunde in die Nachbargemeinde gingen. Diesem Mann erging es nun ganz ähnlich, wie es 1Kor 14, 24-25¹²³ geschrieben steht. Er wurde überführt von der Wahrheit und sagte auf dem Heimweg zu seiner Frau: „Jetzt habe ich nichts mehr dagegen. Von jetzt an gehe ich mit euch. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ Der Mann bekehrte sich und hat sich bis heute als Jünger Jesu bewährt. In seinem Hause wird noch heute eine Gemeinschaftsversammlung abgehalten.

2. Ein anders Mal hatte ich mich über einen Text für Gläubige vorbereitet, aber fünf Minuten vor Beginn der Versammlung wurde mir das Vorbereitete gewaltsam genommen. Dafür drängte sich mir ein anderer Text auf für Unbekehrte mit dem Auftrag: „Rede über diesen.“ Ich folgte diesem Auftrag, und die Botschaft, die ich zu verkündigen hatte, strömte mir in wunderbarer Weise Wort für Wort zu, sodass ich selbst darüber erstaunt war. Am Schluss der Bibelstunde blieben drei junge Männer, die eine Stunde weit von einer Nachbargemeinde gekommen waren, unaufgefordert zurück und sagten: „Diese Bibelstunde war für uns“ und lieferten sich noch am selben Abend dem Herrn aus und fanden Frieden mit Gott.

3. Eine seelsorgerliche Unterredung mit einem außergewöhnlichen begabten Menschen, der viele Verstandes Zweifel hatte, setzte sich in einem seelsorgerlichen Briefwechsel fort, ohne dass ich mit ihm zum Ziel kam. Als ich am Ende meiner seelsorgerlichen Weisheit und Erfahrung war, fasste ich den Entschluss, ihn seinem Schicksal zu überlassen und den Briefwechsel abubrechen in der Hoffnung, dass er einen besseren Seelsorger als mich finden werde. Kaum hatte ich diesen Entschluss gefasst, als plötzlich zu meiner eigenen Überraschung das ganze Leben des Betreffenden mit allen Sünden an meinem Geistesauge vorbeizog (genauso wie 1942 mein eigenes Leben) mit dem Auftrag, ihm das zu schreiben, was ich dann auch tat. Dann kam ein Brief, der mit den Worten begann: „Leider ist alles wahr, was Ihnen über mein vergangenes Leben gezeigt wurde.“ Nun war die Bahn zur Seelsorge frei, und die Person fand Frieden im Blut des Lammes.

4. Während einer Evangelisation wurde ich von Besuchern aus einer Nachbargemeinde darauf aufmerksam gemacht, dass in ihrem Dorf eine schwermütige Frau sei, die nicht

¹²² Jes 48, 18. 22: „O dass du auf meine Gebote gemerkt hättest, so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen. – Aber die Gottlosen, spricht der HERR, haben keinen Frieden.“

¹²³ 1Kor 14, 24-25: „Wenn aber alle prophetisch redeten und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein, der würde von allen überführt und von allen gerichtet; was in seinem Herzen verborgen ist, würde offenbar, und so würde er niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung mehr unter Gottes Wort gehe, weil sie vorgebe, verloren zu sein und für sie alles keinen Wert mehr habe. Nun meinten die Leute, wenn ich sie selbst einmal einladen würde, dann würde sie sicherlich kommen. Ich erwiderte ihnen: „Da traut ihr mir zu viel zu, denn Schwermütige lassen sich von Menschen nicht überzeugen, da muss Gott selbst eingreifen“, und lehnte deshalb den Besuch bei der Schwermütigen ab. Als ich aber nachher allein war, bekam ich innerlich den Auftrag: „Geh und besuche die Frau.“ Nun machte ich mich gleich am anderen Morgen auf den Weg und fand die Frau, wie sie mir geschildert wurde, mit dem bekannten Jammer: „Ich bin verloren, für mich gibt es keine Gnade mehr“ usw. Ich ließ sie ausreden. Dann aber bekam ich eine bestimmte Botschaft von oben für die Frau, die sie aufhorchen ließ, worauf ich noch mit ihr betete. Nach dem Gebet fing die Frau an zu jubeln: „Jetzt kann ich glauben, dass ich volle Vergebung habe. Wo sind nur meine Zweifel hingekommen?“ Der Schwermut war verschwunden, und am Abend kam sie ohne Einladung samt ihrem Mann in meinen Vortrag.

Ähnliche Beispiele und Erfahrungen könnte ich noch manche erzählen. Und nun **frage ich** alle diejenigen, die Gesichte, Botschaften, Weissagungen und Aufträge für Schwärmerei halten: Glaubt ihr wirklich, dass diese Erlebnisse Schwärmerei waren? Darf man etwas für Schwärmerei erklären, was sich nachher ganz genau erfüllt und bestätigt? Wenn das Schwärmerei ist, dann ist auch die Bibel ein schwärmerisches Buch, denn in dieser werden ähnliche Dinge berichtet und besonders für die Endzeit verheißen. Apg 2, 1-4. 17-18; 8, 29; 9, 10 ff. ¹²⁴ Mein Erleben seit Mai 1942 ist aber nichts anderes als die Fortsetzung der oben beschriebenen Beispiele und Erfahrungen, nur mit dem Unterschied, dass sich die Gesichte, Offenbarungen und Aufträge nicht mehr nur auf Einzelpersonen, sondern auf die Gemeinde Gottes beziehen und dass sie viel häufiger sind als früher und für den Verstand zum Teil schwer zu begreifen sind. Wenn ich zum Beispiel im Sommer 1942 genau in derselben Weise und von demselben Geist wie früher, den Auftrag bekam zu schreiben, während ich bis dahin nur Aufträge zum Reden bekam oder nur an Einzelpersonen schreiben musste, so war das schwer zu verstehen, denn ich musste mir sagen: „Wozu soll ich denn eine Schrift schreiben, es darf doch nichts Christliches gedruckt werden, da ist es doch Unsinn, etwas zu schreiben, denn Gott kann doch keinen Unsinn von mir verlangen.“ Da bekam ich aber die Weissagung: Die Schrift wird noch während der Kriegszeit verbreitet werden, denn ich habe vor dir gegeben eine offene Tür.“ Diese Weissagung schien noch unsinniger zu sein als der Auftrag, und ich konnte sie mit dem besten Willen nicht glauben, weil ich eben immer nur an den Druck dachte und eine andere Möglichkeit der Veröffentlichung nicht sah. Ich wurde deshalb in höchstem Grad misstrauisch gegen mich

¹²⁴ Apg 2, 1-4: „Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.“

Apg 2, 17-18: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.“

Apg. 8, 29: „Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen!“

Apg. 9, 10 ff: „Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und ihm die Hände auflegte, dass er wieder sehend werde. Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen. Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen. Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung selbst, und so kam ich auf den Gedanken, dass möglicherweise, ohne dass ich es merkte, ein Schwarmgeist sich eingenistet haben könnte, der mich irreführen wollte. Diesen vermeintlichen Schwarmgeist wollte ich nun auf diese Weise entlarven, dass ich an die Reichsschrifttumskammer Berlin schrieb und dort anfragte, ob sie mir gestatten würden, eine Schrift mit dem Titel „Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit nach Offb 3“ drucken zu lassen. Als ich den Brief am 18. Juli 1942 absandte, rechnete ich damit, dass ich erst nach drei Monaten eine Antwort bekommen würde mit dem Bescheid: Für solche Schwärmerei haben wir kein Papier, und dann würde der Schwarmgeist entlarvt sein und ich brauchte die Schrift, die mir nur Leiden und Verfolgungen einbringen würde, nicht zu schreiben. Aber die Sache kam anders. Gott sorgte dafür, dass ich die Schrift noch während der Ernteferien im August schreiben musste, denn schon am 30. Juli kam die Antwort mit der Aufforderung, das Manuskript einem Verleger zu übergeben, der um das nötige Papier einkommen solle. Ich war erschüttert, als ich diesen Brief in Händen hatte, denn nun war ich genötigt, die Schrift zu schreiben. Ich schrieb nun täglich so lange, bis mir die Finger schmerzten, was mir in die Feder diktiert wurde. Nach einigen Tagen war das Konzept mit ca. 130 Seiten fertig. Beim nochmaligen Durchlesen wurde es mir aber zu schwer, meine innersten Erfahrungen, die mir ein Heiligtum waren, der Öffentlichkeit preiszugeben. Kurz entschlossen strich ich deshalb die ersten 15 Seiten wieder durch und schrieb dafür eine kurze Einleitung. Das Gestrichene musste ich aber später zum zweiten Mal schreiben und es erschien dann in der ungekürzten Ausgabe im Anhang. Aber dass die Schrift tatsächlich noch während der Kriegszeit verbreitet werden würde, konnte ich immer noch nicht glauben, denn der Unglaube steckt furchtbar tief im Menschenherzen, auch bei dem Gläubigen.

Dass ich die ungekürzte Ausgabe ein halbes Jahr später zunächst einmal an geistlich gerichtete Persönlichkeiten, die mir nahstanden, zur Beurteilung hinausgab, beweist, dass ich mich nicht mit dem Apostel Paulus auf eine Stufe stelle, wie jemand meinte, sondern mit den Propheten in den apostolischen Gemeinden, deren Darbietungen von anderen beurteilt werden sollen, 1Kor 14, 29¹²⁵, ob sie göttlich sind oder nicht. In demselben Sinn habe ich auch meine Schrift hinausgegeben, wie ich ausdrücklich geschrieben habe. **Ich betone deshalb noch einmal mit allem Nachdruck, dass meine Darbietungen keine Lehre darstellen, die ich mir durch Forschen und Nachdenken zurechtgelegt hätte, sondern sie sind Botschaften im Sinne der neutestamentlichen Weissagungen in den apostolischen Gemeinden, mit der Aufforderung an die Gemeinde, sie im Sinne des Apostels zu prüfen.** Und wem es nicht echt erscheint, darf es ruhig ablehnen. Aber ich bitte, auch die andere apostolische Mahnung zu beachten: „Die Weissagung verachtet nicht“ (1Thess 5, 20)¹²⁶. Ich kämpfe nicht gegen Brüder, sondern gegen die Sünde. Mit den Brüdern aber möchte ich in herzlicher Liebe verbunden bleiben, auch wenn sie in Bezug auf manche Lehren anderer Meinung sind als ich. Es liegt deshalb noch kein Grund vor, mich totzuschlagen, nur weil mir in Bezug auf die Zukunft Erkenntnisse und Botschaften geschenkt wurden, die für den Verstand schwer zu begreifen sind und zum Teil auch meinen bisherigen Erkenntnissen zuwiderlaufen. Wer sie nicht annehmen kann, lasse sie ruhig links liegen, denn sie sind dann auch nicht für ihn bestimmt. Man mache nur einmal mit dem Ernst, was man als richtig erkannt hat. Denn daran kann kein Zweifel bestehen, dass der Heilige Geist ein Geist der Wahrheit ist und keine Lüge duldet. Denn wer Offenbarungen erhalten will, muss dem Geist der Lüge und der Lieblosigkeit radikal den Abschied geben und bereit sein, auch etwas zurückzunehmen und wiedergutzumachen, wenn er sich verfehlt hat.

¹²⁵ 1Kor 14, 29: „Auch von den Propheten lasst zwei oder drei reden, und die anderen lasst darüber urteilen.“

¹²⁶ 1Thess 5, 20: „Prophetische Rede verachtet nicht.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung
Andernfalls fällt er unter das Wort: „Weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, dass sie der Lüge glauben“ (2Thess 2, 10-11).

In einem anderen Brief wird mir mitgeteilt, dass ich vorgebe, ich könnte den Tempel Gottes abmessen. Wenn alle diese Dinge wahr wären, die man mir unterschiebt, dann wäre ich der erste, der gegen mich selbst auftreten würde. Nun habe ich aber nirgends gesagt, dass ich den Tempel Gottes abmessen könne. Sondern ich habe genauso wie in den angeführten Beispielen den Auftrag bekommen, die 12 Punkte niederzuschreiben. Und nachdem sie niedergeschrieben waren, bekam ich tags darauf zusammen mit der Erleuchtung von der Dreiteilung des neutestamentlichen Tempels die Botschaft: „Mit der Aufstellung der 12 Punkte hast du das Allerheiligste abgemessen.“ Diese Erklärung von Offb 11, 1-2¹²⁷ von der Dreiteilung des Tempels war mir selbst vollständig neu. Ich hatte das in keiner Bibelerklärung gelesen oder sonst von jemand gehört. Aber verschiedene Zuschriften zeigten mir, dass diese Wahrheit schon vor mir einer ganzen Reihe von Personen offenbart worden war. In einem Büchlein von Harbeck, das mir zu lesen gegeben wurde, berichtet derselbe, dass die Lehre von der Dreiteilung des neutestamentlichen Tempels schon im 12. Jahrhundert zum ersten Mal aufgetaucht sei. Diese Wahrheit hat mir aber zum Unterschied von anderen sofort eingeleuchtet, weil ich mir sagen musste, wenn das ganze Alte Testament ein Vorbild ist auf das Neue, sollte dann allein der Tempel in seiner Dreiteilung nicht auch ein Vorbild sein auf den neutestamentlichen Tempel der Gemeinde?¹²⁸

Und wenn der württembergische Landesbischof Wurm für den äußeren Tempel der Kirche 13 Punkte aufgestellt hat¹²⁹, denen man nur zustimmen kann, sollten dann für das Allerheiligste nicht auch 12 Punkte aufgestellt werden können?

Jemand fragt: Wenn man schon mit den 12 Punkten selig werden kann, wozu braucht man dann die Bibel? Darauf antwortete ich: Zum Seligwerden braucht man noch keine 12 Punkte. Dazu genügt schon Joh 3, 16.¹³⁰ Wenn aber der Herr das ganze Alte Testament in zwei Sätze zusammenfasst, sollte ER dann Seine Brautgemeinde nicht auch in 12 Punkte entsprechend den 12 Jüngern zusammenfassen können? Warum hält man solche Gedankengänge, die ja nicht in meinem Gehirn entstanden sind, sondern plötzlich gegeben wurden, für unmöglich? Stehen sie nicht in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes, und sagt uns nicht schon unser Verstand, dass wenn es Erstlinge gibt – und von solchen redet die Schrift –, dass diese dann irgendwie auch gekennzeichnet werden müssen, so wie es auch Kennzeichen der Bekehrung gibt, über die ebenfalls eine Schrift mit 12 Kennzeichen existiert, die von niemand angefochten wurde.

Vielfachen Anstoß erregt hat meine Angabe, dass erst 10 Prozent reif seien zur Entrückung. Zum Verständnis dieser Angaben möchte ich darauf aufmerksam machen, dass der Herr selbst in Seinem Gleichnis vorausgesagt hat, dass sämtliche zehn Jungfrauen einschlafen würden. Wenn 1942 erst 10 Prozent reif waren, so heißt das, dass erst 10 Prozent

¹²⁷ Offb 11, 1-2: „Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Messstab gleich, und mir wurde gesagt: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die dort anbeten. Aber den äußeren Vorhof des Tempels lass weg und miss ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben; und die heilige Stadt werden sie zertreten zweiundvierzig Monate lang.“

¹²⁸ Eine ausführliche Darstellung dieser Wahrheit enthält Heft 12 „Der neue Tempel der Gemeinde“.
¹²⁹

https://books.google.de/books?id=8pwlCAAAQBAJ&pg=PT93&lpg=PT93&dq=landesbischof+wurm+13+punkte&source=bl&ots=OVVO16_078&sig=ACfU3U34_Y_eIQxNmE7ULEksRP9Q34Fn5Q&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwic3s3lx4XmAhVCLVAKHfujCCEQ6AEwA3oECAkQAQ#v=onepage&q=landesbischof%20wurm%2013%20punkte&f=false

¹³⁰ Joh 3, 16: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung aufgewacht waren und die anderen noch schliefen. In diesem möchte ich darauf aufmerksam machen, dass ein Unterschied besteht zwischen Gleichnis und Wirklichkeit. Gleichnisse dürfen nicht gepresst werden. Im Gleichnis erscheinen alle 10 beieinander. In Wirklichkeit sind sie über die ganze Welt zerstreut. Im Gleichnis scheinen alle miteinander wach zu werden. In Wirklichkeit werden sie erst nach und nach wach. Die Klugen zuerst, weil diese einen leichteren Schlaf haben. Die Törichten zuletzt, wenn es schon zu spät ist. Im Gleichnis scheinen alle Törichten gleich töricht zu sein. In Wirklichkeit ist auch da wieder ein Unterschied, entsprechend der Steigerung: Töricht, törichter, am törichtesten. Oder deutlicher ausgedrückt: dumm, dümmter, am dümmsten. Wer z. B. glaubt, dass ein dämonischer Schwarmgeist den Herrn Christus verherrliche und die Menschen zu IHM bekehre, Buße und Glauben an Ihn bewirke und dass der Heilige Geist die Menschen in ihrer Unbußfertigkeit bestärke und von der Heiligung abhalte und die Menschen zum Lügen verleite, der gehört sicherlich nicht zur untersten Stufe der Torheit, ob zur zweiten oder dritten, möchte ich dem Urteil des Lesers überlassen.

Ein Bruder meint, dass ich mit den Beispielen aus dem Leben, wie ich sie besonders in der ungekürzten Ausgabe bringe, Zorn anrichte und sie deshalb lieber weglassen sollte. Aber haben **Johannes der Täufer, Jesus, Seine Apostel und die Propheten nicht alle gerade durch Beispiele aus dem Leben Buße gepredigt?** Wie sollen denn die Menschen Buße tun, wenn sie nicht wissen, worüber sie Buße tun sollen? Allgemeine Bußpredigten haben keinen Wert. Man muss den Menschen sagen, worüber sie Buße tun müssen, und das kann man am besten durch Beispiele aus dem Leben. Solche Bußpredigten haben allerdings zu allen Zeiten eine doppelte Wirkung gehabt. Den einen waren sie ein Geruch des Lebens zum Leben und den anderen ein Geruch des Todes zum Tode. Bei den einen, die sich darunter gebeugt haben, haben sie große Freude und großen Frieden gebracht, und die anderen, die sich nicht beugen wollten, haben sie zum Zorn gereizt. Und so ist es heute noch. Diese doppelte Wirkung hat auch meine Schrift hervorgebracht. Damit hat sich als göttlich legitimiert.

Zwei Brüder glaubten mich darauf aufmerksam machen zu müssen, dass der Gläubige doch schon geheiligt sei und die Heiligung doch Gottes Werk sei und nicht der Menschen Werk. Was die Brüder mir darüber geschrieben haben, unterschreibe ich voll und ganz. Diese Wahrheiten sind mir nicht neu und nicht unbekannt und kommen auch in meiner Schrift zum Ausdruck. Aber sie bilden nur die eine Seite der Wahrheit. So wie die Bekehrung hundertprozentig Gottes Werk ist, so ist auch die Heiligung hundertprozentig Gottes Werk, aber auch hundertprozentig der Menschen Werk. So stellt es die Bibel dar. Das heißt, es kommt niemand zur Bekehrung und Heiligung, wenn Gott es nicht tut; aber ebenso wenig kommt er dazu, wenn er nicht den ganzen Willen einsetzt. Es gehört deshalb nicht nur die eine Seite der Wahrheit betont, sondern auch die andere. So macht es der Herr, wenn ER betont: **„Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte und deinen Nächsten wie dich selbst“** (Lk 10, 27). Je nach der Veranlagung und dem inneren Stand eines Menschen muss bald die eine, bald die andere Seite der Wahrheit mehr betont werden, wobei beachtet werden muss, dass **jede einseitige Betonung** einer dieser beiden Wahrheiten auf Abwege führt.

Jemand hat auch aus meiner Schrift herausgelesen, dass alle diejenigen, die die 12 Punkte annehmen, nicht zu sterben brauchen. Da kann ich nur bitten, nichts herauszulesen, was nicht drinsteht. Wer vorher stirbt, wird nicht verkürzt, denn er kommt ja, wenn er dazu reif ist, zur ersten Auferstehung. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders betonen, dass Einzelheiten in Bezug auf die Zukunft keinen Zankapfel bilden und auch nicht zur



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung Hauptsache gemacht werden dürfen, wie mehrfach geschehen ist. Die Zukunftsfragen sind für den, der bereit ist, von völlig untergeordneter Bedeutung, in denen ich jedem seine Meinung lasse. Da sollte niemand dem anderen seine Meinung aufdrängen oder ihn gar totschlagen wollen, wenn er seine Meinung nicht annimmt. Die Hauptsache ist vielmehr die **innere Bereitschaft**. Auf diese lege ich den Hauptnachdruck und nicht auf einzelne Zukunftsfragen. Je mehr die innere Bereitschaft wächst, desto größer wird auch die Einigkeit in untergeordneten Fragen, deren Differenzen man in aller Liebe besprechen kann. Man denke immer daran, dass **die Liebe des Gesetzes Erfüllung** ist. Liebe gegen den Sünder, besonders gegen den bußfertigen, aber Hass gegen jede Sünde, gegen die eigenen wie gegen die fremden. Nur kein Liebäugeln mit der Sünde und keine Entschuldigung. Gegen die Sünde können wir nicht scharf genug vorgehen. Man **beachte die Stellung des Herrn zur Sünde**: Erbarmende Liebe gegen den bußfertigen Sünder und sei er ein Verbrecher, aber rücksichtslose Strafe gegen die Sünde. Lieber Hand oder Fuß ab, als sündigen. Dem unbußfertigen Verführer aber wünscht ER ein Ersäuft-Werden im Meer, wo es am tiefsten ist¹³¹. Diesen rücksichtslosen Kampf gegen die Sünde mögen diejenigen beherzigen, die nur von der erbarmenden Liebe Jesu reden, aber von Seinem erbarmungslosen Kampf gegen die Sünde und den unbußfertigen Sünder nichts zu wissen scheinen und mich der Härte anklagen, wenn ich dieselben Töne gegen die Sünde anschlage wie der Herr. **Manche haben ein einseitiges und darum falsches Christusbild**. Sie reden nur von der erbarmenden Liebe des Herrn. Aber den zürnenden Christus, der Menschen, die andere an einer Begegnung mit Gott hinderten, mit der Peitsche aus dem Tempel hinausjagt, und den lieblosen und untreuen Knecht in Stücke zerhauen und den faulen Knecht, der sein Pfund vergraben hat, an Händen und Füßen gebunden in die äußerste Finsternis hinauswerfen lässt, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird, nehmen sie nicht ernst, weil das zu ihrem falschen, sentimentalen Christusbild nicht passt. So macht man es auch mit anderen Bibelstellen: Was einem nicht passt und einem ans Gewissen greift, lässt man einfach unter den Tisch fallen und zertritt es und lässt sich dafür vom Teufel mit dem barmherzigen Heiland trösten, von dem man denkt, dass Er nicht nur fünf gerade, sondern auch fünf null sein lasse.

Anmerkung: Die Dreiteilung des neutestamentlichen Tempels kommt auch in Offb 12 zum Ausdruck:

1. Männlicher Sohn als Überwinderschar der Endzeit, die zur Entrückung kommt und gegenwärtig unter Schmerzen herausgeboren wird.
2. Die Frau als Gemeinde Gottes, die nach der Geburt in die Wüste flieht.
3. Die übrigen von ihrem Samen, welche die Flucht nicht mitmachen, sondern im antichristlichen Reich bleiben, aber auch zur Gemeinde Gottes gehören.

¹³¹ Mt 18, 6: „Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein um seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.“



BEANTWORTUNG VON WEITEREN FRAGEN

1. Ist das in dieser Schrift niedergelegte Urteil über manche Laodizeachristen nicht zu hart?

Man vergleiche einmal die Reden Johannes des Täufers und die Reden Jesu Mt 3, 7-10¹³² und Mt 23¹³³. Wem auch diese Reden zu hart klingen, möge bedenken, dass es sich nicht um bußfertige Sünder handelt (denn zu denen hat der Herr anders geredet), sondern um unbußfertige Heilige, die sich bewusst gegen die Wahrheit sperrten und sich mit einem Panzer umgaben. Auch in dieser Schrift (Heft 1-3) handelt es sich nicht um bußfertige Sünder, sondern um unbußfertige Heilige, die zum Teil wiederholt ermahnt worden waren und sich ebenso wie die Pharisäer zurzeit Jesu mit einem Panzer umgeben. Wer das beachtet, dem wird die Sprache nicht mehr zu hart sein. Man muss bedenken, dass auch die scheinbare Härte Jesu aus einem Herzen voll Liebe hervorgegangen ist. Darum sagt Er den Laodizeachristen: „**Welche ich liebhab, die Strafe und züchtige ich, so sei nun fleißig und tue Buße.**“ Bei unbußfertigen Leuten ist keine weichliche Sentimentalität angebracht. Ungehorsame Kinder bekommen kein Zuckerbrot, sondern die Zuchtrute. Das ist göttliche Erziehung. Auch Finney, den das theologische Handwörterbuch einen Seelsorger ersten Ranges nennt, bezeugte einmal, dass man bei unbußfertigen und selbstgerechten Heiligen mit ätzender Schärfe am besten zum Ziel komme.

¹³² Mt 3, 7-10: „Als er nun viele Pharisäer und Sadduzäer sah zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Frucht der Buße! Denkt nur nicht, dass ihr bei euch sagen könntet: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum: Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.“

¹³³ Mt 23: „Da redete Jesus zu dem Volk und zu seinen Jüngern 2 und sprach: Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer. 3 Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln; denn sie sagen's zwar, tun's aber nicht. 4 Sie binden schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern; aber sie selbst wollen keinen Finger dafür rühren. 5 Alle ihre Werke aber tun sie, damit sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Kleidern groß. 6 Sie sitzen gern obenan beim Gastmahl und in den Synagogen 7 und haben's gern, dass sie auf dem Markt begrüßt und von den Leuten Rabbi genannt werden. 8 Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister; ihr aber seid alle Brüder. 9 Und ihr sollt niemand euren Vater nennen auf Erden; denn einer ist euer Vater: der im Himmel. 10 Und ihr sollt euch nicht Lehrer nennen lassen; denn einer ist euer Lehrer: Christus. 11 Der Größte unter euch soll euer Diener sein. 12 Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. 13-14 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein und die hineinwollen, lasst ihr nicht hineingehen. 15 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Meer durchzieht, damit ihr einen Proselyten gewinnt; und wenn er's geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr. 16 Weh euch, ihr blinden Führer, die ihr sagt: Wenn einer schwört bei dem Tempel, das gilt nicht; wenn aber einer schwört bei dem Gold des Tempels, der ist gebunden. 17 Ihr Narren und Blinden! Was ist denn größer: das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? 18 Und: Wenn einer schwört bei dem Altar, das gilt nicht; wenn aber einer schwört bei dem Opfer, das darauf liegt, der ist gebunden. 19 Ihr Blinden! Was ist denn größer: das Opfer oder der Altar, der das Opfer heiligt? 20 Darum, wer schwört bei dem Altar, der schwört bei ihm und bei allem, was darauf liegt. 21 Und wer schwört bei dem Tempel, der schwört bei ihm und bei dem, der darin wohnt. 22 Und wer schwört bei dem Himmel, der schwört bei dem Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt. 23 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Zehnten gebt von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz beiseite, nämlich das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Doch dies sollte man tun und jenes nicht lassen. 24 Ihr blinden Führer, die ihr Mücken aussiebt, aber Kamele verschluckt! 25 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln außen reinigt, innen aber sind sie voller Raub und Gier! 26 Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Innere des Bechers, damit auch das Äußere rein werde! 27 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr seid wie die übertünchten Gräber, die von außen hübsch scheinen, aber innen sind sie voller Totengebeine und lauter Unrat! 28 So auch ihr: Von außen scheint ihr vor den Menschen gerecht, aber innen seid ihr voller Heuchelei und missachtet das Gesetz. 29 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Propheten Grabmäler baut und schmückt die Gräber der Gerechten 30 und sprecht: Hätten wir zu Zeiten unserer Väter gelebt, so wären wir nicht mit ihnen schuldig geworden am Blut der Propheten! 31 Damit bezeugt ihr von euch selbst, dass ihr Kinder derer seid, die die Propheten getötet haben. 32 Wohlan, macht auch ihr das Maß eurer Väter voll! 33 Ihr Schlangen, ihr Otterngezücht! Wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen? 34 Darum: Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; von ihnen werdet ihr einige töten und kreuzigen, und einige werdet ihr geißeln in euren Synagogen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern, 35 auf dass über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut Secharjas, des Sohnes Berechjas, den ihr getötet habt zwischen Tempel und Altar. 36 Wahrlich, ich sage euch: Das alles wird über dieses Geschlecht kommen. 37 Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! 38 Siehe, »euer Haus soll euch wüst gelassen werden« (Jeremia 22, 5; Psalm 69, 26). 39 Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“



2. Kommt in dieser Schrift die Gnade nicht zu kurz?

Wer das meint, hat offensichtlich von der Gnade keinen richtigen Begriff. Was ist denn die völlige Erlösung durch Christus, die auch dem größten Sünder und Verbrecher angeboten wird, anders als Gnade? Diese Gnade ist allerdings gebunden einerseits an das Erlösungswerk auf Golgatha und andererseits an die Buße des Menschen. Wer aber in seiner Unbußfertigkeit nicht von der Sünde lassen will, für den gibt es allerdings keine Gnade. Wer das glaubt, der nenne mir eine einzige Stelle in der Bibel, in der auch dem Unbußfertigen Gnade verheißen wird.

3. Sind die törichten Jungfrauen und die Laodizeachristen tatsächlich wiedergeborene Christen?

Wie aus einigen Zuschriften hervorgeht, wird das von manchen in Frage gestellt. Dass es aber trotzdem so ist, kann keinem Zweifel unterliegen, denn der Herr zählt die törichten Jungfrauen zum Himmelreich (Mt 25, 1)¹³⁴. Zum Himmelreich aber gehören nur Wiedergeborene. Nicht Wiedergeborene gehen nicht dem Bräutigam entgegen, nicht einmal alle Wiedergeborenen. Und glaubt etwa jemand, dass die Apostel laue Gemeinden gegründet haben, die mitsamt ihrem Vorsteher aus lauter nichtwiedergeborenen Menschen bestanden haben? Kann das wirklich jemand im Ernst glauben? Wenn mir aber jemand entgegenhält, dass doch der Herr den törichten Jungfrauen sagt: „Ich kenne euch nicht“, so ist zu beachten, dass der Herr mit jenem Wort nur sagen will: „Ich kenne euch nicht als Meine Brautgemeinde.“ Als törichte Jungfrauen kennt Er sie ebenso wohl, wie Er auch alle gottlosen Menschen kennt. Aus diesem Wort dürfen somit keine falschen Schlussfolgerungen gezogen werden. Dass man aber wiedergeboren sein und trotzdem nicht nur von der Hochzeit, sondern sogar vom Reich Gottes ausgeschlossen werden kann, geht deutlich aus Mt 7, 21-23¹³⁵ hervor. Zum Verständnis dieser Stelle muss beachtet werden, dass Jesus gerne die Wahrheit auf die Spitze treibt, das heißt, Er nimmt den äußeren Fall an, damit niemand einst sagen kann, er habe nicht die volle Wahrheit gewusst. So bezeugt Er auch an dieser Stelle, dass man nicht nur wiedergeboren sein, sondern sogar besondere Geistesgaben gehabt haben kann, mit der Vollmacht, Teufel auszutreiben (und das kann nach Jesu Aussage nur ein mit Gottes Geist erfüllter Mensch tun), und trotzdem vom Reich Gottes ausgeschlossen werden kann. Denn, wenn solch ein geistesbegabter Mensch sich etwas darauf einbilden und denken würde, dass er es jetzt mit den Geboten Gottes nicht mehr so genau zu nehmen brauche, weil ja Christus des Gesetzes Ende sei, so würde seine zeitweilige Zugehörigkeit zu Christus vollständig ausgelöscht werden. Von hier aus verstehen wir auch die ernststen Mahnungen des Apostels, wenn er sagt: „**Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern**“ (Phil 2, 12)¹³⁶. Und: „*Ich betäube meinen Leib und zähme ihn, auf dass ich nicht den anderen predige und selbst verwerflich werde*“ (1Kor 9, 27)¹³⁷. Also selbst ein Apostel Paulus rechnet mit der Möglichkeit, dass er zurückbleiben

¹³⁴ Matth. 25, 1: „Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen.“

¹³⁵ Mt 7, 21-23: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!“

¹³⁶ Phil 2, 12: „Also, meine Lieben, – wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit – schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.“

¹³⁷ 1Kor 9, 27: „... sondern ich bezwinde meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht anderen predige und selbst verwerflich werde.“



Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung könnte, was auch aus Phil 3, 12-14¹³⁸ hervorgeht. Wenn er in 1Kor 15, 51 sagt: „Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden“, so meint er damit alle klugen Jungfrauen! Dass aber nicht alle Gemeindeglieder dazu gehören, das geht schon aus den vielen Mahnungen des Apostels hervor. Wozu denn all die ernstesten Mahnungen und Warnungen, wenn es doch so selbstverständlich ist, dass alle Gläubigen zur Entrückung kommen? Diese Mahnungen wären ja dann alle überflüssig. Sie sind es aber nicht, wenn man weiß, dass eben nicht alle Wiedergeborenen zur Entrückung kommen. Es kann somit keinem Zweifel unterliegen, dass die törichten Jungfrauen wiedergeborene Christen sind, was noch mit weiteren Bibelstellen bewiesen werden könnte. Diese Auffassung vertreten unter anderem auch die Pfarrer Eichler, Modersohn, Herbst und der Evangelist Jakob Vetter. Es ist somit nicht nur meine persönliche Meinung. Wir dürfen uns bei einer so wichtigen Lehre nicht auf einzelne Bibelstellen berufen und alle anderen außer Acht lassen, sondern müssen sämtliche Stellen die darauf Bezug haben, berücksichtigen, sonst verfallen wir in die Fehler der Pharisäer, die auch nur auf die Beschneidung und auf ihre Abstammung von Abraham stützten und dabei andere Wahrheiten der Bibel außer Acht ließen. Philadelphiachristen dagegen lassen das ganze Wort Gottes als Richtschnur ihres Lebens gelten.

4. Wer gibt Ihnen Vollmacht ein solches Urteil zu fällen, dass alle, die Ihre 12 Punkte nicht annehmen, nicht zu Entrückung kommt?

Die 12 Punkte stammen nicht von mir, sondern sind nur eine Zusammenfassung von Schriftwahrheiten, die klar in der Bibel bezeugt sind, die aber leider von vielen Laodizeachristen übergangen werden, weil es ihnen nicht passt, sie zu erfüllen. Deshalb sind sie mir vom Herrn selbst gezeigt worden als Voraussetzung für die Entrückung. Wer aber gibt uns das Recht, klare Gottesgebote, die in der Schrift niedergelegt sind, einfach mit Füßen zu treten mit der Berufung auf Christus als es Gesetzes Ende? Sagt nicht Christus selbst: „**Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten**“ (Joh 14, 15)? Gibt uns denn die Tatsache, dass Christus des Gesetzes Ende ist, ein Recht dazu, die Gebote Gottes zu übertreten? Wo steht denn so etwas in der Schrift? Wir wollen diese Frage auch mit einem praktischen Beispiel aus dem Leben zu lösen versuchen: Was werden Sie einem Christen sagen, an dessen Wiedergeburt niemand zweifelt, der es aber fertigbrachte, nachweisbare Lügen auszusprechen und diese aufrechterhält, auch nachdem sie ihm nachgewiesen worden sind? Würden Sie diesem Mann sagen: Du darfst ruhig weiterlügen, denn Christus ist das Gesetzes Ende, und darum kommst du trotzdem zur Entrückung? Dann würden Sie sich in Gegensatz zum Wort Gottes stellen, das uns sagt, dass die Lügner einmal draußen sein werden im Pfuhl (Offb 21, 8)¹³⁹. Und ein Lügner bleibt man, solange man seine Lüge aufrechterhält. Würden Sie ihm aber sagen: „Nein, als wiedergeborener Christ darfst du nicht mehr lügen, denn das Wort Gottes verbietet uns das“, so sind Sie genauso gesetzlich wie ich auch, denn etwas anderes sage ich auch nicht. Wenn Sie aber derselben Ansicht sind wie ich, warum sind Sie dann nicht mit mir einig? Ich trage die felsenfeste Überzeugung in mir, dass, wenn ich auch nur eine einzige Lüge aufrechterhalten würde, ich nicht zur Entrückung käme. Und diese Überzeugung stimmt mit dem Wort Gottes

¹³⁸ Phil 3, 12-14: „Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“

¹³⁹ Offb 21, 8: „Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Hurer und Zauberer und Götzendiener und alle **Lügner**, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.“



Heft Nr. 1-4

Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung überein (Offb 14, 5)¹⁴⁰. Deshalb glaube ich, dass es so ist. Ebenso bin ich der Überzeugung, dass wenn die Entrückung schon vor Mai 1942 stattgefunden hätte, ich nicht dabei gewesen wäre, weil ich bis dahin nicht in völligem Gehorsam gegen die Gebote Gottes gestanden bin, indem ich Mt 18, 15ff¹⁴¹ nicht immer befolgt habe. Ungehorsam gegen klare Gottesgebote ist aber eine schwere Sünde, um derer willen Saul verworfen wurde, und selbst einem Mose wurde dadurch der Eingang nach Kanaan versperrt. Die Gebote Gottes sind dazu da, dass sie gehalten werden, und nicht, dass sie mit Füßen getreten werden. Wer das gesetzlich nennt, beweist damit, dass er auch noch zu den Übertretern gehört, die nicht zur Entrückung kommen werden, nicht weil ich so sage, sondern weil Gottes Wort so sagt (1Joh 2, 4.28)¹⁴².

¹⁴⁰ Offb 14, 15: „... und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.“

¹⁴¹ Mt 18, 15ff: „Sündigt aber dein Bruder an dir, so geht hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt werde. Hört er auf die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein.“

¹⁴² 1Joh 2, 4.28: „Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht.“ – „Und nun Kinder, bleib in ihm, damit wir, wenn er offenbart wird, Zuversicht haben und nicht zuschanden werden vor ihm, wenn er kommt.“



Empfehlenswerte Schriften aus dem Philadelphia-Verlag

Röckle, Christian:

Heft 5		Die Gerichte Gottes
Heft 6		Entrückungsfragen
Heft 7		Die Geistestaufer in Lehre und Leben. 1. Teil
Heft 8		Die Zukunft von Philadelphia und Laodizea
Heft 9		Die Geistestaufer in Lehre und Leben. 2. Teil
Heft 10	vergriffen	Wie wird es sein, wenn der Bräutigam kommt?
Heft 11		Wie komme ich zur Wiedergeburt?
Heft 12		Der Neue Tempel der Gemeinde
Heft 13		Die kommenden Ereignisse
Heft 14		Völlige Übergabe und Weihung für Gott
Heft 15		Göttliche Botschaften von oben
Heft 16		Die Einheit der Gemeinde – ihre Notwendigkeit und ihre Hindernisse
Heft 17	vergriffen	Was ist die Philadelphia-Bewegung?

Die Fußspuren Gottes in meinem Leben
Krankheit und Krankenheilung im Licht der Bibel und der praktischen Erfahrung
Perlen göttlicher Verheißungen. Tägliche Andachten
Zweierlei Geister in Gläubigen
Zwei wichtige Fragen – Wer ist ein Pharisäer? Warum kann ein Pharisäer nicht selig werden?

Allen, Asa Alanzo: Dämonische Besessenheit in der Gegenwart und wie man davon befreit wird
Gottes Bürgschaft für deine Heilung

Allen, Lexie: Ein Mann Gottes mit Glauben und Kraft

Bartleman, Frank: Wie Pfingsten nach Los Angeles kam

Bosworth Fred Francis: Deshalb oder weshalb sind so viele Schwache und Kranke in der Gemeinde

Claus, Wilhelm Pfr.: Blicke ins Jenseits

Finney, Charles G.: Lebenserinnerungen
Unechte Christen
Zurechtweisung, eine Christenpflicht

Gerok, Otto Pfr.: Geist und Schrift in der Philadelphia-Gemeinde

Gschwend, Josef R.: Erhebet eure Häupter. Göttliche Gesichte.

Guyon, Mme de la Mothe: Das innere Gebet

Hoff, C.: Der Heilsplan und die Heilsgeschichte Gottes mit der Menschheit



Heft Nr. 1-4

Hollenbeck, James:	Die Vollendung der Philadelphia-Gemeinde der Endzeit und ihre Entrückung Der Erzverführer am Horizont der Welt
Roßvally, Dr. M. L.:	Der sterbende Tambour und sein Gebet
Roy, Kristina:	Die Schwärmer, Spannende erweckliche Erzählung
Schneider, D. J.:	Das Gleichnis vom ungerechten Haushalter
Schüttoff, Prof.:	Unser Fortleben im Jenseits
Streeter u. Appasamy:	Der Sadhu. Christliche Mystik in einer indischen Seele
Will, Emil:	Das Leben im Tausendjährigen Friedensreich und was ihm vorausgeht
Zimmermann, E.:	Aufklärung über Aberglauben und Zauberei